



Bericht zur Wiener Wirtschaft

Konjunktur im 1. Halbjahr 2023 und
strukturelle Entwicklungen auf mittlere Frist

**Alexander Daminger, Anna Burton,
Sabine Ehn-Fragner, Peter Huber,
Michael Klien, Philipp Piribauer,
Anja Sebbesen, Gerhard Streicher**

Wissenschaftliche Assistenz: Elisabeth Arnold,
Maria Riegler, Birgit Schuster,
Michael Weingärtler

November 2023

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Bericht zur Wiener Wirtschaft

Konjunktur im 1. Halbjahr 2023 und strukturelle Entwicklungen auf mittlere Frist

**Alexander Daminger, Anna Burton, Sabine Ehn-Fragner,
Peter Huber, Michael Klien, Philipp Piribauer, Anja Sebbesen,
Gerhard Streicher**

November 2023

**Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
Im Auftrag von Magistrat der Stadt Wien, Wirtschaftskammer Wien**

Wissenschaftliche Assistenz: Elisabeth Arnold, Maria Riegler, Birgit Schuster, Michael Weingärtler

Die Wiener Stadtwirtschaft zeigte sich im 1. Halbjahr 2023 trotz der schwierigen internationalen und nationalen Konjunkturlage robust. Die reale Bruttowertschöpfung wuchs um 1,3%, vor allem dank den Bereichen Informationstechnologie und Tourismus, während sich der Handel rückläufig entwickelte. Der Arbeitsmarkt blieb mit einem Beschäftigungswachstum von 2,1% und einer Arbeitslosenquote von 10,5% stabil. Für 2023 wird ein geringes Wachstum der Bruttowertschöpfung von 0,1% und ein Beschäftigungswachstum von 1,8% erwartet. Hinsichtlich der ökologischen Transformation der Wirtschaft zeigt sich Wien mit einem Energieverbrauch pro Beschäftigten weit unter dem Durchschnitt der österreichischen Bundesländer, einer mittelfristigen Reduktion dieses Verbrauchs um mehr als ein Fünftel und einem rückläufigen Gesamtendenergieverbrauchs auf dem richtigen Weg.

Bericht zur Wiener Wirtschaft

Konjunktur im 1. Halbjahr 2023 und strukturelle Entwicklungen auf mittlere Frist

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	III
Übersichtsverzeichnis	III
Konjunkturtelegramm	V
Strukturschlaglicht	VI
1. Konjunktur- und Arbeitsmarktentwicklung	VII
1.1 Entwicklung der Wiener Konjunktur	VII
1.2 Der Wiener Arbeitsmarkt	19
1.3 Konjunktur- und Arbeitsmarktprognose für Wien	28
2. Sektorale Konjunktorentwicklung und Mittelfristbetrachtung	33
2.1 Der Wiener Handel	33
2.2 Die Wiener Tourismuswirtschaft	37
2.3 Wissensorientierte und sonstige Marktdienstleistungen in Wien	44
2.4 Die Wiener Sachgütererzeugung	48
2.5 Die Wiener Bauwirtschaft	54
3. Ökologische Transformation der Wiener Wirtschaft	59
3.1 Stand und Entwicklung ausgewählter Indikatoren zur Bewertung der ökologischen Nachhaltigkeit	60
Glossar	70
Literaturverzeichnis	73
Datenanhang	73

Abbildungsverzeichnis

Strukturschlaglicht:	Anteil der Sektoren an Bruttowertschöpfung und Beschäftigung	VI
Abbildung 1.1:	Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Wertschöpfungswachstum in Wien	VII
Abbildung 1.2:	Internationale Konjunkturentwicklung und Marktwachstum Österreichs	9
Abbildung 1.3:	Konjunkturentwicklung in Österreich	11
Abbildung 1.4:	Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung nach Bundesländern	12
Abbildung 1.5:	Wirtschaftsentwicklung Wiens im nationalen Vergleich	13
Abbildung 1.6:	WIFO-Konjunkturklimaindex der aktuellen Lagebeurteilungen	14
Abbildung 1.7:	Entwicklung der Wiener Branchengruppen im 1. Halbjahr 2023	16
Abbildung 1.8:	Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Wertschöpfungswachstum in Wien	17
Abbildung 1.9:	Übersicht Arbeitsmarkt	19
Abbildung 1.10:	Entwicklung am Arbeitsmarkt – Unselbständig aktiv Beschäftigte	20
Abbildung 1.11:	Entwicklung am Arbeitsmarkt – Arbeitskräfteangebot	25
Abbildung 1.12:	Entwicklung am Arbeitsmarkt – Arbeitslose und Schulungsteilnehmer:innen	27
Abbildung 1.13:	Übersicht zur Prognose für die Jahre 2023 und 2024	28
Abbildung 1.14:	WIFO-Konjunkturklimaindex der unternehmerischen Erwartungen	31
Abbildung 1.15:	Aktuelle Prognose – Wien und Österreich im Vergleich	32
Abbildung 2.1:	Unselbständig aktiv Beschäftigte im Handel	33
Abbildung 2.2:	Konsument:innenvertrauen (Consumer Confidence Indicator)	35
Abbildung 2.3:	Bruttowertschöpfung im Handel im nationalen Vergleich	36
Abbildung 2.4:	Übersicht Tourismus – Entwicklung der Nächtigungen insgesamt	37
Abbildung 2.5:	Nächtigungsentwicklung im Detail – Jänner bis August 2023	38
Abbildung 2.6:	Nächtigungsaufkommen in Wien und regionaler Marktanteil nach Halbjahren	40
Abbildung 2.7:	Nächtigungsentwicklung in den nachfragestärksten Städten in Europa	41
Abbildung 2.8:	Beschäftigung in Beherbergung und Gastronomie nach Geschlecht und Herkunft – Jänner bis September 2023	43
Abbildung 2.9:	Unselbständig aktiv Beschäftigte in wissensintensiven und übrigen marktorientierten Dienstleistungen	44
Abbildung 2.10:	Anteil der wissensintensiven Marktdienstleistungen an der Gesamtbeschäftigung	45
Abbildung 2.11:	Anteil der übrigen marktorientierten Dienstleistungen an der Gesamtbeschäftigung	46
Abbildung 2.12:	WIFO-Konjunkturtest – Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten	47
Abbildung 2.13:	Entwicklung der Herstellung von Waren	48
Abbildung 2.14:	Unselbständig aktiv Beschäftigte in der Herstellung von Waren	51
Abbildung 2.15:	Konjunkturtest Herstellung von Waren	52
Abbildung 2.16:	Entwicklung im Bauwesen – Abgesetzte Produktion	54
Abbildung 2.17:	Baubewilligungen und Produktion im Hochbau in Wien	56
Abbildung 2.18:	Konjunkturtest Bau	57
Abbildung 2.19:	Unselbständig aktiv Beschäftigte im Bau	58
Abbildung 3.1:	Entwicklung des Energetischen Endverbrauchs in Wien	59
Abbildung 3.2:	Energetischer Endverbrauch pro beschäftigter Person	62
Abbildung 3.3:	Gesamter Energetischer Endverbrauch in Wien	64
Abbildung 3.4:	Anteil der Verbrauchersektoren am gesamten Energetischen Endverbrauch	64
Abbildung 3.5:	Anteil der Green Jobs an allen Jobs	67
Abbildung 3.6:	Mobilitätsindikatoren für Wien im Vergleich zu den Bundesländern	68
Abbildung 3.7:	Modal Split in Wien	69

Übersichtsverzeichnis

Übersicht 1.1:	Unselbständig aktiv Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und Bundesländern	22
Übersicht 1.2:	Unselbständig aktiv Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und geschlechtsspezifischen Branchen	23
Übersicht 1.3:	Konjunkturprognose	28
Übersicht 1.4:	Hauptergebnisse der Konjunkturprognose für Österreich (Oktober 2023)	30
Übersicht 2.1:	Internationale Nächtigungsnachfrage nach wichtigen Herkunftsmärkten	39
Übersicht 2.2:	Sachgüterproduktion – Kennzahlen zur Wettbewerbsfähigkeit	53
Übersicht 3.1:	Energetischer Endverbrauch 2022	61
Übersicht 3.2:	Energetischer Endverbrauch nach Sektoren und Energieträgern in Wien	65

Bericht zur Wiener Wirtschaft

Konjunktur im 1. Halbjahr 2023 und strukturelle Entwicklungen auf mittlere Frist

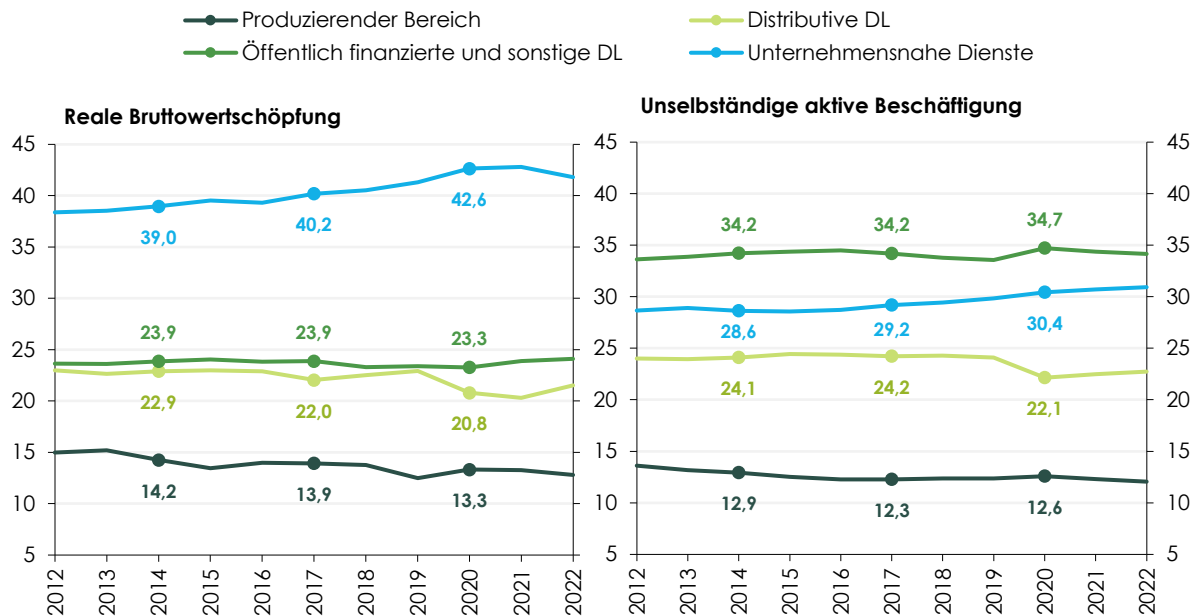
Konjunkturtelegramm

- Die widrigen internationalen und nationalen konjunkturellen Rahmenbedingungen haben im Verlauf des 1. Halbjahr 2023 auch auf die Wiener Stadtwirtschaft durchgeschlagen. Insbesondere aufgrund einer zwar schwachen, aber trotzdem im Vergleich zu Österreich deutlich robusteren **Konjunktur** im II. Quartal, wuchs die reale Bruttowertschöpfung im 1. Halbjahr 2023 in Wien um 1,3% und damit merklich stärker als der österreichische Durchschnitt (+0,4%).
- Dieses Wachstum in Wien ist im Wesentlichen auf die unternehmensnahen Dienstleistungen sowie die öffentlich finanzierten und sonstigen Dienstleistungen zurückzuführen. **Sektoral** geriert sich der Tourismus mit einem kräftigen Wachstum von 19,5% als Wiener Konjunkturlokomotive des 1. Halbjahrs, während der Handel das Wirtschaftswachstum mit einer Schrumpfung um 4,6% spürbar bremste.
- Die spürbare Eintrübung der Konjunktur äußert sich am Wiener **Arbeitsmarkt** nur sehr eingeschränkt. Im 1. Halbjahr 2023 setzte sich das robuste Beschäftigungswachstum aus dem Jahr 2022 (+3,4%) geringfügig langsamer fort (+2,1%), übersteigt dabei aber weiterhin die Wachstumsrate in Österreich (+1,5%). Die Arbeitslosenquote lag im 1. Halbjahr bei 10,5%, wobei sich die Arbeitslosigkeit am aktuellen Rand in Richtung der Ausländer:innen, Männer und der Jugendlichen verschiebt.
- Die **Prognose** sieht das Wirtschaftswachstum in Wien im Jahr 2023 nur noch bei +0,1% (Österreich –0,6%). Das erwartete Beschäftigungswachstum liegt mit +1,8% über dem österreichischen Durchschnitt (+1,0%). Die regionale Arbeitslosenquote sollte vor diesem Hintergrund bei 10,6% liegen, und damit rund 4 Prozentpunkte höher als in Österreich.
- Mit einem energetischen Endverbrauch pro Beschäftigten weit unter dem österreichischen Durchschnitt und einer Reduktion um mehr als 10% seit 2013 präsentiert sich die Stadtwirtschaft hinsichtlich der **ökologischen Transformation** auf dem richtigen Weg. Durch Reduktionen des Energieverbrauchs der Dienstleistungsbranche, des Verkehrs und der Industrie entwickelte sich auch der gesamte Endenergieverbrauch rückläufig.

Strukturschlaglicht

- In einer **Mittelfristbetrachtung** der Wirtschaftsstruktur Wiens zeigt sich das **typische Entwicklungsmuster einer Stadtwirtschaft**: Während in der Sachgütererzeugung sowohl der Anteil an der realen Bruttowertschöpfung als auch der unselbständigen aktiven Beschäftigung Wiens tendenziell zurückging, haben Dienstleistungsbereiche zunehmend an Bedeutung gewonnen.
- Insbesondere **unternehmensnahe Dienstleistungen** haben in den vergangenen zehn Jahren sowohl in ihrem Anteil an der Bruttowertschöpfung als auch der Beschäftigung deutlich an Relevanz gewonnen. **Öffentlich finanzierte und sonstige Dienstleistungen** hielten ihren Anteil an Wertschöpfung und Beschäftigung annähernd konstant. Die **distributiven Dienstleistungsbereiche** sind nach dem pandemiebedingten Einbruch von Wertschöpfung und Beschäftigung noch nicht zum Vorkrisenniveau zurückgekehrt.
- Der Anteil der **Wiener Sachgütererzeugung** an Bruttowertschöpfung und Beschäftigung ging in der letzten Dekade nur noch verhältnismäßig leicht zurück und stagnierte zuletzt bei etwa 12 bis 13 Prozent.

Strukturschlaglicht: Anteil der Sektoren an Bruttowertschöpfung und Beschäftigung



Q: Statistik Austria, Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. ESVG 2010, vorläufige Werte Stand Oktober 2023. – Produzierender Bereich: ÖNACE-Sektoren B, C, D, E, F; Distributive Dienstleistungen: ÖNACE-Sektoren G, H, I; Unternehmensnahe Dienste: ÖNACE-Sektoren J–N, Öffentlich finanzierte und sonstige Dienstleistungen: ÖNACE-Sektoren O–U.

1. Konjunktur- und Arbeitsmarktentwicklung

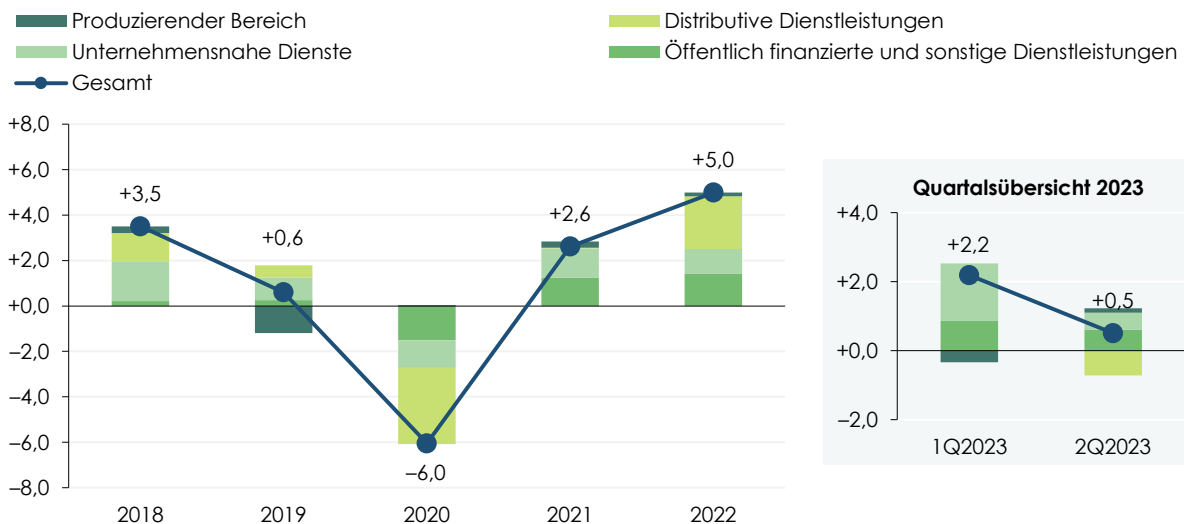
1.1 Entwicklung der Wiener Konjunktur

Auf den Punkt gebracht

- In einem Umfeld nationaler und internationaler Konjunkturabschwächung zeigte sich die Wiener Wirtschaft im 1. Halbjahr 2023 mit einem Wachstum der Bruttowertschöpfung von 1,3% deutlich robuster als der Österreich-Schnitt von 0,4%.
- Während der Tourismussektor hierbei mit einem kräftigen Wachstum von 19,5% die Wiener Konjunkturlokomotive darstellte, bremste der Handel mit einem Rückgang von 4,6% das Wirtschaftswachstum spürbar.
- Insbesondere die unternehmensnahen Dienstleistungen mit einem Wachstumsbeitrag von 1,7 Prozentpunkten im I. Quartal und 0,5 Prozentpunkten im II. Quartal sowie die öffentlich finanzierten und sonstigen Dienstleistungen mit 0,9 Prozentpunkten im I. Quartal und 0,6 Prozentpunkten im II. Quartal trugen maßgeblich zum Wachstum der Bruttowertschöpfung in Wien im 1. Halbjahr 2023 bei.
- Die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage durch Wiener Unternehmen der Sachgüterindustrie hat sich im April 2023 deutlich verschlechtert, jene der Dienstleistungsbranchen im Juli 2023, und sie geht in beiden Bereichen am aktuellen Rand (September 2023) noch weiter deutlich zurück.

Abbildung 1.1: **Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Wertschöpfungswachstum in Wien**

WIFO-Schnellschätzung zur realen Bruttowertschöpfung; Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. ESVG 2010, vorläufige Werte Stand Oktober 2023. – Produzierender Bereich: ÖNACE-Sektoren B, C, D, E, F; Distributive Dienstleistungen: ÖNACE-Sektoren G, H, I; Unternehmensnahe Dienstleistungen: ÖNACE-Sektoren J–N, Öffentlich finanzierte und sonstige Dienstleistungen: ÖNACE-Sektoren O–U.

1.1.1 Konjunkturelle Rahmenbedingungen für Wien

Stockende Expansion der Weltwirtschaft im 1. Halbjahr 2023: Stärkeres erstes, schwächeres zweites Quartal

Konjunkturell war die Weltwirtschaft im 1. Halbjahr 2023 im Wesentlichen zweigeteilt: Während das I. Quartal noch von einer anziehenden Dynamik geprägt war, verlor die Weltwirtschaft im II. Quartal bereits wieder an Fahrt. In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften blieb die Expansion gedämpft, getrieben durch die verschärften monetären Rahmenbedingungen infolge der deutlichen Zinserhöhungen der Notenbanken.

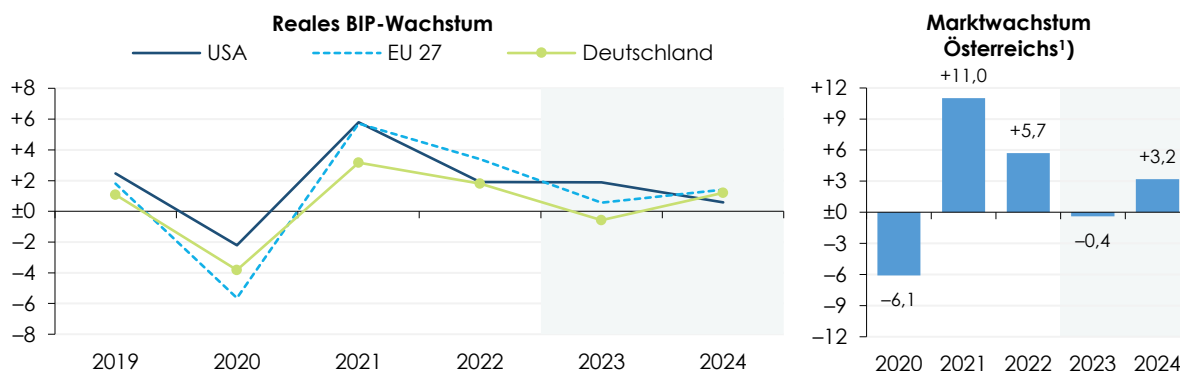
Trotz der massiven Straffung der Geldpolitik zeigte sich hierbei die Konjunktur in den Vereinigten Staaten wider Erwarten robust. Eine Rezession blieb bislang aus, obwohl die US-Notenbank Fed ihre restriktive Geldpolitik auch im 1. Halbjahr des Jahres weiterführte und die Leitzinsen in drei Zinsschritten um insgesamt 75 Basispunkte anhub. Gestützt wurde die US-amerikanische Konjunktur einerseits durch die Ausgaben von Privathaushalten, die durch die Verwendung aufgestauter Ersparnisse aus der Pandemie ihr Konsumniveau aufrechterhielten, andererseits durch unternehmerische Investitionen, die durch staatliche Unterstützungsmaßnahmen (etwa "CHIPS and Science-Act" oder "Inflation Reduction Act") incentiviert wurden. Erst zum Ende des ersten Halbjahres deuteten sich Bremsspuren durch die Zinserhöhungen an, etwa ein schwächeres Beschäftigungswachstum und rückläufige Auftragseingänge in der Industrie.

Die wirtschaftliche Dynamik in China schwächelte nach einem Anstieg der Industrieproduktion in den ersten Monaten des Jahres im weiteren Verlauf deutlich und blieb hinter den Erwartungen zurück. Die Hoffnung auf einen nachhaltigen Aufschwung infolge der weitestgehenden Abschaffung der noch verbliebenen Infektionsschutzmaßnahmen zum Ende des vergangenen Jahres wurde damit spätestens im II. Quartal zunichtegemacht. Strukturelle Probleme wie die Krise am Immobilienmarkt, hohe Verschuldung und geringes Vertrauen von Konsument:innen und Investor:innen belasten die Wirtschaft, was die chinesische Regierung dazu veranlasste, durch Konjunkturprogramme und eine expansive Geldpolitik gegenzusteuern.

Abbildung 1.2 zeigt deutlich, dass sich die konjunkturelle Lage im europäischen Umfeld im weiteren Verlauf des Jahres 2023 deutlich abkühlen wird. Während nach der rezenten WIFO-Konjunkturprognose (Schiman-Vukan & Ederer, 2023) das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts der EU-27-Staaten, in die fast 70 Prozent der österreichischen Warenexporte gehen, mit real 0,6% im Vergleich zum Vorjahr auf der Stelle tritt, wird für Deutschland, mit einem Anteil der Warenexporte von fast 30% der wichtigste Einzelexportmarkt Österreichs, gar eine Schrumpfung der Wirtschaft um 0,6% erwartet. Die Konjunkturaussichten haben sich im Euroraum zuletzt eingetrübt, die Stimmung in den Unternehmen sank auf den tiefsten Stand seit Frühjahr 2020. Diese konjunkturelle Schwäche der Handelspartner wird im Gesamtjahr 2023 dazu führen, dass das Marktwachstum Österreichs um 0,4% schrumpfen wird.

Abbildung 1.2: Internationale Konjunkturentwicklung und Marktwachstum Österreichs

Veränderung zum Vorjahr, in %



Q: WIFO, Bureau of Economic Analysis, Eurostat, Statistik Austria. – 2023 und 2024: Prognose. – 1) Veränderungsrate real der Warenimporte der Partnerländer, gewichtet mit den österreichischen Warenexportanteilen.

Dieser Abschwung sollte allerdings nur von kurzer Dauer sein. Dafür sprechen die verbesserten Rahmenbedingungen, denen sich die Weltwirtschaft gegenüber sieht. Störfaktoren wie Lieferengpässe und gestörte Lieferketten als Nachboten der Corona-Krise oder exorbitant hohe Energie- und Rohstoffpreise nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine sind weitestgehend verschwunden, wengleich der aufkeimende Konflikt im Nahen Osten hier einen neuen Risikofaktor darstellt¹⁾. Der Rückgang der Realeinkommen ist aufgrund nachlassender Inflation und tendenziell steigender Lohnabschlüsse gestoppt, teilweise steigen die Realeinkommen sogar kräftig an²⁾.

Diese rückläufige Inflationsrate wurde aber unter anderem mit einer raschen Abfolge geldpolitischer Straffungen erreicht. Diese entwickelt nun zunehmend auch Auswirkungen auf die Realwirtschaft. Zudem führt der scharfe Anstieg der Leitzinsen zu deutlich höheren Finanzierungskosten und einer geringeren Ausgabeneigung. Gleichzeitig laufen die flankierenden staatlichen Maßnahmen zu Abmilderung der wirtschaftlichen Folgen von Corona und Energiekrise langsam aus, was die Konsumlaune dämpft. Allerdings dürfte die geldpolitische Straffung langsam ihren Höchststand erreicht haben, sodass die Konjunktur zumindest nicht von weiteren restriktiven geldpolitischen Maßnahmen, wohl aber von einem weiter hohen Zinsniveau belastet wird.

¹⁾ Während der Durchschnittspreis für eine MWh Erdgas im vergangenen Jahr beispielsweise noch bei über 120 EUR lag, bewegt er sich nach der Prognose für 2023 mit 43 EUR nur noch bei knapp 35% dieses Spitzenwertes. Ähnliches zeigt sich auch bei den österreichischen Strompreisen: Während im letzten Jahr der Preis für Grundlast-Strom noch bei über 260 EUR pro MWh lag, kostet er mit 109 EUR pro MWh im Jahr 2023 nur noch weniger als halb so viel. Beide Rohstoffpreise bewegen sich damit in etwa wieder auf dem Niveau von 2021, also vor dem Beginn der Ukraine-Krise (damals Erdgas 46 EUR/MWh; Grundlast-Strom 107 EUR/MWh).

²⁾ Dies trifft für Österreich allerdings nur bedingt zu; nach einem Anstieg des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte im Jahr 2022 um real 3,3%, wird für das Jahr 2023 nur eine Stagnation (+0,1%) erwartet (Schiman-Vukan & Ederer, 2023).

Österreichs Konjunktur folgt mit starkem Antritt im I. Quartal und Einbruch im II. Quartal dem weltweiten Verlauf; Unternehmen sehen die aktuelle Lage zunehmend pessimistisch

Diese weltwirtschaftlichen Konjunkturmuster spiegeln sich auch in der nationalen Konjunktur. Während im I. Quartal 2023 das reale Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahresquartal noch um 1,9% wuchs, folgte im II. Quartal ein deutlicher Einbruch mit einem Rückgang um –1,3%. Über das gesamte 1. Halbjahr 2023 wuchs das reale Bruttoinlandsprodukt daher nur mehr um 0,2%.

Sektoral ist der Wachstumseinbruch mit einer deutlichen Abkühlung der Export- und Industriekonjunktur verbunden. Der WIFO-Konjunkturklimaindex, der die Einschätzungen der aktuellen Lage und die Erwartungen der Unternehmen zusammenfasst, war im September in der Sachgütererzeugung das fünfte Mal in Folge rückläufig. Auch vom Bauwesen gehen, unter anderem aufgrund der kräftigen Leitzinssteigerungen der EZB, die die Finanzierung neuer Projekte empfindlich verteuert haben, keine positiven Impulse für das gesamtwirtschaftliche Wachstum mehr aus. Schlussendlich unterlag auch der Dienstleistungssektor aufgrund von Sondereffekten (wie dem Auslaufen der pandemiebezogenen Maßnahmen wie dem flächendeckenden Testen) im Jahresverlauf einer deutlichen konjunkturellen Abkühlung. Während die Beherbergung und Gastronomie im I. Quartal, begünstigt durch ein geringes Niveau im Vorjahresquartal, ihre Wertschöpfung noch um 17,7% steigerte, kam es im II. Quartal 2023 zu einem Rückgang um 2,7% gegenüber dem II. Quartal 2022. Der Handel (I. Quartal –3,1%, II. Quartal –5,2%) und das Transportwesen (I. Quartal –2,7%, II. Quartal –4,9%), waren sogar noch stärker rückläufig. Positive Wachstumsimpulse gingen daher im II. Quartal 2023 nur mehr von den unternehmensnahen sowie öffentlich finanzierten und sonstigen Dienstleistungen aus.

Gleichzeitig drücken auch in Österreich die gestiegenen Zinsen auf die Investitionen. Davon sind insbesondere die Bauinvestitionen, die bereits seit dem I. Quartal 2022 deutlich rückläufig waren, betroffen, während die Ausrüstungsinvestitionen im 1. Halbjahr 2023 noch moderat (um +0,3%) wuchsen. Trotz geringerem Wachstum als noch im Vorjahr verbleibt damit der private Konsum für das Gesamtjahr 2023 als Konjunkturstütze. Bei der Anschaffung langlebiger Konsumgüter, die rund ein Zehntel des Konsums der privaten Haushalte ausmachen, zeichnet sich zwar ein Rückgang ab, doch die Nachfrage nach nicht dauerhaften Konsumgütern und Dienstleistungen wächst auch 2023.

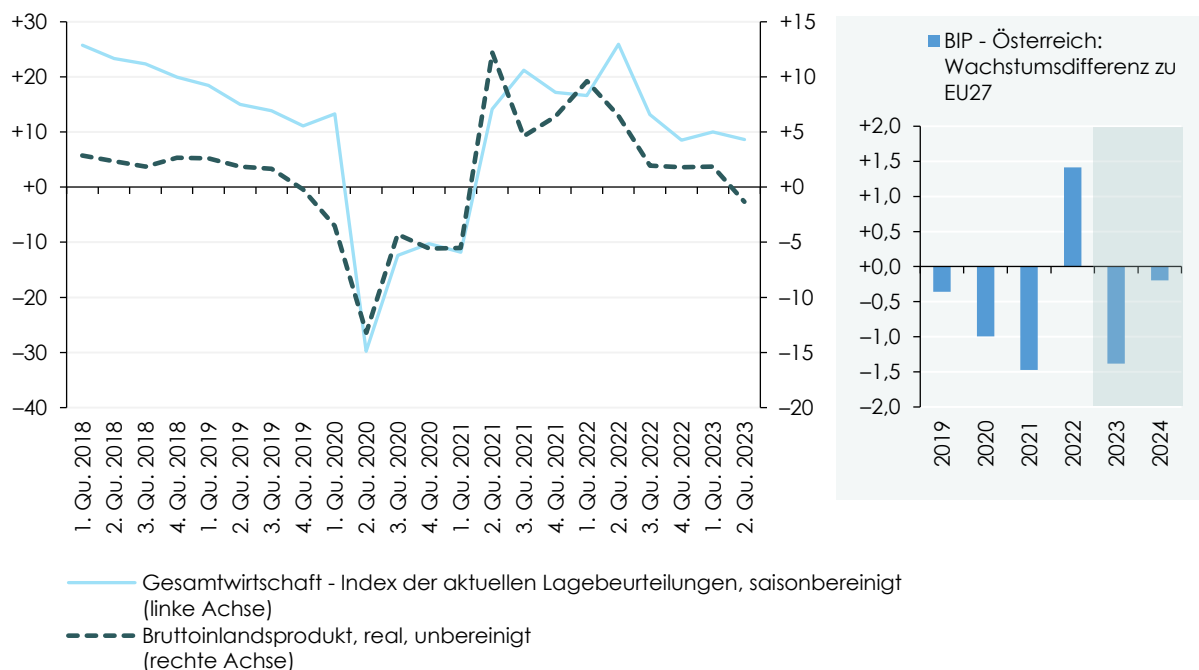
Die Stimmung in den Unternehmen hat sich dabei zuletzt in allen Branchen verschlechtert: Besonders stark zurückgegangen sind die Einschätzungen in der Sachgütererzeugung und im Bauwesen. Aber auch der Dienstleistungssektor meldet erstmals seit Langem wieder mehrheitlich negative Salden bei der Einschätzung der gegenwärtigen Geschäftslage und den Erwartungen. Die Inflation ist in Österreich stärker gestiegen als im Euroraum, getrieben durch die hohen Preise für Gas und Fernwärme; im August lag die harmonisierte Teuerungsrate bei 7,5%, der Inflationsabstand zum Euroraum hat sich damit wieder auf über 2 Prozentpunkte vergrößert³⁾. In einem Vergleich der Wachstumsdifferenz zu den EU27 (Abbildung 1.3, rechte Seite)

³⁾ Eine aktuelle Analyse der Österreichischen Nationalbank (2023) offenbart, dass sich der Rückgang des realen Geldvermögens der österreichischen Haushalte aufgrund dieser Rahmenbedingungen um 10% im Jahr 2022 (im Vergleich zum Vorjahr) auch im 1. Halbjahr 2023 fortsetzt (real –7% im Vergleich zum Vorjahr).

zeigt sich, dass Österreich – nach einem Wachstumsvorsprung von 1,4 Prozentpunkten im Vorjahr – im Jahr 2023 einen Wachstumsrückstand in gleicher Höhe zu erwarten hat.

Abbildung 1.3: **Konjunkturentwicklung in Österreich**

Bruttoinlandsprodukt und WIFO-Konjunkturklimaindex



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen), WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union. – Indexwerte liegen im Bereich von -100 bis +100, positive Werte signalisieren ein optimistisches, negative Werte ein pessimistisches Konjunkturklima. – schattiert: Nationale WIFO-Konjunkturprognose, Stand Oktober 2023.

1.1.2 Regionales Wirtschaftswachstum im 1. Halbjahr 2023

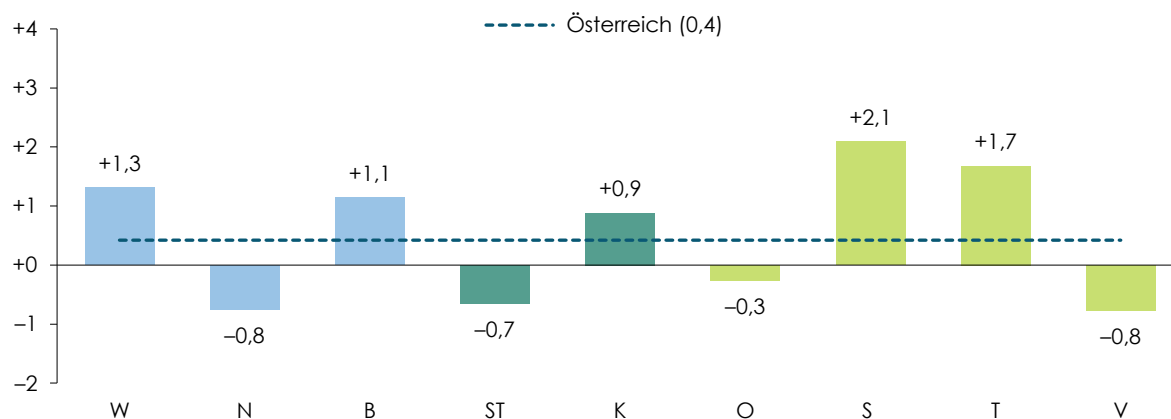
Tourismusintensität bestimmt das regionale Konjunkturmuster wesentlich

Für die Wiener Wirtschaft bedeutet dies zum einen – ebenso wie für alle anderen österreichischen Bundesländer – Gegenwind aufgrund der schwächeren internationalen und nationalen Konjunkturlage. Allerdings führt die starke Dienstleistungsorientierung der Stadtwirtschaft und insbesondere die starke Lokalisation der im II. Quartal immer noch wachsenden unternehmensnahen und öffentlichen Dienstleistungen in der gegenwärtigen Konjunkturlage zu einer im Vergleich zu stärker exportorientierten Bundesländern strukturellen Bevorzugung der Stadt.

Abbildung 1.4: **Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung nach Bundesländern**

Real zu Preisen 2015; Veränderung zum Vorjahr in %

1. Halbjahr 2023



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen, ESVG 2010, vorläufige Werte Stand Oktober 2023.

Treibend für die regionalen Wachstumsunterschiede nach Bundesländern war aber im 1. Halbjahr 2023 vorwiegend die Tourismusintensität der Bundesländer. Dementsprechend verzeichneten nach den Ergebnissen der in Abbildung 1.4 gezeigten Schnellschätzung des Bruttowertschöpfungswachstums in den österreichischen Bundesländern, die tourismusintensiven Bundesländer der Westregion (Salzburg und Tirol) die höchsten Wachstumsraten (von +2,1% und +1,7%). Die reale Bruttowertschöpfung des Wirtschaftszweigs Beherbergung und Gastronomie wuchs im 1. Halbjahr etwa in Salzburg um 8,2% (Anteil am regionalen Wertschöpfungswachstum im 1. Halbjahr 31%) und in Tirol um 10,9% (Wachstumsanteil 70%).

Die stärker industrieorientierten Bundesländer wie Oberösterreich, die Steiermark, Niederösterreich und auch Vorarlberg litten hingegen in größerem Ausmaß unter der abflauenden Industriekonjunktur und verzeichneten daher bereits im 1. Halbjahr 2023 Rückgänge der Bruttowertschöpfung. In diesen Bundesländern trug neben dem Handel und dem Verkehrswesen primär die Herstellung von Waren zum Rückgang bei.

1.1.3 Entwicklung der Wiener Stadtwirtschaft im 1. Halbjahr 2023

Wien erweist sich im gegenwärtigen Abschwung abermals als resilient

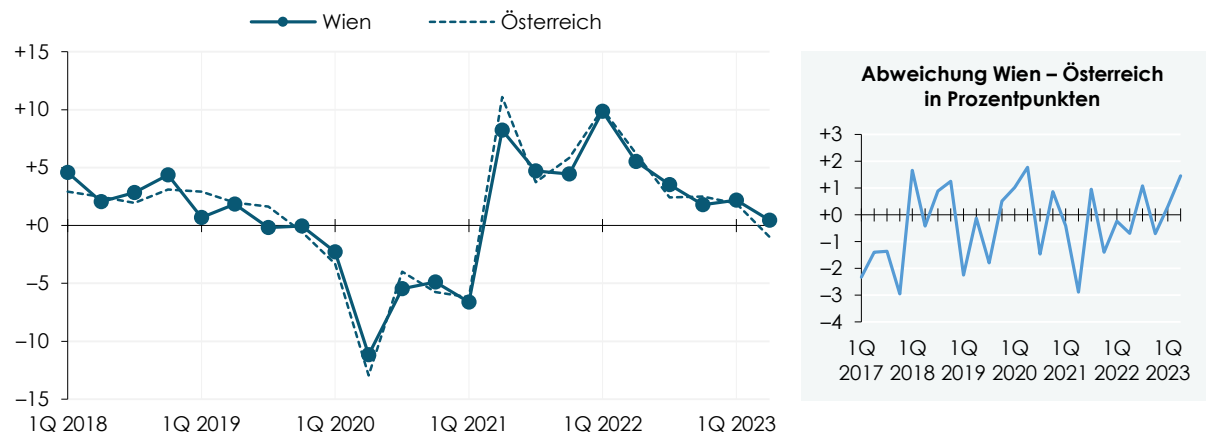
Die Wiener Stadtwirtschaft liegt hier mit einem Zuwachs der Bruttowertschöpfung im 1. Halbjahr 2023 von 1,3% recht deutlich über dem österreichischen Durchschnitt (+0,4%) und belegt auch in der Wachstumshierarchie der Bundesländer nach Salzburg und Tirol den dritten Platz.

Im Zeitverlauf (siehe Abbildung 1.5) ist Wien, insbesondere am aktuellen Rand (II. Quartal 2023) durch eine deutlich robustere Konjunktur geprägt als der österreichische Durchschnitt. Während der Wachstumsvorsprung Wiens im I. Quartal 0,3 Prozentpunkte betrug, wuchs er im

II. Quartal auf 1,5 Prozentpunkte an⁴⁾). Dieser, auch im mittelfristigen Durchschnitt eher ungewöhnliche, Vorsprung Wiens resultiert im Wesentlichen aus dem abrupten Einbruch der Industriekonjunktur im II. Quartal, dem Wien strukturell weniger stark ausgesetzt war, sowie aus dem anhaltenden guten Wachstum in Beherbergungs- und Gaststättenwesen.

Abbildung 1.5: **Wirtschaftsentwicklung Wiens im nationalen Vergleich**

Reale Bruttowertschöpfung zu Preisen 2015; Veränderung zum Vorjahr in%



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen, ESVG 2010, vorläufige Werte Stand Oktober 2023.

Gleichzeitig deutet sich in einem Vergleich der Wachstumsdifferenzen zwischen Wien und Österreich (Abbildung 1.5, rechts) an, dass Wiens Abstand zu Österreich mittelfristig tendenziell geringer wurde. Ob dieser Effekt in einer stärker dienstleistungsorientierten Wirtschaftsstruktur Wiens begründet ist, die gegenüber der ungewöhnlichen Häufung und der spezifischen Ausprägungen der multiplen Krisen der vergangenen Jahre aus strukturellen Gründen resilienter war oder Ausdruck einer längerfristigen Verschiebung des Trendwachstums ist, bleibt dabei allerdings offen.

Aktuelle Lagebeurteilungen sowohl der Industrie als auch der Dienstleistungen bereits im II. Quartal gedämpft; Stimmung am aktuellen Rand mit weiterem Einbruch

Die Eintrübung der Konjunktur zeigte sich in den Ergebnissen der WIFO-Schnellschätzung zur regionalen Bruttowertschöpfung bereits im II. Quartal. Zur Validierung dieser Schätzergebnisse und Berücksichtigung eines weiteren "Vorlaufindikators" der wirtschaftlichen Dynamik zeigt Abbildung 1.6 den WIFO-Konjunkturklimaindex der aktuellen unternehmerischen Lagebeurteilungen⁵⁾. Auch dieser "Stimmungsindex" zeigt den deutlichen Einbruch der Einschätzung der

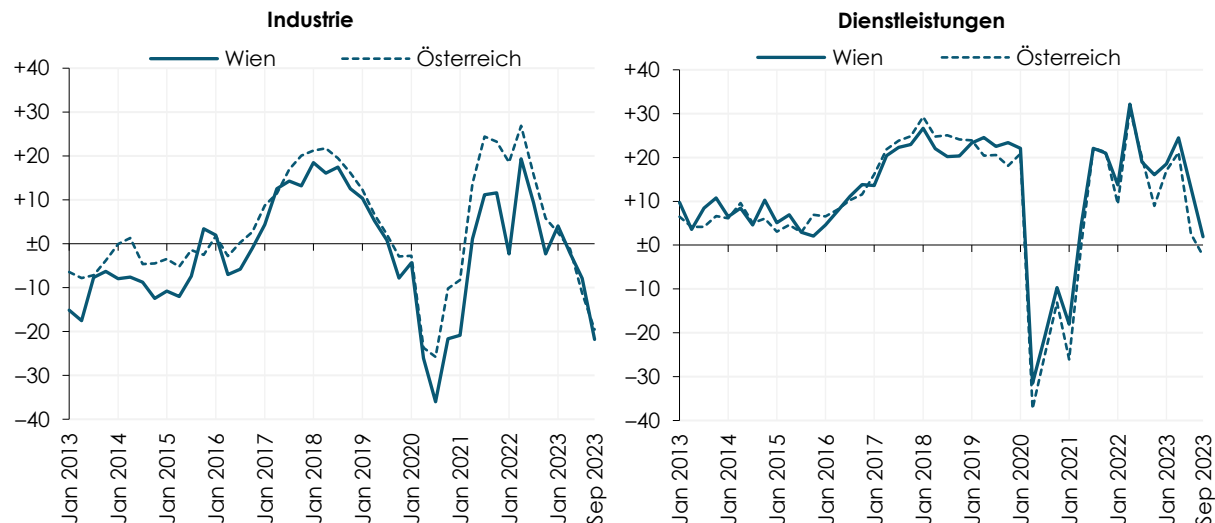
4) Ein Wachstumsvorsprung Wiens zu Österreich konnte in dieser Höhe letztmalig beim wirtschaftlichen Einbruch infolge des Ausbruchs der COVID-19-Pandemie im II. Quartal 2020 beobachtet werden (damals Bruttowertschöpfung Wien -11,2%, Österreich -13,0%).

5) Als Sammelindikator wird der Index aus den Antworten mehrerer Teilfragen des WIFO-Konjunkturtests zur aktuellen Lage gebildet. Sein Wertebereich liegt zwischen -100 und +100, wobei positive (negative) Werte eine mehrheitlich günstige (ungünstige) Einschätzung der derzeitigen Geschäftslage durch die befragten Unternehmen anzeigen.

aktuellen Geschäftslage seit Anfang des Jahres, besonders aber seit April 2023 für Unternehmen der Sachgüterindustrie bzw. seit Juli 2023 für jene der Dienstleistungsbranchen.

Abbildung 1.6: **WIFO-Konjunkturklimaindex der aktuellen Lagebeurteilungen**

Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und -100 Prozentpunkten



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen), WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an.

Die Industrieunternehmen schätzen hierbei die aktuelle Lage besonders nachteilig ein: Während das Stimmungsbarometer zu Jahresanfang sowohl in Wien als auch in Österreich noch leicht positiv war (Wien: +4,1 Punkte, Ö: +2,6 Punkte), drehte sich die Stimmung bereits im April sowohl in Wien als auch in Österreich ins Negative (W: -2,2, Ö -1,2). Besonders dramatisch ist allerdings der weitere Einbruch am aktuellen Rand (September). Das "Stimmungsbarometer" der Industrie fällt hier in ungewöhnlich deutlicher Amplitude auf -21,8 Punkte in Wien und -19,6 Punkte in Österreich. Ging man im Frühjahr noch davon aus, dass die Stimmungsaufhellung insbesondere der Wiener Industrieunternehmen zu Jahresbeginn eine Verschiebung der Nachfrage von Investitions- zu Konsumgütern, auf deren Erzeugung die Wiener Industrie stärker als der nationale Durchschnitt ausgerichtet ist, andeuten könnte (Mayerhofer et al., 2023), manifestierte sich vielmehr eine recht güterunabhängige Nachfrageschwäche.

Ein ähnlicher Einbruch der Lageeinschätzungen lässt sich im Jahresverlauf auch bei den Dienstleistungsunternehmen feststellen, wenngleich dieser (i) zeitlich später beginnt und daher erst ab Juli in Erscheinung tritt (Abbildung 1.6, rechts). Es ist auch nicht übertrieben, den Einbruch der Lagebeurteilung als dramatisch zu bezeichnen: von April bis September bricht der Index für Wien von 24,5 Punkten auf 1,9 Punkte, für Österreich von 21,2 Punkten auf -2,4 Punkte ein. Eine Verschlechterung der Stimmung zwischen derart wenigen Monaten in diesem Ausmaß

gab es in Wien im Dienstleistungssektor in den vergangenen 15 Jahren lediglich einmal, und zwar mit Ausbruch der Coronapandemie und dem daraufhin verhängten ersten Lockdown⁶⁾.

Obwohl die (Geschwindigkeit der) Verschlechterung der Lageeinschätzung also ungewöhnlich groß ist, befindet sich der Index weiterhin im positiven Bereich, was noch eine überwiegend günstige Einschätzung der derzeitigen Geschäftslage bedeutet. Hervorzuheben ist, dass die Wiener Dienstleistungsunternehmen die Lage durchweg positiver einschätzen als die Unternehmen im Rest Österreichs. Abbildung 1.14 zeigt jedoch, dass auch die Dienstleistungsunternehmen ihre zukünftige Geschäftslage zunehmend pessimistischer einschätzen, wenngleich zuletzt eine Seitwärtsbewegung stattfand.

Negative Wachstumsimpulse gingen in Wien im 1. Halbjahr einzig vom Handel, dem Verkehrswesen sowie den Energieversorgern aus

In einer tieferen sektoralen Betrachtung wurde das gute Wachstum Wiens im 1. Halbjahr 2023 – wie auch schon im Vorjahr – stark von der Entwicklung im Gaststätten- und Beherbergungswesen sowie im Wirtschaftsbereich Information und Kommunikation getrieben. Im Tourismus geht dieses starke Wachstum (von real 19,5%) in Wien zum einen auf Aufholeffekte nach der COVID-19-Krise und zum anderen auf einen auch international starken Städtetourismus zurück. Dadurch trug der Tourismussektor in Wien 0,4 Prozentpunkte zum gesamten Bruttowertschöpfungswachstum bei, obwohl dieser Sektor strukturell in Wien eigentlich eine im Vergleich mit den Tourismusbundesländern der Westregion eher untergeordnete Rolle spielt. Der Bereich Information und Kommunikation wuchs in Wien hingegen nur etwas rascher als in Österreich (Wien +4,7%, Österreich +4,4%), aufgrund der hohen Lokalisation dieses Sektors in Wien lag sein Wachstumsbeitrag aber trotzdem bei 0,5 Prozentpunkten (Ö: 0,2 Prozentpunkte).

Auch die anderen wissensintensiven, unternehmensnahen und öffentlichen Dienstleistungen wuchsen in Wien im 1. Halbjahr, ebenso wie in Österreich, noch. Nach den Ergebnissen der WIFO-Schnellschätzung wichen hier die Wertschöpfungswachstumsraten bei den Finanzdienstleistungen sowie in der öffentlichen Verwaltung nur um wenige Zehntelprozentpunkte vom österreichischen Durchschnitt ab, sodass der überproportionale Wachstumsbeitrag in diesen Sektoren primär ihrer hohen Lokalisation in Wien geschuldet ist. In den unternehmensnahen Dienstleistungen (+1,9%) und auch in den sonstigen Dienstleistungen (+9,5%) überstieg die Wachstumsrate hingegen den österreichischen Durchschnitt (von +0,6% und +8,4%) deutlicher.

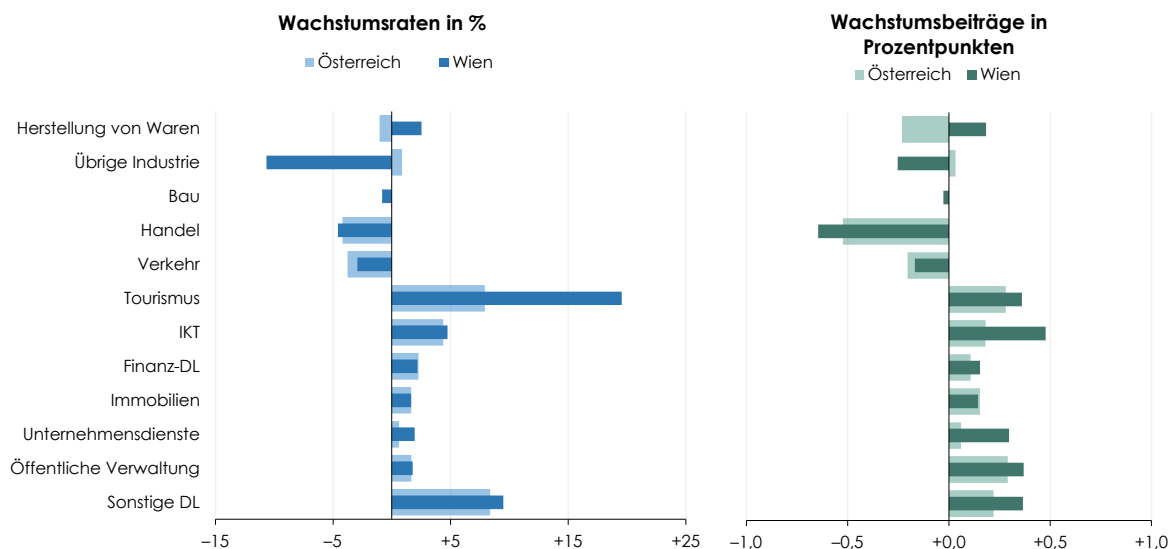
In der Herstellung von Waren wuchs im 1. Halbjahr die Wertschöpfung nach den Ergebnissen der WIFO-Schnellschätzung entgegen dem Bundestrend ebenfalls um 2,5%. Hier stieg die abgesetzte Produktion laut Konjunkturerhebung im 1. Halbjahr 2023 in Wien deutlich stärker als in Österreich. Getragen wurde dieses Wachstum dabei primär vom sonstigen Fahrzeugbau, Reparatur und Installation von Maschinen sowie der Herstellung elektrische Ausrüstungen⁷⁾.

⁶⁾ Hierbei brach der Index von Jänner bis April 2020 von +22,1 Punkten auf –31,5 Punkte ein.

⁷⁾ Es ist weiterhin anzumerken, dass in der Wiener Sachgütererzeugung durch die Münze Österreich AG, die staatliche Münzprägestätte Österreichs, bereits in der Vergangenheit scheinbar sonderbare Effekte auftraten und auch hier nicht auszuschließen sind. Eine detaillierte Erläuterung hierzu findet sich im Kapitel zur Entwicklung der Sachgütererzeugung.

Abbildung 1.7: **Entwicklung der Wiener Branchengruppen im 1. Halbjahr 2023**

Real zu Preisen 2015



Q: Statistik Austria, WIFO, ESG 2010, vorläufige Werte Stand Oktober 2023. – ÖNACE-Abschnitte 2008. – Übrige Industrie: ÖNACE-Sektoren B, D, E; Unternehmensdienste: ÖNACE-Sektoren M, N; Öffentliche Verwaltung: ÖNACE-Sektoren O–Q; Sonstige DL: ÖNACE-Sektoren R–U.

Negative Impulse gingen somit im 1. Halbjahr 2023 in Wien, im Einklang mit dem Bundestrend, nur vom Handel (-4,6%), Verkehr (-2,9%) dem Bau (-0,8%) und der übrigen Industrie (-10,6%), die aus den ÖNACE-Sektoren B, D und E ("Bergbau", "Energie" und "Entsorgung") besteht, aus. Den stärksten negativen Wachstumsbeitrag erbrachte dabei der Handel, in welchem die Konsumzurückhaltung der Privathaushalte infolge des starken Preisauftriebs und vorangegangener Reallohnverluste auch österreichweit zu einem erheblichen Rückgang (von -4,2%) führte. Da der Handel ein für Wien strukturell überdurchschnittlich wichtiger Sektor ist (dessen Anteil an der Wertschöpfung etwa 15% beträgt), resultiert der Wertschöpfungsrückgang dieses Sektors auch in einem im Bundesländervergleich überdurchschnittlich hohen negativen Wachstumsbeitrag (-0,6 Prozentpunkte).

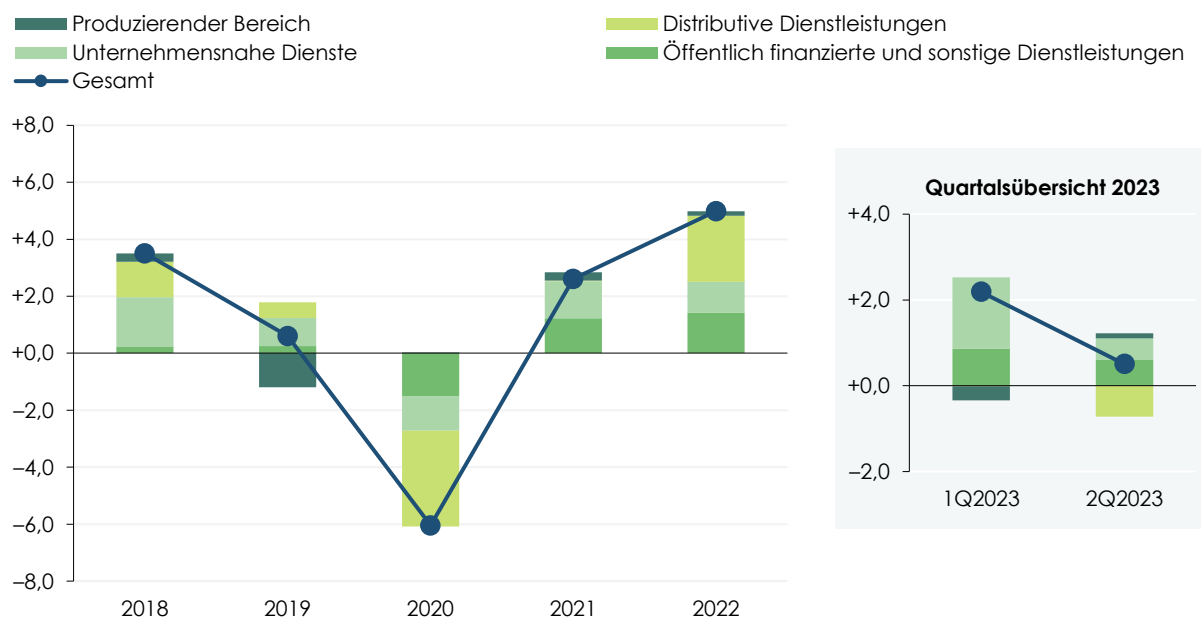
Den zweithöchsten negativen Wachstumsbeitrag von -0,3 Prozentpunkten lieferte hingegen der Bereich der übrigen Industrie. In dieser auch in der Vergangenheit immer wieder sehr starken Schwankungen unterliegenden Branchengruppe ist in Wien im 1. Halbjahr 2023 ein Rückgang der Bruttowertschöpfung in Höhe von 10,6% feststellbar, während sich im österreichischen Schnitt noch ein geringes Wachstum von 0,9% zeigt. Eine Erklärung für diesen ungewöhnlich starken Wertschöpfungseinbruch könnte der – im Vergleich zum Vorjahr – milde Winter 2022/2023 liefern⁸⁾. Bei überdurchschnittlich hohen Temperaturen und dadurch verminderten Heiztagen ist auch der Strom und Gasabsatz zur Wärmeerzeugung und damit die

⁸⁾ Gemessen am Dekadenmittel (2011 bis 2020) war der Jänner ca. 2,7°C, der Februar ca. 1,8°C und der März ca. 1,2°C zu warm (Stadt Wien, 2023).

Wertschöpfung der betreffenden Unternehmen im Sektor "Energie" geringer. Weiterhin zählen in den Sektor Energie die Wasserkraftwerke auf dem Wiener Stadtgebiet, allen voran Europas größtes Stadtkraftwerk Wien-Freudenau. Bei Niedrigwasserstand der Donau ist hier womöglich weniger Stromerzeugung möglich⁹⁾).

Abbildung 1.8: **Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Wertschöpfungswachstum in Wien**

WIFO-Schnellschätzung zur realen Bruttowertschöpfung; Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. ESVG 2010, vorläufige Werte Stand Oktober 2023. – Produzierender Bereich: ÖNACE-Sektoren B, C, D, E, F; Distributive Dienstleistungen: ÖNACE-Sektoren G, H, I; Unternehmensdienstleistungen: ÖNACE-Sektoren J-N, Öffentlich finanzierte und sonstige Dienstleistungen: ÖNACE-Sektoren O-U.

Deutlich rückläufig, aber immer noch weniger schwach als im österreichischen Durchschnitt war das Verkehrswesen, während es im Bau bundesweit zu einer Stagnation, in Wien aber zu einem Rückgang von -0,8% kam. Dies liegt vor allem am höheren Anteil des Hochbaus (insbesondere des Wohnbaus) in Wien, der unter der gegenwärtigen Nachfrageschwäche bei hohen Zins- und Finanzierungskosten besonders leidet.

Im Zeitverlauf kamen dabei die Wachstumsimpulse in Wien im 1. Halbjahr auf der höheren Aggregationsebene der Sektoren ausschließlich von den unternehmensnahen (I. Quartal +1,7 Prozentpunkte, II. Quartal +0,5 Prozentpunkte) sowie den öffentlich finanzierten und sonstigen Dienstleistungen (+0,9 Prozentpunkte und +0,6 Prozentpunkte). Die distributiven Dienstleistungen, die im vorhergehenden Jahr noch die Konjunkturlokomotive Wiens darstellten, stagnierten im I. Quartal (± 0 Prozentpunkte Wachstumsbeitrag) aufgrund der Schwäche des Handels und des Verkehrswesens und lieferten im II. Quartal einen negativen Wachstumsbeitrag

⁹⁾ Im Frühjahr 2023 waren sowohl die Niederschlagsmengen als auch die Wasserführung der Donau im Vergleich zum Dekadenmittel 2011 bis 2020 stark unterdurchschnittlich (Stadt Wien, 2023).

(-0,7 Prozentpunkte). Die Sachgüterproduktion lieferte hingegen im I. Quartal aufgrund der Schwäche der übrigen Industrie bei einem Wertschöpfungsrückgang von 2,4% einen negativen Wachstumsbeitrag von 0,3 Prozentpunkten, wuchs aber im II. Quartal wieder um 1,0% und erbrachte damit einen Wachstumsbeitrag von 0,1 Prozentpunkten.

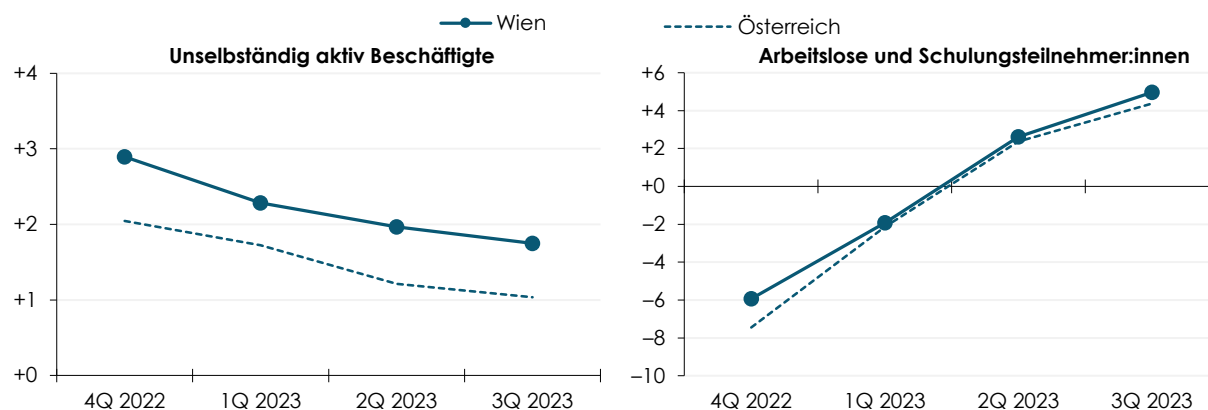
1.2 Der Wiener Arbeitsmarkt

Auf den Punkt gebracht

- Die unselbständige aktive Beschäftigung wächst in Wien trotz der Eintrübung der wirtschaftlichen Lage sehr rasch. Mit einem Zuwachs von 1,7% im III. Quartal 2023 ist Wien nun schon seit dem II. Quartal 2022 (mit Ausnahme des I. Quartals 2023, wo es an zweiter Stelle hinter Tirol lag) das Bundesland mit dem höchsten Beschäftigungswachstum in Österreich.
- Nach wie vor sind für dieses Wachstum vor allem die distributiven und unternehmensnahen sowie die öffentlichen Dienstleistungen verantwortlich.
- In geschlechtsspezifischer Betrachtung wächst die Beschäftigung der Frauen gegenwärtig etwas rascher als jenes der Männer. Die Beschäftigung der Frauen wächst dabei sowohl in männerdominierten als auch in Branchen mit ausgewogener Beschäftigungsstruktur rascher als die Beschäftigung der Männer.
- Sehr dynamisch hat sich auch das Arbeitskräfteangebot in den ersten drei Quartalen entwickelt. Im III. Quartal 2023 lag es um 2,3% über dem Vorjahresniveau.
- Das dynamische Arbeitskräfteangebot führte auch ab dem II. Quartal 2023 wieder zu steigenden Arbeitslosenzahlen. Im III. Quartal 2023 lag die Zahl der Arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen in Wien um 5,0% höher als noch vor einem Jahr.

Abbildung 1.9: Übersicht Arbeitsmarkt

Veränderung zum Vorjahresquartal in %



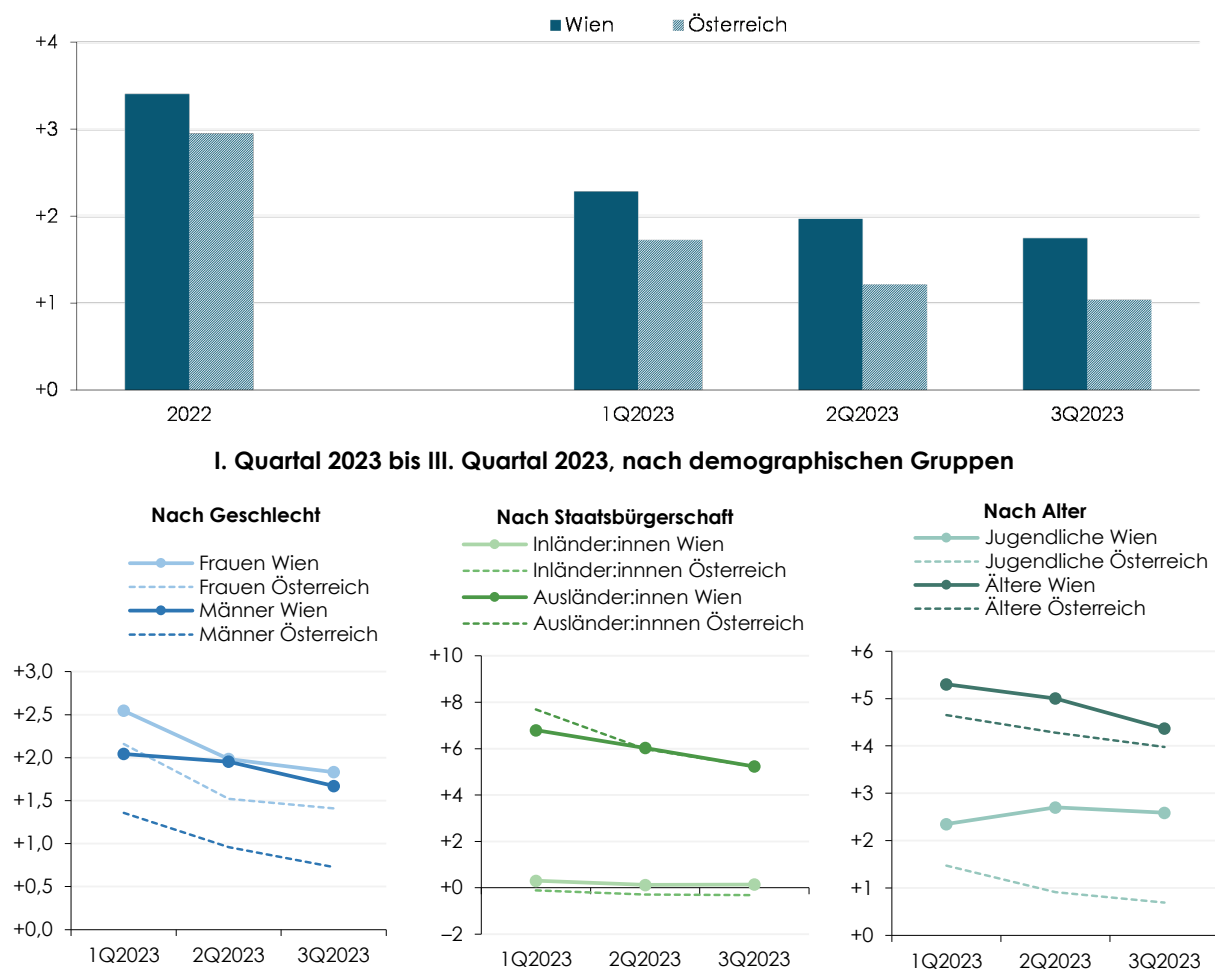
Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich; WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond, WIFO-Berechnungen. – Unselbständig aktiv Beschäftigte: Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

1.2.1 Im Jahresverlauf abnehmende aber durchgängig hohe Beschäftigungsdynamik in Wien

Die seit Mitte 2022 spürbare Eintrübung der nationalen Konjunktur äußert sich am Wiener Arbeitsmarkt bisher nur sehr eingeschränkt. Die kontinuierlich sinkenden Wachstumsraten der Beschäftigung sind das einzige Indiz für eine Verschlechterung der Wirtschaftslage. Im Niveau bleibt die Beschäftigungswachstumsrate aber hoch. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten ist in Wien im Jahr 2022 um 3,4% gestiegen, im 1. Halbjahr 2023 legte sie um 2,1% gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu, und auch im III. Quartal 2023 lag der Zuwachs immer noch bei 1,7%. Damit war Wien nunmehr schon seit dem II. Quartal 2022 (mit Ausnahme des I. Quartals 2023, wo es an zweiter Stelle hinter Tirol lag) das beschäftigungsmäßig am raschesten wachsende Bundesland Österreichs.

Abbildung 1.10: **Entwicklung am Arbeitsmarkt – Unselbständig aktiv Beschäftigte**

Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresquartal in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond, AMIS-Datenbank, WIFO-Berechnungen. – Nach Alter: Unselbständig Beschäftigte. – Jugendliche: unter 25 Jahre, Ältere: ab 55 Jahre.

Diese deutlich überdurchschnittliche Beschäftigungsdynamik bezieht sich auf annähernd alle Teilgruppen des Arbeitsmarktes. Die Beschäftigung von Frauen in Wien und in Österreich hat sich im bisherigen Jahresverlauf schneller entwickelt als jene der Männer (für Wien: Männer: 1. Halbjahr: + 2,0%, III. Quartal + 1,7%; Frauen: 1. Halbjahr + 2,3%, III. Quartal + 1,8%). Im Jahresverlauf nahm der Vorsprung der Frauen in Wien etwas ab, sodass am aktuellen Rand ein in etwa ausgeglichenes Geschlechterverhältnis besteht. Die Beschäftigung der Frauen wächst dabei sowohl in männerdominierten als auch in Branchen mit ausgewogener Beschäftigungsstruktur rascher als jene der Männer. Den größten Beitrag zum Beschäftigungswachstum der Frauen leistete, aufgrund des ungleich größeren Anteils an Beschäftigten in diesen Branchen, allerdings das Wachstum der Beschäftigung in Branchen mit ausgewogener Beschäftigungsstruktur.

Besonders deutlich ist der Abstand zum Bundesdurchschnitt aber bei der Beschäftigung der Jugendlichen (unter 25-Jährigen), die in Wien zuletzt deutlich (III. Quartal: +2,6% gegenüber dem Vorjahreszeitraum) wuchs, aber im österreichischen Durchschnitt nur um +0,7% zulegte. Hier nahm der Wachstumsabstand zum österreichischen Durchschnitt überdies zuletzt noch zu. Bei den Älteren (ab 55-Jährigen) lag das Beschäftigungswachstum mit +4,4% im III. Quartal ebenfalls über dem Bundesdurchschnitt (+4,0%). Da diese Kenngröße eng mit der Alterung der Bevölkerung in Österreich zusammenhängt, lag hier der Abstand zum Bundesdurchschnitt aber bei nur 0,4 Prozentpunkten.

Einzig hinsichtlich der Beschäftigungsentwicklung nach Herkunft lagen die Zuwachsraten in Wien das ganze Jahr über näher am österreichischen Durchschnitt. Dabei wuchs sowohl in Wien als auch in Österreich die Beschäftigung der Ausländer:innen mit 5,2% im III. Quartal deutlich rascher als jene der Inländer:innen, welche in Wien im 1. Halbjahr 2023 um 0,2% zulegte und im III. Quartal 2023 nur mehr um 0,1% stieg. Im österreichischen Durchschnitt war die Beschäftigung der Inländer:innen demgegenüber bereits das ganze Jahr über leicht rückläufig (III. Quartal: - 0,3%), während die Beschäftigung der Ausländer:innen ebenso wie in Wien mit 5,2% im III. Quartal zulegte.

1.2.2 Die distributiven und unternehmensnahen Dienstleistungen tragen in Wien deutlich mehr zum Beschäftigungswachstum bei als im österreichischen Durchschnitt

Diese insbesondere für rezessive Wirtschaftsphasen ausgesprochen gute Beschäftigungsentwicklung in Wien wird sowohl von arbeitskräftenangebotsseitigen, aber auch arbeitskräftenachfrageseitigen Sonderentwicklungen am Wiener Arbeitsmarkt begleitet.

Arbeitskräftenachfrageseitig sind vor allem die im Vergleich zum Bundesdurchschnitt hohen Wachstumsbeiträge der distributiven und unternehmensnahen Dienstleistungen auffallend, die gemeinsam im 1. Halbjahr 2023 einen Wachstumsbeitrag von 1,3 Prozentpunkten und im III. Quartal von 1,0 Prozentpunkten erbrachten. Der hohe Wachstumsbeitrag der distributiven Dienstleistungen ist hierbei vor allem auf die gute Entwicklung im Gaststätten- und Beherbergungswesen (insbesondere im 1. Halbjahr) und damit auf die gute Entwicklung des Städtetourismus zurückzuführen. Der hohe Wachstumsbeitrag bei den unternehmensnahen Dienstleistungen reflektiert hingegen die auch mittel- und langfristig bestehenden Standortvorteile Wiens

bei den wissensintensiven Dienstleistungen und damit die hohe Lokalisation dieses Sektors in Wien.

Interessanterweise wächst hierbei in den distributiven Dienstleistungen die Beschäftigung in den männerdominierten Branchen (mit +2,4% vom I. bis zum III. Quartal 2023) und noch stärker in den Branchen mit ausgewogener Geschlechterstruktur (+3,0%) deutlich rascher als in den frauendominierten Branchen (+0,1%). Dabei wächst die Beschäftigung der Frauen in den Branchen mit ausgewogener Beschäftigtenstruktur deutlich rascher und in den männerdominierten Branchen in etwa gleich wie jene der Männer.

Übersicht 1.1: **Unselbständig aktiv Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und Bundesländern**
Veränderung zum Vorjahr in % bzw. in Prozentpunkten

		Jahr 2022		1. Halbjahr 2023		III. Quartal 2023	
		W	Ö	W	Ö	W	Ö
Primär	Ungewichtet	+1,7	+0,9	-5,0	+0,0	-4,6	-0,1
	Gewichtet	+0,00	+0,01	-0,01	+0,00	-0,01	-0,00
Bergbau	Ungewichtet	-4,8	-0,6	-35,6	-2,9	-47,4	-4,6
	Gewichtet	-0,00	-0,00	-0,01	-0,00	-0,01	-0,01
Herstellung von Waren	Ungewichtet	+1,9	+2,2	+2,4	+1,9	+1,8	+1,2
	Gewichtet	+0,11	+0,36	+0,14	+0,32	+0,11	+0,20
Energie- und Wasserversorgung	Ungewichtet	+2,3	+2,4	+6,6	+4,1	+6,0	+4,5
	Gewichtet	+0,02	+0,03	+0,06	+0,05	+0,05	+0,05
Bau	Ungewichtet	+0,3	+1,5	+0,8	+0,1	+1,4	-0,2
	Gewichtet	+0,02	+0,11	+0,05	+0,01	+0,09	-0,02
Distributive Dienstleistungen	Ungewichtet	+5,3	+4,9	+2,4	+1,6	+2,0	+0,9
	Gewichtet	+1,29	+1,28	+0,60	+0,42	+0,50	+0,24
Finanzdienstleistungen	Ungewichtet	+0,8	+0,4	-0,3	-0,2	-1,3	-1,3
	Gewichtet	+0,04	+0,01	-0,01	-0,00	-0,06	-0,04
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Ungewichtet	+4,7	+4,5	+3,1	+1,6	+2,2	+0,9
	Gewichtet	+1,11	+0,66	+0,74	+0,24	+0,51	+0,13
Persönliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+5,0	+2,9	+3,6	+2,0	+2,8	+1,1
	Gewichtet	+0,13	+0,06	+0,10	+0,04	+0,08	+0,02
Öffentliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+2,2	+1,5	+1,5	+1,4	+1,6	+1,7
	Gewichtet	+0,68	+0,43	+0,47	+0,40	+0,48	+0,45
Insgesamt ¹⁾		+3,4	+3,0	+2,1	+1,5	+1,7	+1,0

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Gewichtete Wachstumsbeiträge: Hell hinterlegt: > +0,1; dunkel hinterlegt: < -0,1. Zur Definition der Wirtschaftsbereiche siehe Glossar.
Lesebeispiel gewichtete Wachstumsraten: Die Beschäftigung in der Herstellung von Waren in Wien im Jahr 2022 trägt 0,11 Prozentpunkte zum gesamten Beschäftigungswachstum (+3,4%) in Wien im Jahr 2022 bei.

Übersicht 1.2: Unselbständig aktiv Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und geschlechtsspezifischen Branchen

I. bis III. Quartal 2023 kumuliert, Veränderung zum Vorjahr in % bzw. in Prozentpunkten

		Männerdominierte Branchen im jeweiligen Wirtschaftsbereich			Ausgewogene Branchen im jeweiligen Wirtschaftsbereich			Frauendominierte Branchen im jeweiligen Wirtschaftsbereich		
		Frauen	Männer	Ins-gesamt	Frauen	Männer	Ins-gesamt	Frauen	Männer	Ins-gesamt
Primär	Ungewichtet	-1,6	+23,3	+17,3	-9,1	-8,3	-8,5	+2,2	+1,3	+1,7
	Gewichtet	-0,00	+0,01	+0,01	-0,01	-0,01	-0,01	+0,00	+0,00	+0,00
Bergbau	Ungewichtet	-47,6	-35,7	-41,2	.	.	.	+16,7	-11,1	±0,0
	Gewichtet	-0,06	-0,02	-0,03	.	.	.	+0,00	-0,00	±0,00
Herstellung von Waren	Ungewichtet	+4,3	+2,6	+3,0	+1,7	+1,7	+1,7	-8,3	+1,8	-4,7
	Gewichtet	+0,61	+0,37	+0,42	+0,05	+0,08	+0,07	-0,10	+0,03	-0,06
Energie- und Wasserversorgung	Ungewichtet	+8,1	+4,3	+5,2	+18,7	+14,5	+16,2	.	.	.
	Gewichtet	+0,29	+0,13	+0,16	+0,02	+0,03	+0,03	.	.	.
Bau	Ungewichtet	+2,6	+1,0	+1,2	-6,6	-4,1	-4,9	±0,0	.	±0,0
	Gewichtet	+0,31	+0,27	+0,28	-0,01	-0,02	-0,01	±0,00	.	±0,00
Distributive Dienstleistungen	Ungewichtet	+2,2	+2,4	+2,4	+4,0	+2,2	+3,0	-0,2	+1,0	+0,1
	Gewichtet	+0,68	+0,71	+0,71	+0,81	+0,58	+0,70	-0,05	+0,23	+0,03
Finanzdienstleistungen	Ungewichtet	.	.	.	+0,0	-1,2	-0,6	-9,3	+6,2	-1,8
	Gewichtet	.	.	.	+0,00	-0,11	-0,05	-0,01	+0,02	-0,00
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Ungewichtet	+2,4	+1,0	+1,4	+1,8	+2,5	+2,2	+4,5	+9,5	+6,2
	Gewichtet	+0,88	+0,24	+0,37	+0,37	+0,57	+0,47	+1,06	+2,77	+1,55
Persönliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+0,2	-0,3	-0,2	+4,6	+4,2	+4,4	+0,5	+6,3	+2,1
	Gewichtet	+0,00	-0,00	-0,00	+0,13	+0,14	+0,13	+0,02	+0,24	+0,08
Öffentliche Dienstleistungen	Ungewichtet	-0,3	-1,9	-1,5	+1,4	+0,7	+1,1	+2,7	+2,8	+2,7
	Gewichtet	-0,01	-0,04	-0,03	+0,61	+0,23	+0,43	+1,25	+1,16	+1,22
Insgesamt		+ 2,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,7	+ 2,2	+ 4,5	+ 2,8

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, AMIS-Datenbank, WIFO-Berechnungen. – Gewichtete Wachstumsbeiträge: Hell hinterlegt: > +0,1; dunkel hinterlegt: < -0,1. – Frauendominierte Branchen: Beschäftigungsanteil von Frauen im obersten Terzil, männerdominierte Branchen: Beschäftigungsanteil von Frauen im untersten Terzil. Zur Definition der Wirtschaftsbereiche siehe Glossar.

Lesebeispiel gewichtete Wachstumsraten: Die Beschäftigung von Frauen in männerdominierten Branchen in der Herstellung von Waren trägt 0,61 Prozentpunkte zum gesamten Beschäftigungswachstum (+2,7%) von Frauen in allen männerdominierten Branchen bei.

In den unternehmensnahen Dienstleistungen wächst hingegen die Beschäftigung in den frauendominierten Branchen deutlich stärker als sowohl in den männerdominierten Branchen als auch den Branchen mit ausgewogener Geschlechterstruktur. Insbesondere waren hier die

Wachstumsraten der Beschäftigung von Männern in frauendominierten Branchen mit 9,5% fast zweistellig.

Neben den distributiven und unternehmensnahen Dienstleistungen erbrachten (im Einklang mit den österreichweiten Entwicklungen) auch die öffentlichen Dienstleistungen und die Herstellung von Waren nennenswerte Beiträge zum Beschäftigungswachstum in Wien. In den öffentlichen Dienstleistungen entsprachen diese Beiträge in Wien sowohl im 1. Halbjahr als auch im III. Quartal (mit jeweils 0,5 Prozentpunkten) in etwa dem österreichischen Durchschnitt. In der Herstellung von Waren lagen sie hingegen trotz höherer Wachstumsraten in Wien, aufgrund des geringeren Gewichtes dieses Sektors in der Gesamtbeschäftigungsentwicklung, etwas unter dem österreichweiten Niveau.

In der Herstellung von Waren tragen dabei vor allem männerdominierte Branchen zum Beschäftigungswachstum bei. In diesen wächst die Frauenbeschäftigung rascher als die Männerbeschäftigung. Dies ist allerdings unter anderem auch darauf zurückzuführen, dass in der Herstellung von Waren eine nur sehr geringe Zahl an Branchen eine ausgewogene oder frauendominierte Beschäftigungsstruktur aufweisen.

In den öffentlichen Dienstleistungen sind es hingegen die Branchen mit einer frauendominierten Beschäftigtenstruktur, die im bisherigen Jahresverlauf am deutlichsten zulegen. Danach folgen Branchen mit einer ausgewogenen Beschäftigtenstruktur, während die Beschäftigung in den männerdominierten Branchen dieses Wirtschaftsbereiches rückläufig ist, aber aufgrund der geringen Zahl an Beschäftigten in diesen Branchen der öffentlichen Dienstleistungen nur wenig Auswirkungen auf das Gesamtbeschäftigungswachstum sowohl der Männer als auch der Frauen haben.

Von den anderen Sektoren der Wirtschaft gehen hingegen weder in gesamter noch in geschlechterspezifischer Betrachtung besondere Impulse auf die Gesamtbeschäftigungsentwicklung aus. Im Bergbau und dem primären Sektor ging zwar die Beschäftigung deutlich zurück (–35,6% bzw. –5,0% im 1. Halbjahr und –47,4% bzw. –4,6% im III. Quartal). Aufgrund der geringen Zahl an Beschäftigten des Sektors in Wien hatte dies aber kaum Auswirkungen auf die Beschäftigungslage insgesamt. Ähnlich kam es auch in den Finanzdienstleistungen zu einem Rückgang der Beschäftigung (–0,3% im 1. Halbjahr und –1,3% im III. Quartal 2023), der allerdings ebenfalls keine spürbaren negativen Auswirkungen auf die Gesamtentwicklung entfaltete. Die persönlichen Dienstleistungen und auch der Bau wuchsen in Wien zwar ebenfalls rascher als in Österreich. Ihr gemeinsamer Beitrag zum Beschäftigungswachstum lag aber im 1. Halbjahr bei 0,15 Prozentpunkten und im III. Quartal bei 0,17 Prozentpunkten.

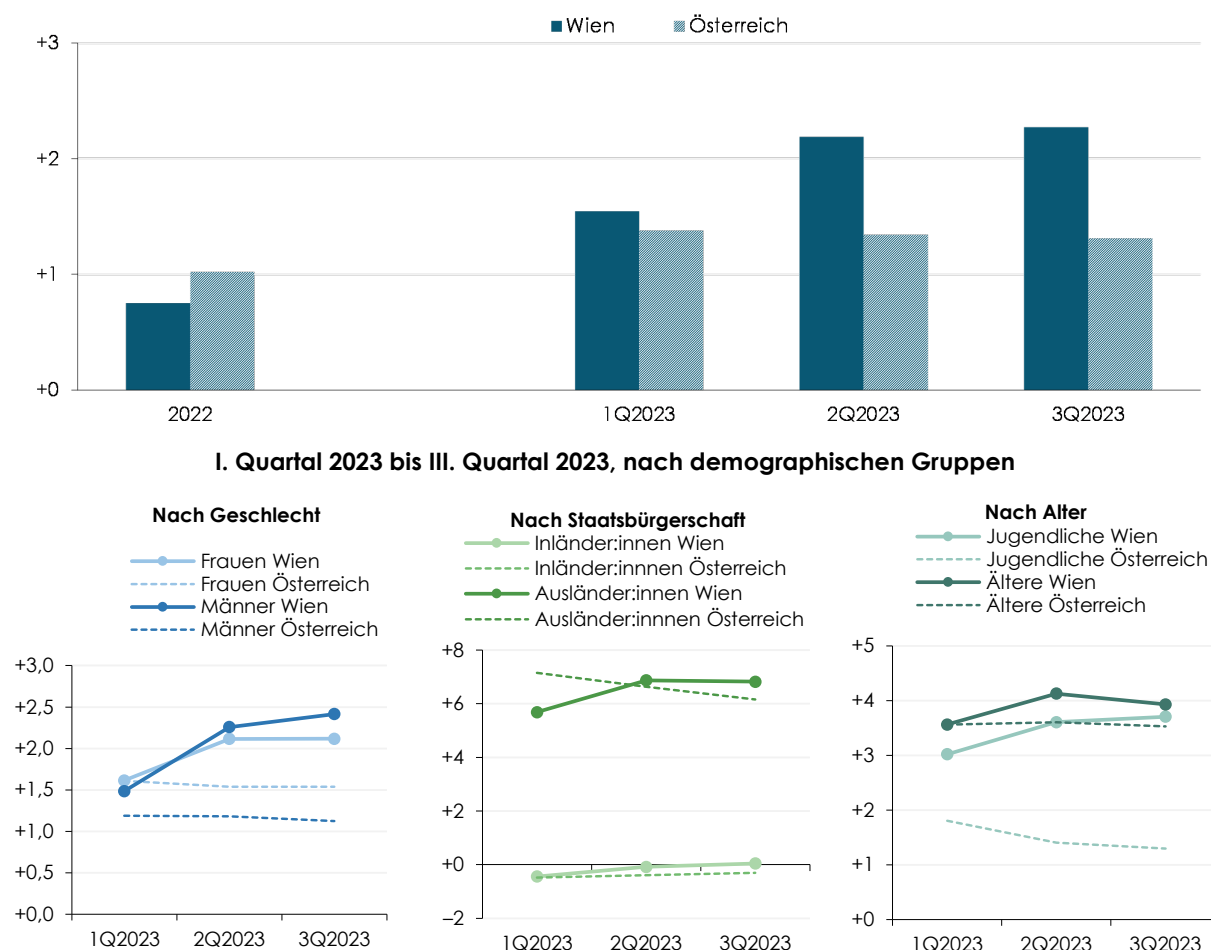
1.2.3 Weiterhin rasch wachsendes Arbeitskräfteangebot

Arbeitskräfteangebotsseitig war Wien einer wesentlich rascheren Ausweitung des Arbeitskräfteangebots ausgesetzt als das übrige Bundesgebiet. Überdies stieg die Dynamik im bisherigen Jahresverlauf an. Im I. Quartal 2023 lag das Arbeitskräfteangebot in Wien noch um 1,5% und in Österreich um 1,4% über dem Vorjahresniveau. Im III. Quartal 2023 war das Angebot an unselbstständig aktiv Beschäftigten in Wien bereits um 2,3% höher als noch vor einem Jahr, in Österreich insgesamt aber nur um 1,3%. Hauptgrund für dieses rasche Wachstum dürfte dabei das nunmehr verstärkte Eintreten der Ukrainevertriebenen des Vorjahres in den österreichischen

Arbeitsmarkt sein. Daneben dürfte aber auch die weiterhin anhaltende Zuwanderung nach Wien von Flüchtlingen nach der Anerkennung ihres Asylstatus zu dieser Ausweitung beitragen. Dafür sprechen die nach Geschlechtern ziemlich ausgewogenen Zuwachsraten des Angebots an unselbständig aktiv Beschäftigten im bisherigen Jahr 2023. Bei den Frauen lag der Zuwachs des Angebots an unselbständig aktiv Beschäftigten im III. Quartal bei 2,1%, bei Männern bei 2,4%.

Abbildung 1.11: **Entwicklung am Arbeitsmarkt – Arbeitskräfteangebot**

Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresquartal in %



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond, AMIS-Datenbank, WIFO-Berechnungen. – Arbeitskräfteangebot: Unselbständig aktiv Beschäftigte und Arbeitslose. – Nach Alter: Unselbständig Beschäftigte und Arbeitslose. – Jugendliche: unter 25 Jahre, Ältere: ab 55 Jahre.

Auch nach Altersgruppen war der Anstieg des Angebots an unselbständigen Arbeitskräften recht einheitlich. Bei Jugendlichen (unter 25-Jährigen) stieg das Arbeitskräfteangebot in Wien im III. Quartal 2023 um 3,7%, bei den Älteren (ab 55-Jährigen) waren es hingegen 3,9%. Damit unterscheidet sich Wien vor allen durch einen deutlich höheren Arbeitskräfteangebotsanstieg bei den Jugendlichen vom Rest Österreichs, wo das Arbeitskräfteangebot im III. Quartal 2023

nur um 1,3% stieg. Demgegenüber wird der Zuwachs im Angebot der Älteren vor allem von dem zunehmenden Eintritt der geburtenstarken Jahrgänge der Babyboom-Generation in diese Altersgruppe sowie der schrittweisen Anhebung des Pensionsalters der Frauen getrieben, sodass hier die Zuwachsraten in Österreich (mit +3,5% im III. Quartal 2023) zuletzt ähnlich hoch lagen wie in Wien.

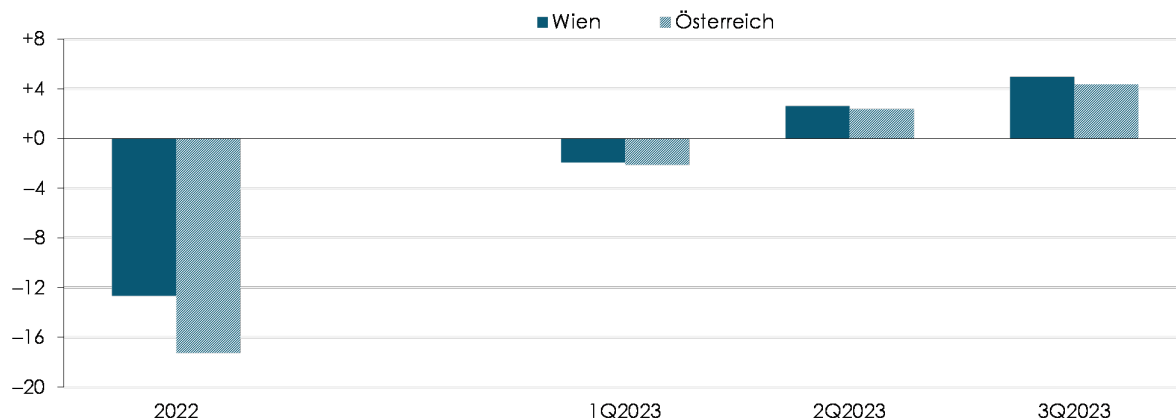
1.2.4 Arbeitslosigkeit steigt seit dem II. Quartal 2023 wieder

Die außerordentlich hohe Dynamik beim Arbeitskräfteangebot ist auch die Hauptursache für die seit dem II. Quartal 2023, trotz anhaltend hohem Beschäftigungswachstums, wieder steigenden Arbeitslosigkeit in Wien. Im I. Quartal 2023 waren in Wien noch um 1,9% weniger Personen arbeitslos gemeldet oder in Schulung als noch vor einem Jahr. Im II. Quartal waren es bereits um 2,6% mehr, und im III. Quartal 2023 lag der Zuwachs bereits bei 5%. Damit läuft die Entwicklung in der Zahl der Arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen in Wien mit den österreichischen Trends weitgehend parallel. Hier wurden nach einem Rückgang von 2,1% im I. Quartal 2023 Zuwächse von 2,4% (im II. Quartal 2023) und 4,4% (im III. Quartal 2023) verzeichnet. Die Arbeitslosenquote (ohne Schulungsteilnahmen) lag in Wien im III. Quartal aber immer noch bei 10,4% und war damit um 0,4 Prozentpunkte höher als im Vorjahr.

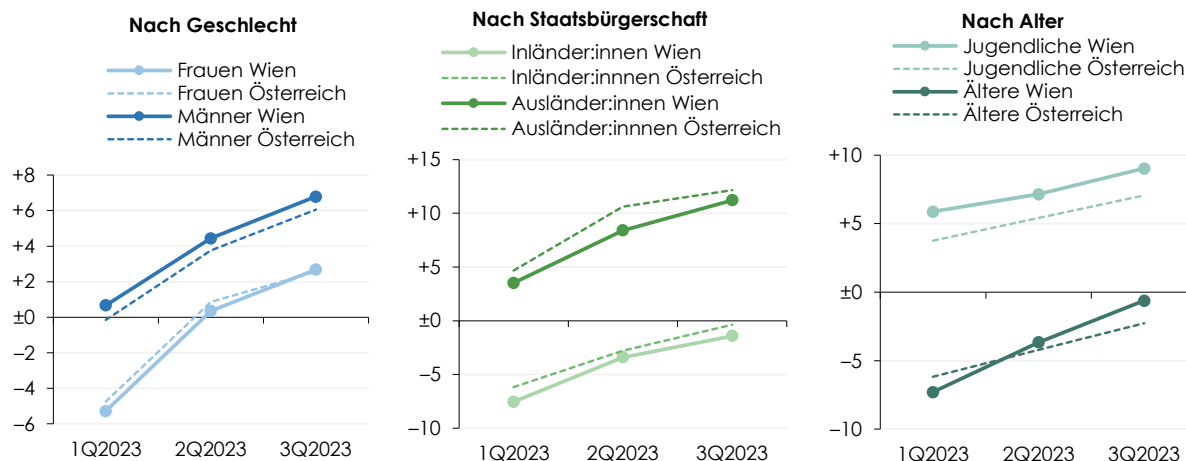
Die Arbeitslosigkeit verschiebt sich dabei am aktuellen Rand zunehmend in Richtung der Ausländer:innen, Männer und auch der Jugendlichen (unter 25-Jährigen). Insbesondere lag die Zahl der Arbeitslosen und in Schulung stehenden Ausländer:innen im III. Quartal 2023 um 11,2% über dem Vorjahreswert. Dies war allerdings ein noch geringerer Zuwachs als in Österreich (+12,2%). Die Zahl der Arbeitslosen und in Schulung stehenden Inländer:innen war in Wien demgegenüber im III. Quartal immer noch (–1,4%) rückläufig (Österreich gesamt: –0,4%). Unter Ausländer:innen liegt die Arbeitslosenquote (ohne Schulungsteilnahmen) in Wien mittlerweile bei 15,1%, unter Inländer:innen bei 8,0%. Ähnlich kam es bei den Jugendlichen zu einem Zuwachs der Arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen von 9,0%, während diese Zahl bei den Älteren (ab 55-Jährigen) um 2,3% zurückging.

Einzig bei Betrachtung der Arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen nach Geschlecht wurde sowohl bei Männern als auch bei Frauen ein Anstieg verzeichnet. Dieser war aber bei Männern mit (+6,8%) deutlich höher als bei Frauen (+2,7%). Überdies war hier auch der Unterschied in den Zuwächsen zwischen Wien und Österreich bei den Männern (mit 0,7 Prozentpunkten) deutlich höher als bei den Frauen (0,1 Prozentpunkte). Die Arbeitslosenquote der Frauen (ohne Schulungsteilnahmen) liegt in Wien bei 9,5%, jene der Männer aber bei 11,3%.

Abbildung 1.12: **Entwicklung am Arbeitsmarkt – Arbeitslose und Schulungsteilnehmer:innen**
Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresquartal in %



I. Quartal 2023 bis III. Quartal 2023, nach demographischen Gruppen



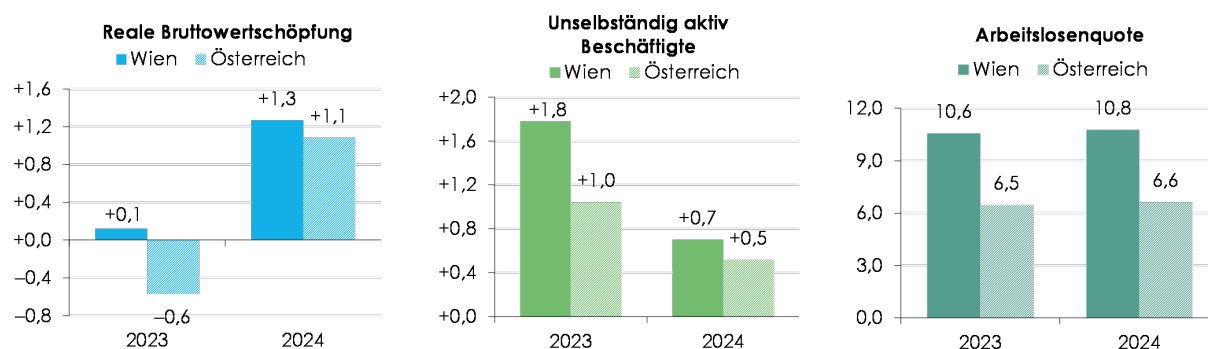
Q: Arbeitsservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond, WIFO-Berechnungen, AMIS-Datenbank. – Jugendliche: unter 25 Jahre, Ältere: ab 55 Jahre.

1.3 Konjunktur- und Arbeitsmarktprognose für Wien

Auf den Punkt gebracht

- Die Wiener Wirtschaft entwickelte sich im bisherigen Jahresverlauf sehr erfreulich. Die Beschäftigung stieg bis zum August 2023 mit kumuliert 2,1% gegenüber dem Vorjahr gemeinsam mit Tirol am schnellsten unter allen Bundesländern, und die Ergebnisse der WIFO-Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung deuten ebenfalls auf ein überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum von 1,3% im 1. Halbjahr 2023 hin.
- Die Herbstprognose des WIFO geht allerdings für das Jahr 2023 von einem österreichweiten Rückgang der Bruttowertschöpfung um 0,6% aus, 2024 sollte sie aber wieder steigen. Die Beschäftigung wird sich im nationalen Durchschnitt (mit +0,5% im Jahr 2024) aber nur schwach entwickeln.
- Die Wiener Wirtschaft wird sich 2023 und auch 2024 stabiler entwickeln als der Bundesdurchschnitt. Die Bruttowertschöpfung Wiens wird 2023 um +0,1% und 2024 um +1,3% wachsen. Die Beschäftigung wird 2023 um +1,8% und 2024 um +0,7% zulegen. Die Arbeitslosenquote wird in Wien im Jahr 2023 bei 10,6% liegen und 2024 auf 10,8% steigen.

Abbildung 1.13: Übersicht zur Prognose für die Jahre 2023 und 2024



Q: WIFO-Berechnungen.

Übersicht 1.3: Konjunkturprognose

	Wien ¹⁾		Österreich ²⁾	
	2023	2024	2023	2024
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bruttowertschöpfung ³⁾ , real	+0,1	+1,3	-0,6	+1,1
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+1,8	+0,7	+1,0	+0,5
	Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbspersonen			
Arbeitslosenquote in %	10,6	10,8	6,5	6,6

Q: WIFO-Berechnungen. – 1) Berechnung Oktober 2023. 2) Werte der nationalen WIFO-Konjunkturprognose Oktober 2023. 3) Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

1.3.1 Nationales Umfeld: Österreichische Wirtschaft befindet sich 2023 in einer Rezession

Der seit Mitte 2022 spürbare Gegenwind für die österreichische Konjunktur bestimmt die Ergebnisse der Oktoberprognose des WIFO. Laut aktuellen VGR-Daten kam es im II. Quartal 2023 zu einem Rückgang der Wirtschaftsleistung von $-0,8\%$ im Vorquartalsvergleich. Auch für das III. Quartal 2023 wird, basierend auf den Ergebnissen des WIFO-Konjunkturtests vom September 2023 und einer Neuberechnung des Wöchentlichen WIFO-Wirtschaftsindex, ein BIP-Rückgang in ähnlicher Größenordnung prognostiziert. Da sich die Vorlaufindikatoren zuletzt nicht weiter verschlechterten, wird für das IV. Quartal 2023 von einer Stagnation ausgegangen. Im Jahr 2023 sollte die österreichische Wirtschaft daher laut den Ergebnissen der neuesten WIFO-Prognose real um $-0,8\%$ schrumpfen, die Bruttowertschöpfung um $-0,6\%$.

Diese Rezession wird aber laut der WIFO-Herbstprognose nur von kurzer Dauer sein. Bereits 2024 sollte sich die weltwirtschaftliche Lage wieder etwas stabilisieren. Auch der Inlandskonsum wird aufgrund der wieder steigenden Realeinkommen der Haushalte die Konjunktur wieder stützen. Dementsprechend sollte die österreichische Wirtschaft 2024 um $1,2\%$ wachsen, die Bruttowertschöpfung um $1,1\%$.

Der Rückgang der Wirtschaftsleistung im 2. Halbjahr 2023 wird laut WIFO-Konjunkturprognose dennoch auch zu einem langsameren Beschäftigungswachstum und einer steigenden Arbeitslosenquote führen. 2023 sollte demnach die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten um $1,0\%$ zulegen, während die Arbeitslosenquote (nach nationaler Berechnungsmethode) auf $6,5\%$ steigen sollte. 2024 wird die Beschäftigungsentwicklung hingegen durch die übliche verzögerte Anpassung der Beschäftigung an das Wirtschaftswachstum sowie durch die Folgen des gegenwärtigen "Labour Hoardings" gebremst. Sie wird daher nur noch um $+0,5\%$ wachsen, und die Arbeitslosenquote sollte auf $6,6\%$ steigen.

Übersicht 1.4: Hauptergebnisse der Konjunkturprognose für Österreich (Oktober 2023)

	2019	2020	2021	2022	2023	2024
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt, real	+1,5	-6,6	+4,2	+4,8	-0,8	+1,2
Bruttowertschöpfung gesamt	+1,4	-6,5	+3,5	+5,2	-0,6	+1,1
Herstellung von Waren	+0,8	-7,3	+12,7	+4,1	-2,7	+0,1
Handel	+2,9	-3,3	-1,1	+2,1	-3,0	+1,9
Private Konsumausgaben¹⁾, real	+0,5	-8,5	+4,2	+5,7	+0,8	+1,8
Dauerhafte Konsumgüter	+0,6	-2,6	+3,7	-0,3	-3,6	+2,0
Bruttoanlageinvestitionen, real	+4,5	-5,5	+6,1	+0,1	-0,5	-0,5
Ausrüstungen ²⁾	+5,3	-7,1	+9,9	+2,0	+1,5	+2,6
Bauten	+3,6	-3,6	+1,8	-2,0	-2,7	-4,1
Exporte, real	+4,1	-10,6	+9,1	+11,2	+1,6	+2,6
Warenexporte	+3,6	-7,7	+12,3	+7,1	+1,5	+2,5
Importe, real	+2,2	-10,0	+14,3	+7,9	+0,6	+2,7
Warenimporte	+0,5	-7,2	+15,2	+5,1	-1,9	+2,3
Bruttoinlandsprodukt, nominell	+3,1	-4,1	+6,4	+10,4	+7,1	+5,5
In Mrd. Euro	397,15	380,89	405,24	447,22	479,15	505,33
Leistungsbilanzsaldo, in % des BIP	2,4	3,4	1,6	-0,3	1,5	1,9
Verbraucherpreise	+1,5	+1,4	+2,8	+8,6	+7,7	+4,0
BIP-Deflator³⁾	+1,6	+2,7	+2,1	+5,3	+8,0	+4,2
Dreimonatszinssatz, in %	-0,4	-0,4	-0,5	0,3	3,5	4,4
Sekundärmarktrendite⁴⁾, in %	0,1	-0,2	-0,1	1,7	3,2	4,6
Finanzierungssaldo des Staates						
lt. Maastricht-Definition in % des BIP	0,6	-8,0	-5,8	-3,5	-2,4	-1,6
Unselbständig aktiv Beschäftigte⁵⁾	+1,6	-2,0	+2,5	+3,0	+1,0	+0,5
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ⁶⁾	4,8	6,0	6,2	4,8	5,2	5,2
In % der unselbst. Erwerbspersonen	7,4	9,9	8,0	6,3	6,5	6,6
Treibhausgasemissionen⁷⁾	+1,4	-7,6	+4,9	-6,1	-2,4	-0,6
Mio. t CO ₂ -Äquivalent	79,99	73,91	77,53	72,83	71,09	70,67

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, EZB, OeNB, Statistik Austria, Umweltbundesamt. 2023 und 2024: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – ³⁾ Misst den rein inländischen Preisauftrieb. – ⁴⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). – ⁵⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁶⁾ Labour Force Survey. – ⁷⁾ 2022: Schätzung Umweltbundesamt, ab 2023: Prognose.

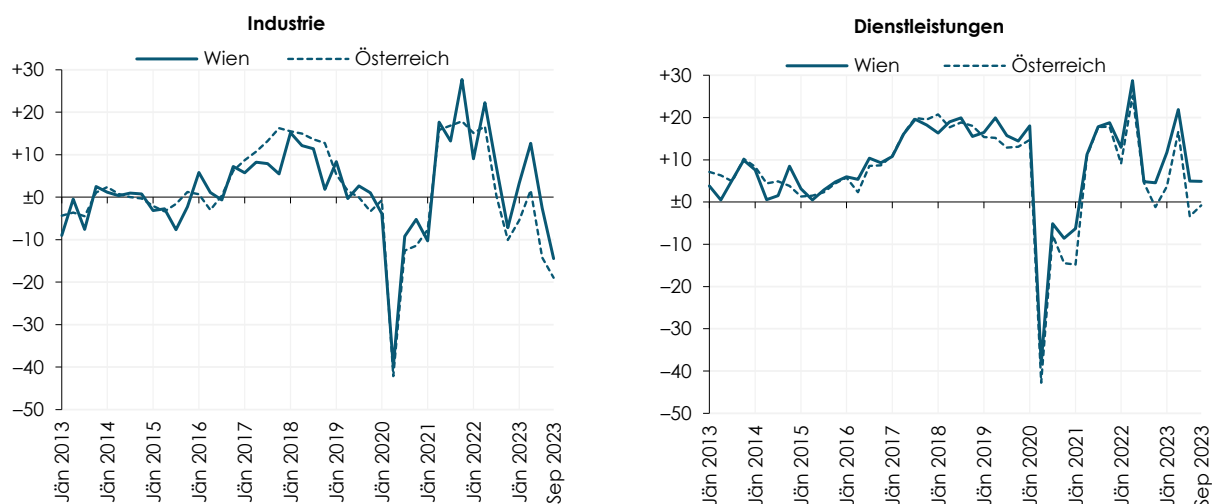
1.3.2 Prognoseergebnisse für Wien

Nach den bisher zur Beurteilung der regionalen Wirtschaftslage im Jahr 2023 verfügbaren Kennzahlen entwickelte sich der Wiener Arbeitsmarkt, wie im vorangegangenen Kapitel gezeigt, deutlich besser als der österreichische Durchschnitt. Auch die Erwartungen der Wiener Unternehmer:innen sind gegenwärtig sowohl in der Industrie als auch in den Dienstleistungen optimistischer als im übrigen Österreich. Der vom WIFO berechnete Index der unternehmerischen

Erwartungen lag in der Wiener Industrie im September 2023 bei -14,5 Punkten (gegenüber -19,0 Punkten für ganz Österreich). Dies indiziert zwar einen Überhang der negativen Erwartungen über die positiven. Dieser ist aber geringer als im übrigen Österreich. Bei den Dienstleistungen überwiegen in Wien demgegenüber die positiven Erwartungen. Hier lag der Index der unternehmerischen Erwartungen im September in Wien bei +4,9 Punkten, in Österreich gesamt bei -0,8 Punkten. Zuletzt war für Wien für diesen Index eine Seitwärtsbewegung festzustellen. Im weiteren Jahresverlauf sollte es daher insgesamt auch in Wien zu einer weiteren Eintrübung der Beschäftigungsentwicklung und auch des Wertschöpfungswachstums kommen, auch wenn diese etwas schwächer ausfallen sollte als im Bundesdurchschnitt.

Abbildung 1.14: **WIFO-Konjunkturklimaindex der unternehmerischen Erwartungen**

Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und -100 Prozentpunkten



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen), WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der zukünftigen Entwicklung, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an.

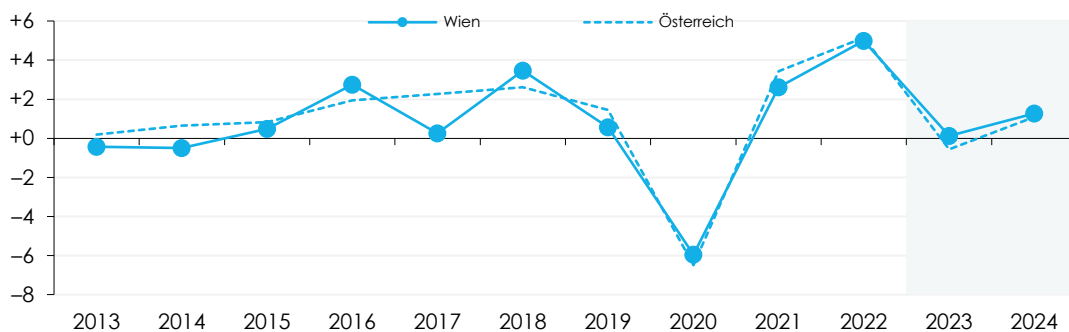
Die gute Beschäftigungs- sowie Wertschöpfungsentwicklung im 1. Halbjahr 2023 lässt aber für das gesamte Jahr 2023 in Wien eine deutlich bessere Entwicklung als im österreichweiten Durchschnitt erwarten. Nach den Ergebnissen des WIFO-Prognosemodells dürfte die Wertschöpfung Wiens 2023 geringfügig um +0,1% (im Vergleich zu einem Rückgang von -0,6% im österreichischen Durchschnitt) expandieren. Die Beschäftigung sollte 2023 um 1,8% zulegen. Die Arbeitslosenquote wird allerdings, auch aufgrund des zuletzt durch den anhaltenden Zugang von Ukrainevertriebenen auf den Arbeitsmarkt wieder stärker wachsenden Arbeitskräfteangebotes (August +2,3%), im Jahr 2023 leicht steigen und bei 10,6% liegen.

Für das Jahr 2024 wird ebenfalls mit einer insbesondere im 1. Halbjahr deutlich besseren Entwicklung Wiens relativ zum Bundesdurchschnitt gerechnet. Die Bruttowertschöpfung sollte über das gesamte Jahr um 1,3% (im Vergleich zu +1,1% österreichweit) steigen, die Beschäftigung sollte um +0,7% (im Vergleich zu +0,5% für Österreich) zulegen. Die Arbeitslosenquote wird

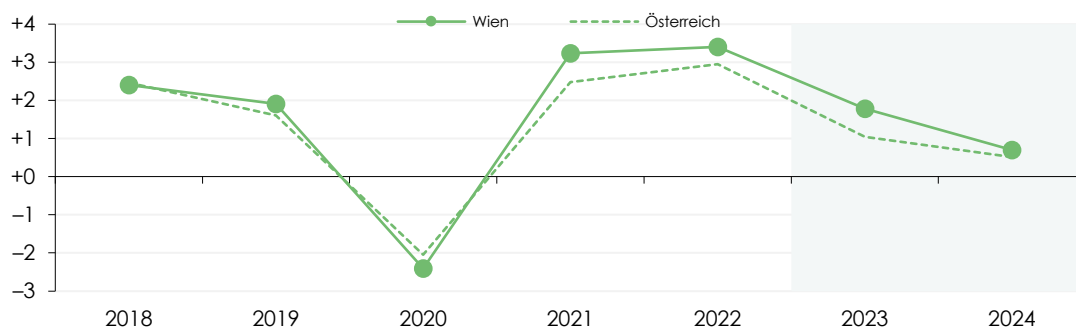
allerdings auch 2024 sowohl aufgrund eines weiter steigenden Arbeitskräfteangebotes als auch wegen der wieder weniger stark wachsenden Beschäftigung auf 10,8% steigen.

Abbildung 1.15: **Aktuelle Prognose – Wien und Österreich im Vergleich**

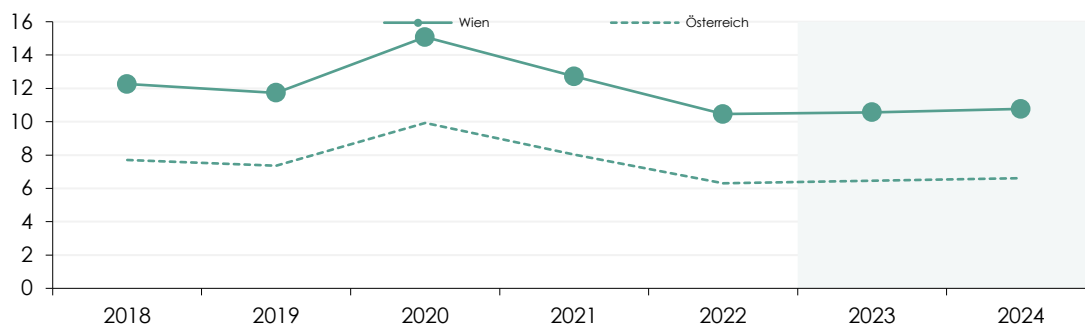
Bruttowertschöpfung, real (Veränderung zum Vorjahr in %)



Unselbständig aktiv Beschäftigte (Veränderung zum Vorjahr in %)



Arbeitslosenquote (in %)



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond, WIFO-Berechnungen. – 2023 und 2024: Prognose.

2. Sektorale Konjunkturentwicklung und Mittelfristbetrachtung

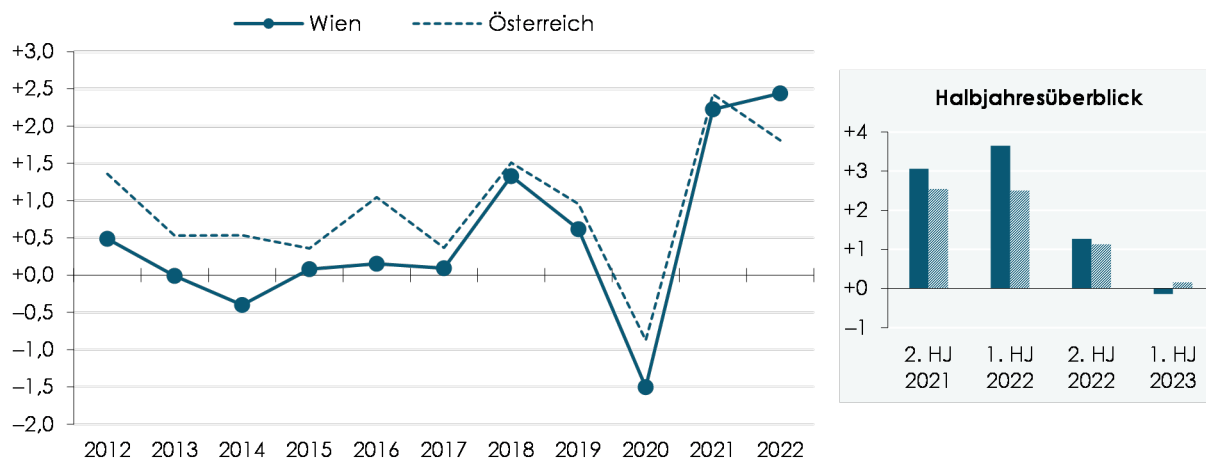
2.1 Der Wiener Handel

Auf den Punkt gebracht

- Die Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Wiener Handel entwickelte sich im Kalenderjahr 2022 dynamischer als der nationale Durchschnitt (+2,4% zu +1,8%) – verlor am aktuellen Rand jedoch an Fahrt.
- Die Beschäftigung im Wiener Handel stagniert im 1. Halbjahr 2023 (-0,1%) aufgrund von unterdurchschnittlichen Entwicklungen im Einzel- und Kfz-Handel (inkl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz).
- Die zunehmende Verschärfung der geopolitischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten senken Konsument:innenvertrauen laut aktueller Befragung vom September 2023 nach positiver Entwicklung im 1. Halbjahr 2023 wieder ab (auf -19,0 PP).
- Ein kräftiger Rückgang der Bruttowertschöpfung im Handel im 1. Halbjahr 2023 in Wien ist wegen weiterhin hoher Inflation und den damit verbundenen wirtschaftlichen Entwicklungen (z. B. geringere reale Kaufkraft der privaten Haushalte, steigende Produktions- und Vorleistungskosten) zu beobachten.

Abbildung 2.1: **Unselbständig aktiv Beschäftigte im Handel**

Veränderung zum Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger.

2.1.1 Beschäftigungswachstum 2022 im Wiener Handel kräftiger als im nationalen Schnitt

Die Anzahl der unselbständig Beschäftigten entwickelte sich im Wiener Handel, inklusive der Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, dynamischer als im nationalen Durchschnitt. So stieg die Zahl der Beschäftigten in diesem Sektor um 2,4%, österreichweit lag der Zuwachs bei 1,8% gegenüber dem Vorjahr (siehe Abbildung 2.1). Die Beschäftigung im Handel legte in Wien seit 2012 jährlich um durchschnittlich 0,5% zu, in Österreich wuchs die Branche mit durchschnittlich 0,9% pro Jahr etwas stärker. Das überproportionale Wachstum der Anzahl der unselbständig Beschäftigten im Wiener Handel gegenüber dem Vorjahr wurde 2022 maßgeblich vom Einzelhandel getrieben (+3,0%, Österreich +1,6%). Die Entwicklung der Beschäftigung in den beiden anderen Teilssegmenten des Handels (Großhandel und Kfz-Handel) wies hingegen eine schwächere Dynamik auf. Im Wiener Großhandel wuchs die Zahl der unselbständig Beschäftigten im Vergleich zu 2021 um +2,3% – im österreichweiten Durchschnitt lag der Zuwachs bei +2,6%. Im Handel mit Kraftfahrzeugen, inklusive der Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, ging die Anzahl der unselbständig Beschäftigten in Wien verglichen mit dem Vorjahr sogar marginal zurück (–0,5%), während die Teilbranche österreichweit leicht dazugewinnen konnte (+0,5%).

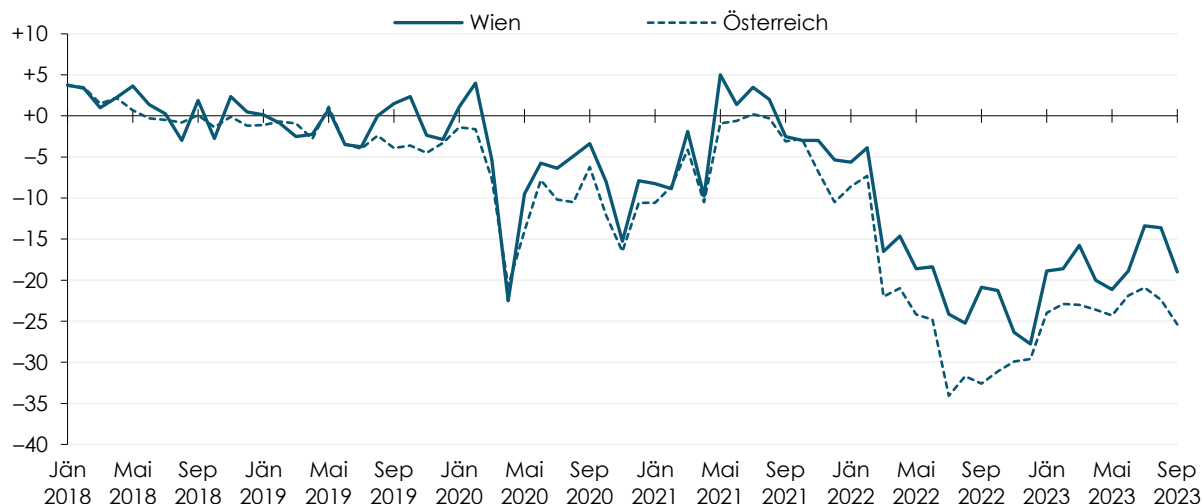
Am aktuellen Rand schwächte sich die Entwicklung des Handels, sowohl in Wien als auch in Österreich insgesamt, etwas ab. Während die Zahl der im Handel unselbständig Beschäftigten im 2. Halbjahr 2022 in Wien noch um 1,3% stieg (Österreich +1,1%), zeigte sich im 1. Halbjahr 2023 eine Stagnation der Beschäftigung (–0,1%, Österreich +0,2%, Abbildung 2.1). Besonders ausgeprägt war der Rückgang in Wien dabei im Teilssegment des Kfz-Handels (2. Halbjahr 2022 –1,9%, 1. Halbjahr 2023 –1,6%). Zudem ging die Beschäftigung im 1. Halbjahr 2023 im Einzelhandel in Wien überproportional zurück (–1,0%). Günstiger als im Einzelhandel verlief die Beschäftigungsentwicklung im für Wien wichtigen Großhandel, wo sowohl im 2. Halbjahr 2022 als auch im 1. Halbjahr 2023 robuste Zuwächse verzeichnet werden konnten (+1,6% bzw. +1,4%), wobei die Dynamik des Teilssegmentes dennoch unter dem österreichweiten Durchschnitt bilanzierte (+2,3% bzw. +1,8%).

2.1.2 Konsument:innenvertrauen bleibt weiterhin auf niedrigem Niveau, trotz positiver Entwicklung im 1. Halbjahr 2023

Das Stimmungsbild der Konsument:innen kann anhand des Consumer Confidence Indicators von EU-Kommission, GfK-Austria und Ipsos – einem Sammelindex zum heimischen Konsument:innenvertrauen – abgebildet werden. Das absolute Stimmungstief, gemäß dem Indikator, wurde österreichweit im Juli 2022 erreicht; in Wien war das Konsument:innenvertrauen im Dezember 2022 am niedrigsten (Abbildung 2.2). Zurückzuführen ist dieser Stimmungsabfall auf die Unsicherheiten, die in Bezug auf die Energiesicherheit und die Gasversorgung in Österreich ab dem Frühjahr 2022, bedingt durch den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine, herrschten.

Abbildung 2.2: **Konsument:innenvertrauen (Consumer Confidence Indicator)**

Arithmetisches Mittel der Salden aus positiven und negativen Antworten



Q: Europäische Kommission, GfK Austria, Ipsos, WIFO-Berechnungen. – Saldo aus positiven und negativen Antworten in % aller Antworten auf die Fragen: Finanziellen Lage in den nächsten 12 Monaten, allgemeine wirtschaftliche Lage in den nächsten 12 Monaten, Arbeitslosigkeitserwartungen in den nächsten 12 Monaten, Ersparnisse in den nächsten 12 Monaten.

Ausgehend von einem Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen der Konsument:innen von –27,8 Punkten für Wien in der Befragung vom Dezember 2022, stieg der Saldo im Zeitraum Januar bis August 2023 sukzessive auf –13,6 Punkte an und lag damit immer noch weit unter dem durchschnittlichen Stimmungsniveau aus dem Jahr 2019 (\emptyset –1,1 Punkte). Mit zunehmender Verschärfung der geopolitischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten sank das Konsument:innenvertrauen in der aktuellen Befragung vom September 2023 wieder auf –19,0 Punkte ab. Weiterhin sichtbar bleibt zudem eine weniger pessimistische Stimmung der Konsument:innen in der Bundeshauptstadt verglichen mit Österreich insgesamt. Seit November 2021 lag das arithmetische Mittel der Salden aus positiven und negativen Antworten in Wien jeweils um einige Punkte über jenem für Österreich insgesamt (zwischen 1,9 und 11,7 Punkte).

2.1.3 Bruttowertschöpfungsentwicklung im Wiener Handel im 2. Halbjahr 2022 deutlich positiver als in Gesamtösterreich, Abschwächung im bisherigen Verlauf 2023

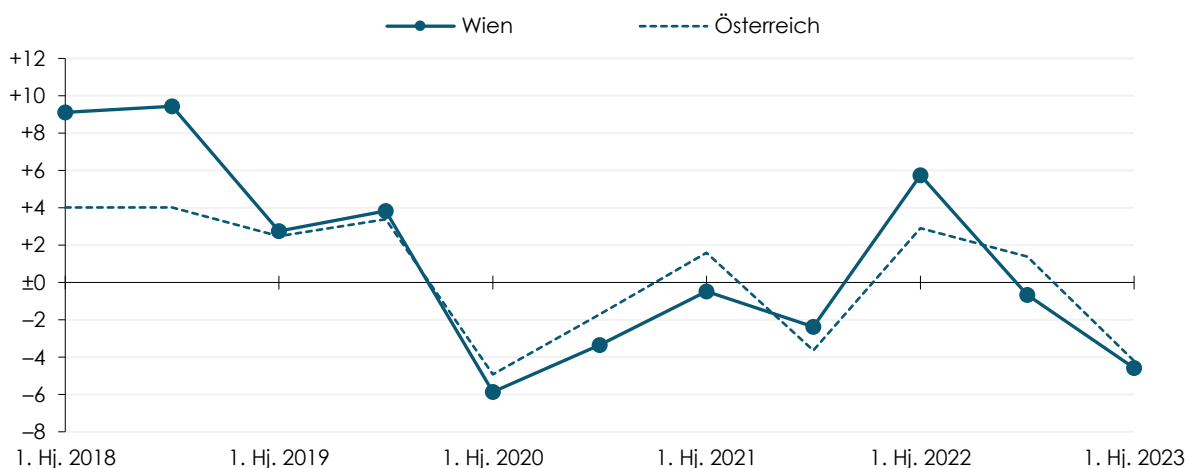
Mit einem dynamischen Start des Wiener Handels in das Jahr 2022 mit deutlichen Wertschöpfungszuwächsen im 1. Halbjahr (+5,8%), zeigte die Branche nicht nur das erste Wachstum seit Ausbruch der COVID-19-Pandemie, sondern entwickelte sich auch positiver als im nationalen Schnitt (+2,9%; Abbildung 2.3). Diese Entwicklung zeigt einen deutlichen Rebound-Effekt nach der COVID-19-Pandemie – ein erhöhtes Konsumverhalten der privaten Haushalte, sowie die Rückkehr des internationalen Städtetourismus, der in Wien gemäß regionalem Tourismussatellitenkonto vor Ausbruch der Pandemie für etwa 3% der gesamten Wiener Einzelhandelsumsätze verantwortlich war.

Vor dem Hintergrund der internationalen wirtschaftlichen Eintrübung kühlte sich auch die heimische Konjunktur in der zweiten Jahreshälfte 2022 ab. Schon im 2. Halbjahr 2022 schlug die

Bruttowertschöpfungsentwicklung des Wiener Handels laut Regionaler Gesamtrechnung (RGR) wieder einen negativen Kurs ein und verringerte sich im Vergleich zum Vorjahreswert um 0,7%. Österreichweit bilanzierte der Handel im 2. Halbjahr 2022 noch Zuwächse von 1,4%. Am aktuellen Rand entwickelte sich die Bruttowertschöpfung des Sektor G (Handel, inkl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz) nicht nur in Wien, sondern auch in gesamt Österreich wieder rückläufig (-4,6% bzw. -4,2% gegenüber 1. Halbjahr 2022). Die Persistenz der hohen Inflation in Österreich dürfte dabei auf der einen Seite die Produktions- und Vorleistungskosten der Handelsbetriebe negativ beeinflussen und auf der anderen Seite die Kaufkraft von privaten Haushalten weithin dämpfen.

Abbildung 2.3: **Bruttowertschöpfung im Handel im nationalen Vergleich**

Real zu Preisen 2015; Veränderung zum Vorjahr in %



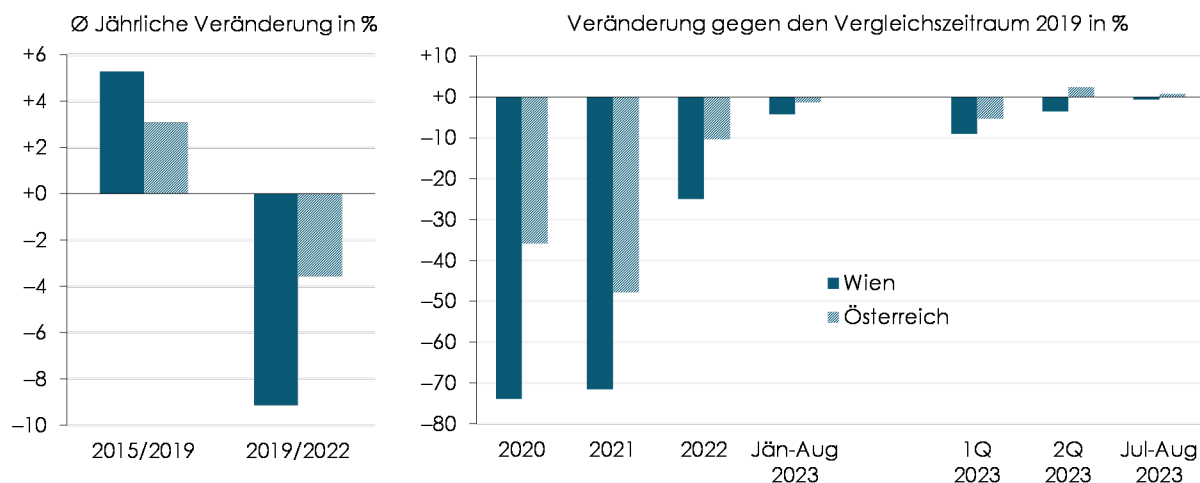
Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen, ESVG 2010, vorläufige Werte Stand Oktober 2023.

2.2 Die Wiener Tourismuswirtschaft

Auf den Punkt gebracht

- Von Jänner bis August 2023 stieg die Zahl der Nächtigungen in Wien auf knapp 11 Mio. (+39,8% im Vorjahresvergleich; -4,2% gegenüber 2019). Davon entfielen gut vier Fünftel auf die Hotellerie insgesamt und knapp die Hälfte allein auf das 5/4-Segment.
- Im Binnentourismus wurde im bisherigen Jahresverlauf 2023 ein neuer Höchstwert an Nächtigungen erzielt (rund 2 Mio., +1,9% zu Jänner bis August 2019), bei internationalen Gästen bestand trotz überproportionaler Dynamik noch Aufholbedarf zum Vorkrisenniveau (-5,5%).
- Die Beschäftigung in Beherbergung und Gastronomie wurde in Wien in den ersten neun Monaten 2023 mit durchschnittlich 50.500 besetzten Stellen um 7,1% ausgeweitet (+0,6% zum Vergleichszeitraum 2019). Gleichzeitig stieg die Zahl der in den touristischen Kernbereichen arbeitslos gemeldeten Personen auf rund 10.500 (+3,8%, -12,4% zu Jänner bis September 2019), das sind 36,8% der österreichweit in der Branche Arbeitssuchenden (2019 34,6%).
- Der touristische Arbeitsmarkt in Wien ist überproportional von ausländischen Staatsbürgern dominiert (Beherbergung: 58,5%, Österreich Ø 56,9%, Gastronomie: 63,1% zu Ø 56,7%; jeweils Jänner bis September 2023), das Geschlechterverhältnis ist im Unterkunftsbereich in der Bundeshauptstadt ausgewogener als national, im Restaurantwesen verhält es sich umgekehrt.

Abbildung 2.4: **Übersicht Tourismus – Entwicklung der Nächtigungen insgesamt**



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond

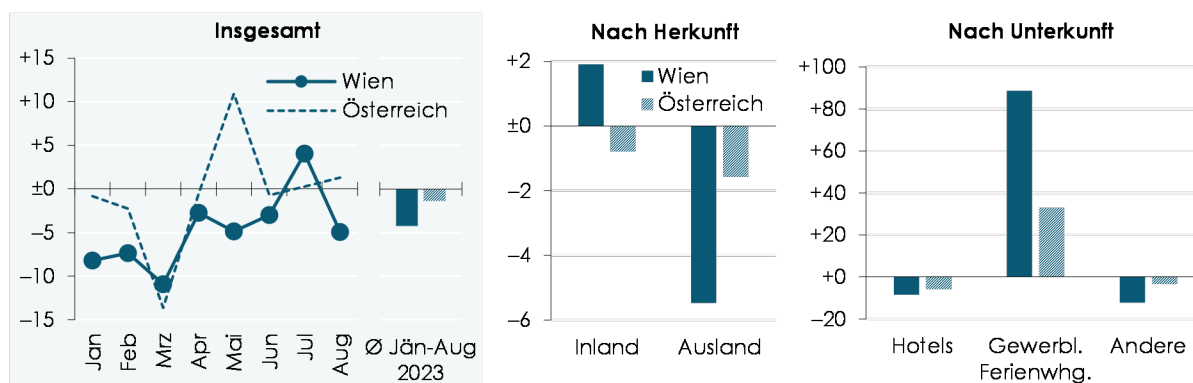
2.2.1 Deutliche Erholung der Nachfrage trotz schwieriger Rahmenbedingungen

Trotz der angespannten wirtschaftlichen Lage erholte sich der Tourismus in Wien 2022 nach den zwei vorangegangenen Pandemie Jahren deutlich. Auch im bisherigen Jahresverlauf 2023 setzte sich dieser Aufwärtstrend weiter fort: Von Jänner bis August stieg die Zahl der Nächtigungen auf knapp 11 Mio., das sind um 3,1 Mio. bzw. 39,8% mehr als im Vergleichszeitraum 2022. Damit verringerte sich der Rückstand zum Vorkrisenniveau von 2019 auf nur noch 4,2%. Im internationalen Gästesegment zeigte sich in den ersten acht Monaten 2023 eine überdurchschnittliche Dynamik zum Vorjahr (+45,4%), so dass sich die bestehende Lücke in den Vergleichsmonaten 2022 zum präpandemischen Volumen (-35,0%) auf 5,5% schloss. Der Binnentourismus wuchs zuletzt ebenfalls spürbar, wenngleich schwächer (Nächtigungen: +19,1% gegenüber Jänner bis August 2022). In diesem Segment waren die Einbußen 2020 und 2021 jedoch vergleichsweise geringer ausgefallen. Mit knapp 2,0 Mio. Nächtigungen überschreitet die inländische Nachfrage in den ersten acht Monaten 2023 das Vorkrisenniveau um 1,9%.

Im bisherigen Jahresverlauf 2023 entfielen 81,2% des gesamten Nächtigungsaufkommens in Wien auf die Hotellerie und beinahe die Hälfte allein auf das 5/4-Segment. Der Unterkunftstyp ist in der Bundeshauptstadt noch wesentlich bedeutender als in Österreich insgesamt (alle Hotels Ø 57,5%, 5/4-Stern Ø 32,7%; Jänner bis August 2023). Sowohl im Vergleich zu 2022 als auch zu 2019 entwickelten sich die Nächtigungen in der Wiener Hotellerie in den ersten acht Monaten 2023 schwächer als die regionale Gesamtnachfrage (+38,3% zu Ø +39,8% bzw. -8,5% zu Ø -4,2%). Damit gingen seit dem präpandemischen Zeitraum 3,8 Prozentpunkte des Marktanteils verloren (national Ø -2,7 Prozentpunkte). Noch deutlicher fiel der Nachfragerückstand 2019/2023 mit 12,4% in Privatunterkünften und anderen Beherbergungsformen (Kurheime, Jugendherbergen, Campingplätze, sonstige Unterkünfte) aus – hier setzte sich der schon vor Ausbruch der Pandemie zu beobachtende Strukturwandel fort, der eine Verschiebung der Nachfrage zugunsten gewerblicher Ferienwohnungen und -häuser mit sich brachte. In letzteren expandierte die Zahl der Nächtigungen von Jänner bis August 2019/2023 fast dreimal so stark wie in Österreich insgesamt (+88,6% zu Ø +33,0%; Abbildung 2.5).

Abbildung 2.5: **Nächtigungsentwicklung im Detail – Jänner bis August 2023**

Veränderung zum Vergleichszeitraum 2019 in %



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond; WIFO-Berechnungen.

Während die Nachfrage inländischer Gäste in Wien von Jänner bis August 2023 einen neuen Höchstwert erreichte (bisher war dies 2019), bestand trotz überproportionaler Dynamik im internationalen Segment noch Aufholbedarf zum Vorkrisenniveau. Insbesondere Tourist:innen aus wichtigen asiatischen Fernmärkten blieben im bisherigen Jahresverlauf 2023 noch weitgehend aus (China –71,0%, Japan –69,2%, Fernmärkte insgesamt Ø –30,4%; jeweils zum Vergleichszeitraum 2019). Aufgrund der Kriegsereignisse, aber auch der verhängten Sanktionen gegen die Russische Föderation nährigten ebenso noch kaum russische Gäste in Wien (Jänner bis August 2019/2023 –81,6%). Die Nachfrage aus dem wichtigsten ausländischen Quellmarkt, Deutschland, verblieb in der Bundeshauptstadt noch leicht unter dem Niveau von 2019 (–1,7%), während die Nührigungen aus dem Nachbarland österreichweit um 1,6% anzogen (Übersicht 2.1).

Übersicht 2.1: **Internationale Nührigungsnachfrage nach wichtigen Herkunftsmärkten**

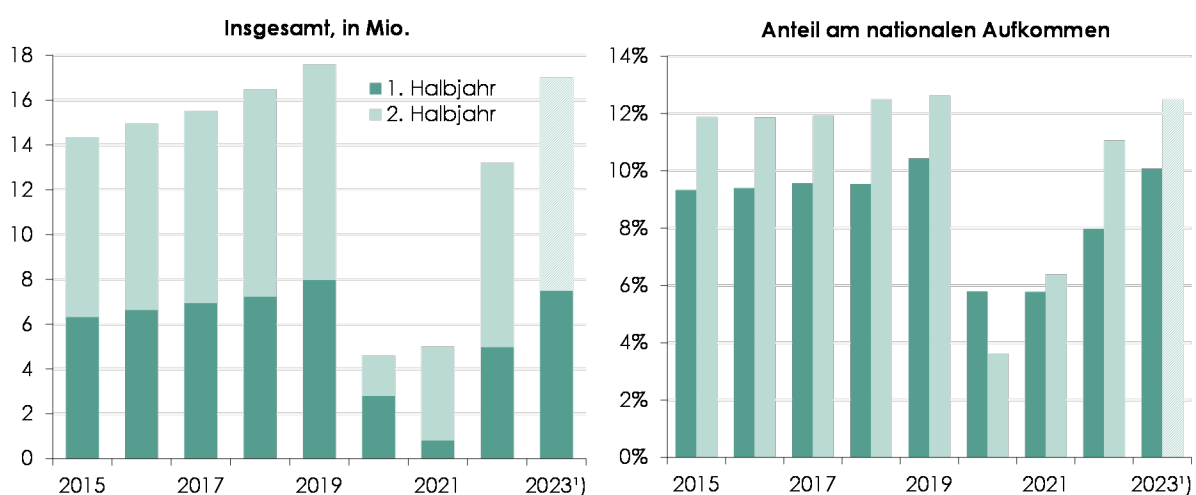
	Wien				Österreich			
	Kalenderjahr		Jän-Aug		Kalenderjahr		Jän-Aug	
	2019	2022	2022	2023	2019	2022	2022	2023
	Absolut, in 1.000		Veränderung zum Vergleichszeitraum 2019 in %		Absolut, in 1.000		Veränderung zum Vergleichszeitraum 2019 in %	
Ausland insgesamt	14.559	10.469	–28,1	–5,5	112.765	98.031	–13,1	–1,6
EU 27, davon:	7.959	6.530	–18,0	+4,1	90.907	84.137	–7,4	+2,2
Deutschland	3.360	2.614	–22,2	–1,7	56.683	53.402	–5,8	+1,6
Niederlande	298	271	–9,2	+1,4	10.355	9.986	–3,6	+8,7
MOEL-5 ¹⁾	773	814	+5,3	+41,3	8.917	8.209	–7,9	+8,3
Italien	837	618	–26,2	+3,8	2.886	2.192	–24,0	–12,4
Frankreich	511	374	–26,9	–6,0	1.809	1.379	–23,7	–10,1
Spanien	650	436	–32,9	–21,3	1.048	723	–31,0	–16,4
Andere Länder in Europa ²⁾ , davon:	2.123	1.735	–18,3	+1,7	10.931	8.504	–22,2	–8,4
Schweiz	458	297	–35,2	–17,4	4.931	3.748	–24,0	–13,2
Vereinigtes Königreich	736	498	–32,4	–12,0	3.679	2.549	–30,7	–12,4
Israel	299	349	+17,0	+48,0	823	951	+15,6	+36,4
Fernmärkte ³⁾ , davon:	4.065	1.815	–55,4	–30,4	9.428	4.280	–54,6	–32,5
Australien	163	77	–52,7	–1,6	404	185	–54,1	–0,1
USA, Kanada	1.206	864	–28,4	–6,4	2.384	1.779	–25,4	–3,1
Russland	464	74	–84,0	–81,6	1.192	144	–87,9	–87,7
China, Indien, Japan	998	170	–82,9	–62,7	2.338	332	–85,8	–68,6
Andere Länder in Asien ⁴⁾	889	430	–51,7	–9,4	2.531	1.458	–42,4	–10,8

Q: Statistik Austria. – ¹⁾ Polen, Slowenien, Slowakei, Tschechische Republik, Ungarn. – ²⁾ Norwegen, Schweiz, Vereinigtes Königreich, Türkei, restliches Südosteuropa (Bosnien und Herzegowina, Nordmazedonien, Serbien, Montenegro, Kosovo), Ukraine, Israel. – ³⁾ Australien, Neuseeland, USA, Kanada, Zentral- und Südamerika (einschließlich Brasilien), Russland, China, Indien, Japan, andere Länder in Asien. – ⁴⁾ Arabische Länder in Asien (Jemen, Bahrein, Irak, Jordanien, Katar, Kuwait, Libanon, Oman, Syrien), Vereinigte Arabische Emirate, Saudi-Arabien, Südkorea, Taiwan, Südostasien (Indonesien, Malaysia, Singapur, Nordkorea, Thailand, Brunei, Kambodscha, Laos, Philippinen, Vietnam).

Obwohl Wien als Städtedestination ein touristisches Ganzjahresangebot bietet und sich das Nührigungsaufkommen mittelfristig (Ø 2015/2019) mit 44,5% zu 55,5% auf das 1. und 2. Halbjahr verteilte, verschob sich die Gewichtung infolge der Pandemiemaßnahmen (Lockdowns, Reisewarnungen, Angebotseinschränkungen etc.) 2020 deutlich zugunsten der ersten

Jahreshälfte (60,9%), während in den beiden Folgejahren das 2. Halbjahr noch stärker als üblich dominierte (mit 83,7% bzw. 62,2%). Im Vorkrisenzeitraum 2015 bis 2019 entfielen durchschnittlich 10,9% der österreichweiten Jahresnächtingungen auf die Bundeshauptstadt – auch hier trug das 2. Halbjahr überproportional bei (Ø 12,2%, 1. Halbjahr Ø 9,7%). Mit 7,5 Mio. Nächtingungen von Jänner bis Juni 2023 fehlten in Wien noch 5,8% des Vorkrisenvolumens (Österreich –2,5%), in der zweiten Jahreshälfte dürfte sich die Lücke zu 2019 laut WIFO-Nächtingungsszenario hingegen beinahe schließen (9,5 Mio., –1,5%; national –0,6%) – der regionale Marktanteil Wiens würde von Juli bis Dezember mit Ø 12,5% in etwa wieder den präpandemischen Wert erreichen (1. Halbjahr 2019 12,6%), in der ersten Jahreshälfte 2023 lag er mit 10,1% noch unter der Vergleichsmarke von 2019 (10,4%; Abbildung 2.6).

Abbildung 2.6: **Nächtingungsaufkommen in Wien und regionaler Marktanteil nach Halbjahren**



Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte. – 1) Schätzung September bis Dezember laut WIFO-Nächtingungsszenario (Stand 07. 10. 2023).

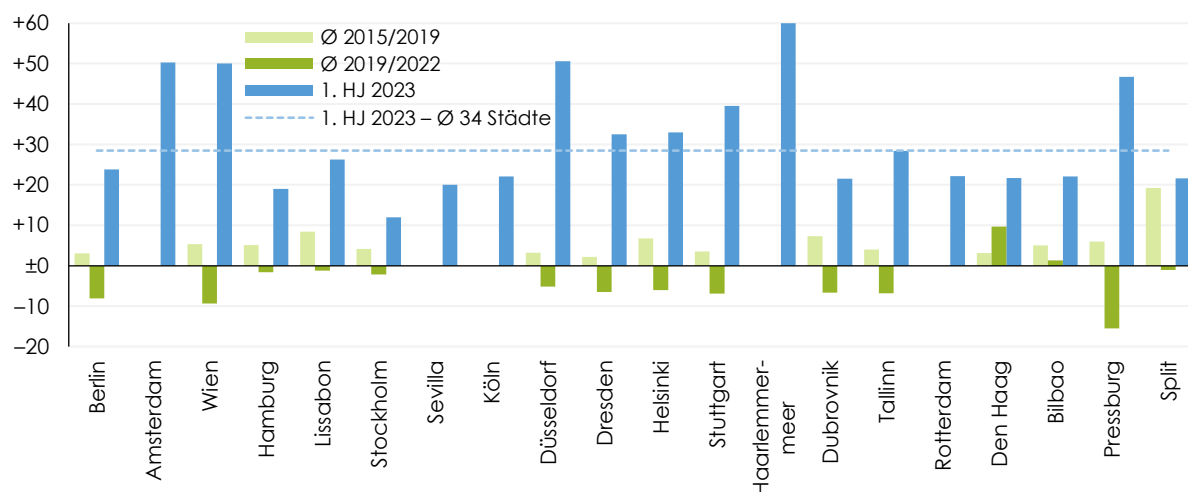
2.2.2 Position Wiens im europäischen Städtetourismus

Im Unterschied zu ruralen Destinationen brach im Städtetourismus infolge der COVID-19-Krise nicht nur die Nachfrage von Urlaubsgästen (insbesondere aus Fernmärkten) massiv ein, sondern auch das wichtige Geschäftsreisesegment. Aufgrund langer Vorlaufzeiten in der Planung von Tagungen, Kongressen und Messen sowie der zum Teil dauerhaften Ablöse durch Online-Meetings bzw. Hybridformate hinkt die Erholung dieses Tourismuszweiges der Gesamtdynamik hinterher. Dementsprechend beliefen sich die Nachfrageausfälle in Wien 2022 immer noch auf ein Viertel des präpandemischen Nächtingungsvolumens (Österreich Ø –10,3%). In den übrigen Landeshauptstädten verlief die Nachfrageentwicklung seit 2019 ebenfalls unterdurchschnittlich (Ø –15,7%), insbesondere in Salzburg und Innsbruck (jeweils rund –20%). Als Großstadt steht Wien auch in Konkurrenz zu anderen Metropolen in Europa. In einem Sample von 100 Städten, für die laut TourMIS-Datenbank Nächtingungsdaten (in präferierter Definition) für die relevanten Stichjahre 2015, 2019 und 2022 vorlagen, belegte die Bundeshauptstadt gemessen am Nachfragevolumen 2022 mit 13,2 Mio. Rang 11. Hamburg, Stockholm, Prag und Lissabon landeten mit vergleichbaren Nächtingungsvolumina auf den umliegenden Plätzen 9 bis 13. Die

ungarische Nachbarmetropole Budapest wies 2022 knapp 8,7 Mio. Nächtigungen auf (Rang 17), die Einbußen gegenüber 2019 fielen hier jedoch schwächer aus als in Wien (-18,4% zu -25,0%). Im Durchschnitt der 100 analysierten Städte lag das Nächtigungsniveau 2022 um 13,3% unter jenem von 2019. Der im Vergleich zu Wien nur zirka halb so hohe relative Rückstand beruht jedoch auch auf einem geringeren jährlichen Nächtigungswachstum in der Periode davor (2015/2019: Ø +4,0% zu Ø +5,3% in Wien). Generell entwickelten sich die einzelnen Metropolen über die letzten drei Jahre sehr unterschiedlich, so auch die fünf nachfragestärksten Städte des Jahres 2022: Während London und Rom (Ränge 1 und 5) seit 2019 jeweils gut 30% ihrer Nächtigungen einbüßten, stieg die Nachfrage in Istanbul (Platz 3) um 23,8%. Berlin (Rang 4) wies zuletzt noch einen Rückstand von 22,2% auf, in Paris (Platz 2) wurde das Vorkrisenniveau vergleichsweise marginal unterschritten (-4,4%; Abbildung 2.7).

Abbildung 2.7: **Nächtigungsentwicklung in den nachfragestärksten Städten in Europa**

Jährliche Veränderung in %; Reihung der Städte nach dem Nächtigungsaufkommen im 1. Halbjahr 2023



Q: TourMIS, WIFO-Berechnungen. Präferierte Definition lt. TourMIS: Nächtigungen in (1) allen bezahlten Unterkunftsarten inkl. Randbezirke: Wien, Stockholm; (2) allen bezahlten Unterkunftsarten im Stadtgebiet: Berlin, Hamburg, Lissabon, Seville, Köln, Düsseldorf, Dresden, Helsinki, Stuttgart, Dubrovnik, Tallinn, Bratislava, Split; (3) Hotels oder ähnlichen Betrieben im Stadtgebiet: Haarlemmermeer, Rotterdam, Den Haag, Bilbao; (4) Hotels oder ähnlichen Betrieben inkl. Randbezirke: Amsterdam.

Rezente Daten zur Nächtigungsnachfrage in europäischen Städten für das 1. Halbjahr 2023 waren zum Zeitpunkt der Berichterstellung erst für 38 Metropolen verfügbar, wichtige Destinationen wie London oder Paris fehlen hier zudem. Weiters lagen die zu Analysezwecken erforderlichen Vergleichswerte für Jänner bis Juni 2019 und 2022 nur für 34 Destinationen vor (Q: TourMIS). Auf Basis dieses eingeschränkten Samples rangierte Wien in Bezug auf das Nächtigungsvolumen im 1. Halbjahr 2023 mit rund 7,5 Mio. (ex aequo mit Hamburg) auf Platz 3 – hinter Berlin und Amsterdam (13,8 Mio. bzw. 11,2 Mio.). Amsterdam, Wien, Düsseldorf und Bratislava wurden im bisherigen Jahresverlauf 2023 um rund 50%, Stuttgart um knapp 40% stärker nachgefragt als noch von Jänner bis Juni 2022. In den großen Tourismus-Metropolen Berlin, Hamburg, Lissabon, Stockholm, Sevilla und Dubrovnik war die Nachfragedynamik im 1. Halbjahr 2023 im

Vorjahresvergleich noch verhaltener als im Durchschnitt des Samples (34 Städte Ø+28,4% gegenüber Jänner bis Juni 2022).

2.2.3 Der touristische Arbeitsmarkt in Wien

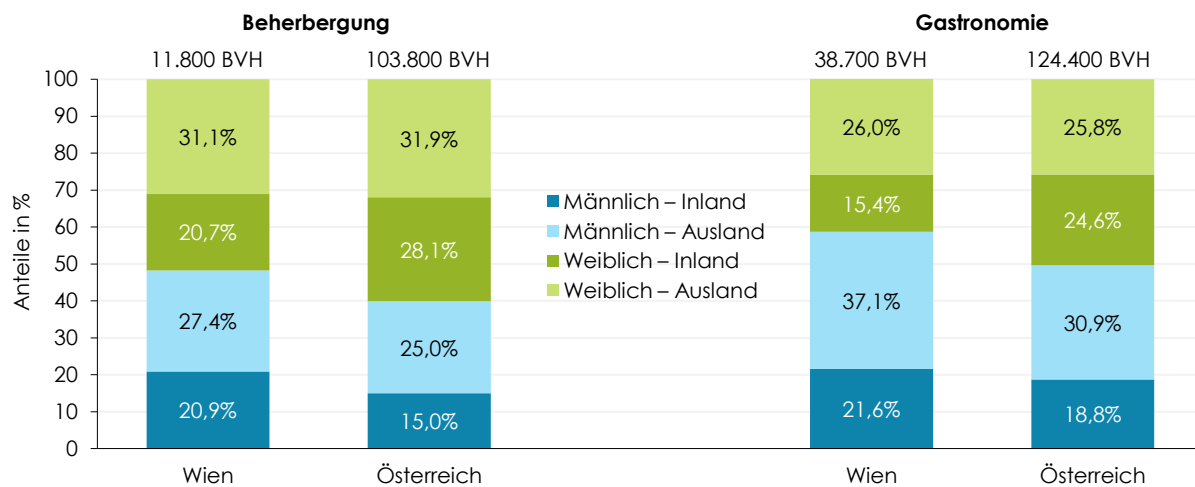
Nach einem deutlichen Aufschwung im Kalenderjahr 2022 stieg die Beschäftigung in Beherbergung und Gastronomie auch im bisherigen Verlauf 2023 weiter an: Österreichweit bestanden von Jänner bis September mit rund 228.300 Beschäftigungsverhältnissen um 3,8% mehr Arbeitsstellen als im Vorjahr, im Vergleich zu 2019 bedeutete das ein Plus von 1,9%. In Wien wurde die Beschäftigung in den ersten neun Monaten gegenüber 2022 relativ stärker ausgeweitet (+7,1% auf Ø 50.500 Stellen), sodass auch hier der Vorkrisenstand übertroffen wurde (+0,6%). Zu diesem Ergebnis trug regional insbesondere der Unterkunftsbereich bei, wo die Beschäftigung im bisherigen Durchschnitt 2023 um 16,3% über dem Vergleichswert des Vorjahres und um 3,5% über jenem von 2019 lag. Mit 11,4% der bundesweiten Beschäftigung im Beherbergungswesen hat Wien jedoch deutlich geringeres Gewicht als in der Gastronomie (31,1%).

In Bezug auf die Geschlechterverteilung war diese in den ersten neun Monaten 2023 national nur im Restaurantbereich ausgewogen (Männer 49,7%, Frauen 50,4%), in der Beherbergung jedoch mit 60,0% stark weiblich dominiert. In Wien verhielt es sich genau umgekehrt. Zudem wies Wien in beiden Teilbereichen einen höheren Anteil ausländischer Arbeitskräfte auf, insbesondere in der Gastronomie (63,1% zu Ø 56,7%; Beherbergung: Wien 58,5%, Österreich Ø 56,9%). Im Wiener Tourismus war zudem der Anteil von weiblichem, österreichischem Personal an der regionalen Beschäftigung in der Branche mit 20,7% (Unterkünfte) bzw. 15,4% (Restaurants) deutlich geringer als im Bundesdurchschnitt (28,1% bzw. 24,6%). Hingegen arbeiteten in der Wiener Gastronomie überproportional viele männliche Arbeitskräfte mit ausländischer Staatsbürgerschaft (37,1%, national Ø 30,9%), in der Beherbergung war diese Diskrepanz nicht so stark ausgeprägt (27,4% zu Ø 25,0%). Obwohl der Anteil inländischer Männer am touristischen Arbeitsmarkt generell deutlich geringer lag als jener von ausländischem, männlichem Personal, wies Wien hier in beiden Kernbereichen höhere Werte als im nationalen Schnitt auf (Abbildung 2.8).

Von Jänner bis September 2023 gab es in Beherbergung und Gastronomie österreichweit um 3,1% mehr Arbeitslose als im Vorjahr (-17,6% zum Vergleichszeitraum 2019). In Wien waren in diesem Zeitraum durchschnittlich rund 10.500 Personen betroffen (+3,8% gegenüber 2022), das bedeutete 12,4% weniger Arbeitssuchende als in den ersten neun Monaten 2019. Gemessen am gesamten Bestand an Beschäftigungslosen stellte die Branche damit in Wien 9,8%, national Ø 10,7% (Jänner bis September 2023).

Abbildung 2.8: **Beschäftigung in Beherbergung und Gastronomie nach Geschlecht und Herkunft – Jänner bis September 2023**

Aktive unselbständige Beschäftigungsverhältnisse (BVH)¹⁾



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. Absolutwerte auf 100 gerundet.

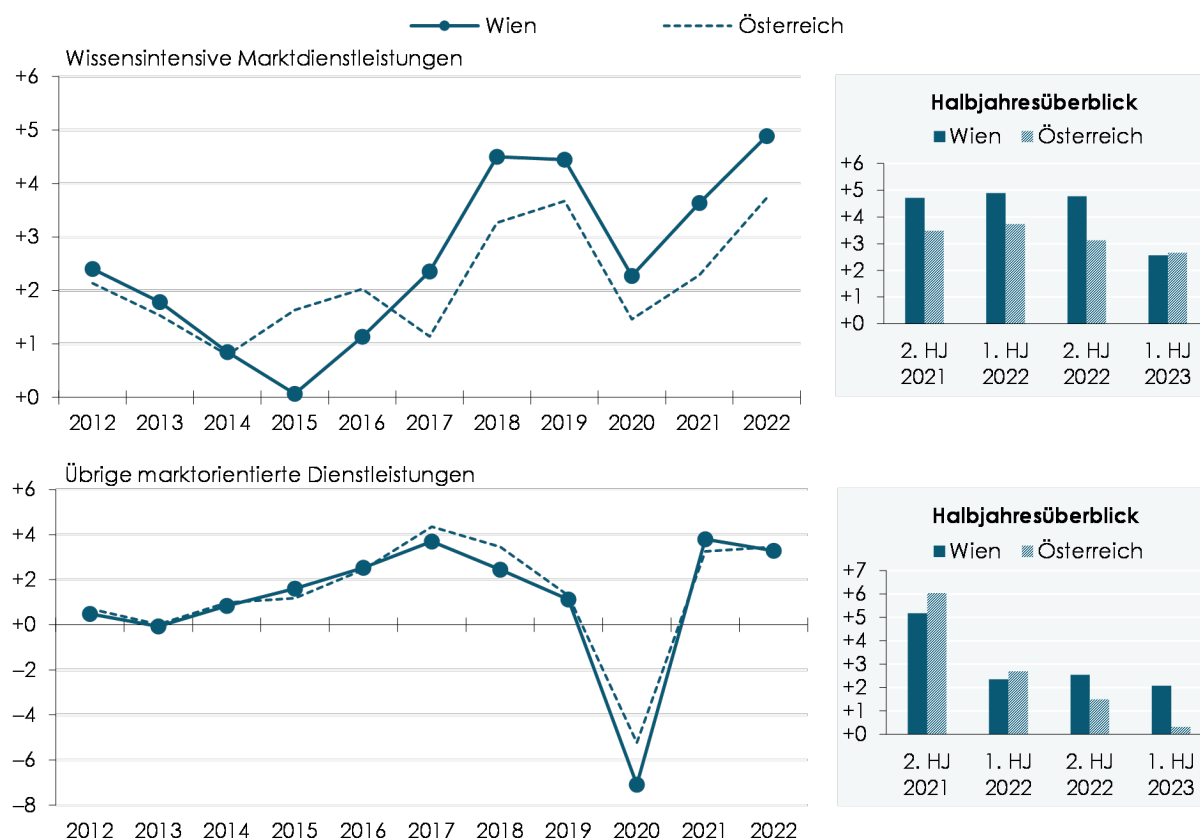
2.3 Wissensorientierte und sonstige Marktdienstleistungen in Wien

Auf den Punkt gebracht

- Die Beschäftigung in den wissensbezogenen Dienstleistungen hat sich in Wien mittel- und langfristig stärker entwickelt als in den anderen Bundesländern.
- Obwohl Wien als Metropolregion bereits zuvor einen deutlich höheren Beschäftigungsanteil in den wissensorientierten Marktdienstleistungen aufwies, führte diese Entwicklung zu einer weiteren Intensivierung der sektoralen Spezialisierung.
- Die Beschäftigungsentwicklung Wiens in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen erscheint im längerfristigen Vergleich zu Österreich hingegen etwas verhaltener. Dieser scheinbar schwächere Trend kann jedoch zu einem großen Teil auf ein statistisches Artefakt zurückgeführt werden.

Abbildung 2.9: **Unselbständig aktiv Beschäftigte in wissensintensiven und übrigen marktorientierten Dienstleistungen**

Veränderung zum Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – Wissensintensive Marktdienstleistungen: ÖNACE 2008 Abteilungen J62, J63, K, M. Übrige marktorientierte Dienstleistungen: ÖNACE 2008 Abteilungen H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

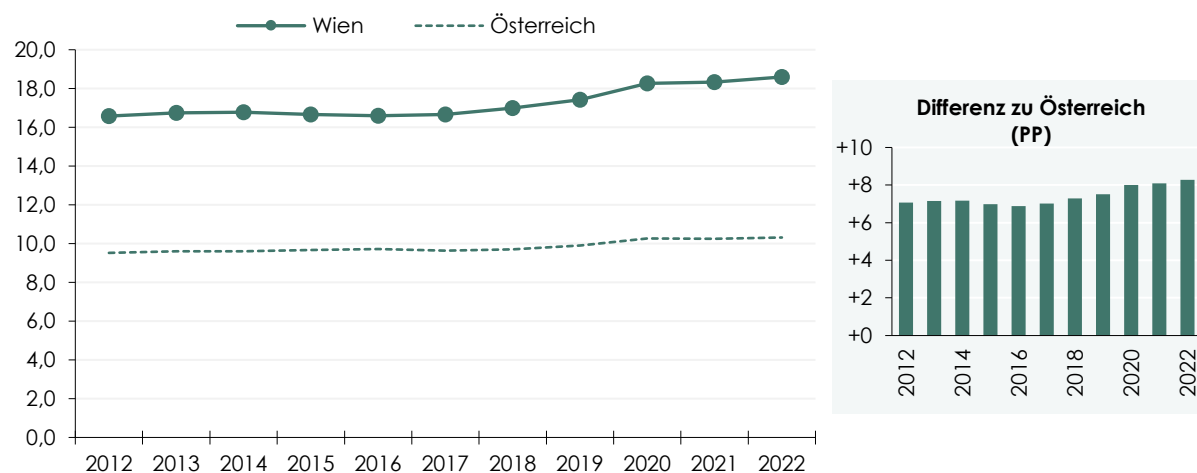
2.3.1 Langfristig kräftige Beschäftigungsentwicklung in den Wiener wissensorientierten Marktdienstleistungen; statistische Sondereffekte bei den sonstigen Marktdienstleistungen

Abbildung 2.9 zeigt die mittelfristige Entwicklung der (aktiven) unselbständigen Beschäftigung in den wissensintensiven und übrigen marktorientierten Dienstleistungen¹⁰⁾ in Wien und Österreich. Dabei wird besonders deutlich, dass die Beschäftigungsdynamik der wissensintensiven Marktdienstleistungen in Wien in den letzten Jahren stets über jener Österreichs lag. Ein noch längerfristiger Vergleich bestätigt diesen Befund: In der Periode 2012–2022 war das jährliche Beschäftigungswachstum in Österreich in nur zwei von elf Jahren (2015 und 2016) höher als in Wien.

Die unterjährige Entwicklung der Beschäftigung am aktuellen Rand zeigt bis dato keine signifikanten Anzeichen für eine Trendumkehr. Die sektorale Beschäftigungsentwicklung in Wien war im 1. Halbjahr 2023 zwar marginal schwächer als auf Bundesebene (+2,6% bzw. +2,7%), die (Halb-)Jahre davor zeigten jedoch stets eine deutlich dynamischere Entwicklung zugunsten Wiens.

Abbildung 2.10: Anteil der wissensintensiven Marktdienstleistungen an der Gesamtbeschäftigung

In %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – Wissensintensive Marktdienstleistungen: ÖNACE 2008 Abteilungen J62, J63, K, M.

Diese verstärkte Spezialisierung auf wissensorientierte Dienstleistungen ist insofern besonders auffällig, da Wien als urbane Region über einen historisch höheren Beschäftigungsanteil in wissensorientierten Dienstleistungen verfügt (siehe Abbildung 2.10): So lag dieser Anteil in Wien

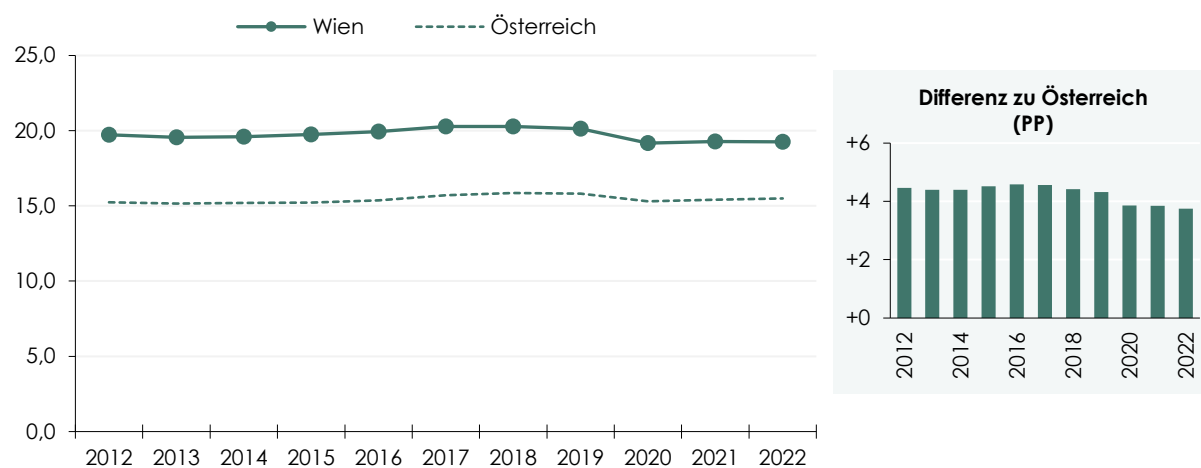
¹⁰⁾ Die wissensintensiven Marktdienstleistungen umfassen in der vorliegenden Definition insgesamt 12 ÖNACE 2-Steller Branchen in den ÖNACE-Abschnitten K – Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, M – Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie den ÖNACE-Abteilungen J62 – Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie und J63 – Informationsdienstleistungen.

bereits im Jahr 2012 mit 16,6% deutlich höher als in Österreich insgesamt (9,5%). Aufgrund des langfristig höheren Beschäftigungswachstums in Wien stieg dieser Beschäftigungsanteil am aktuellen Rand (III. Quartal 2023) auf 18,7%, jener in Österreich "nur" auf 10,4%, wodurch sich der Unterschied in der Beschäftigungsintensität in diesen Sektoren zwischen Wien und Österreich weiter erhöhte. Diese langfristige Entwicklung führte dazu, dass am aktuellen Rand (III. Quartal 2023) bereits 41,5% der österreichischen Beschäftigung in den wissensintensiven Dienstleistungen allein in Wien zu finden sind (bis 2013 lag dieser Wert noch knapp unter 40%).

Die Beschäftigungsentwicklung in den übrigen marktorientierten Dienstleistungen¹¹⁾ zeigt im längerfristigen Verlauf eine unterschiedliche Entwicklung im Vergleich zu den wissensintensiven Marktdienstleistungen. Abbildung 2.9 zeigt im mittelfristigen Verlauf der letzten fünf Jahre eine insgesamt etwas verhaltenere Beschäftigungsentwicklung in Wien als in Österreich insgesamt. Lediglich im Jahr 2021 zeigte sich in Wien ein etwas stärkeres Wachstum, allerdings mit einer schwächeren Dynamik in den Jahren davor. Die rezente Halbjahresbetrachtung zeigt ein gemischtes Bild mit etwas kräftigeren Zuwächsen in Wien am aktuellen Rand, allerdings bei einer etwas schwächeren Entwicklung in den Jahren davor.

Abbildung 2.11: Anteil der übrigen marktorientierten Dienstleistungen an der Gesamtbeschäftigung

In %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – Übrige marktorientierte Dienstleistungen: ÖNACE 2008 Abteilungen H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

In einer längerfristigen Betrachtung stieg der Beschäftigungsanteil der übrigen Marktdienstleistungen an der Gesamtbeschäftigung in Österreich leicht von 15,2% im Jahr 2012 auf zuletzt 15,3% im III. Quartal 2023. In Wien scheint dieser bundesweit leicht positive Trend in der Beschäftigungsstruktur zugunsten der sonstigen Marktdienstleistungen nicht zuzutreffen: Ausgehend von einem deutlich höheren Beschäftigungsanteil in Wien von 19,7% im Jahr 2012 sinkt dieser

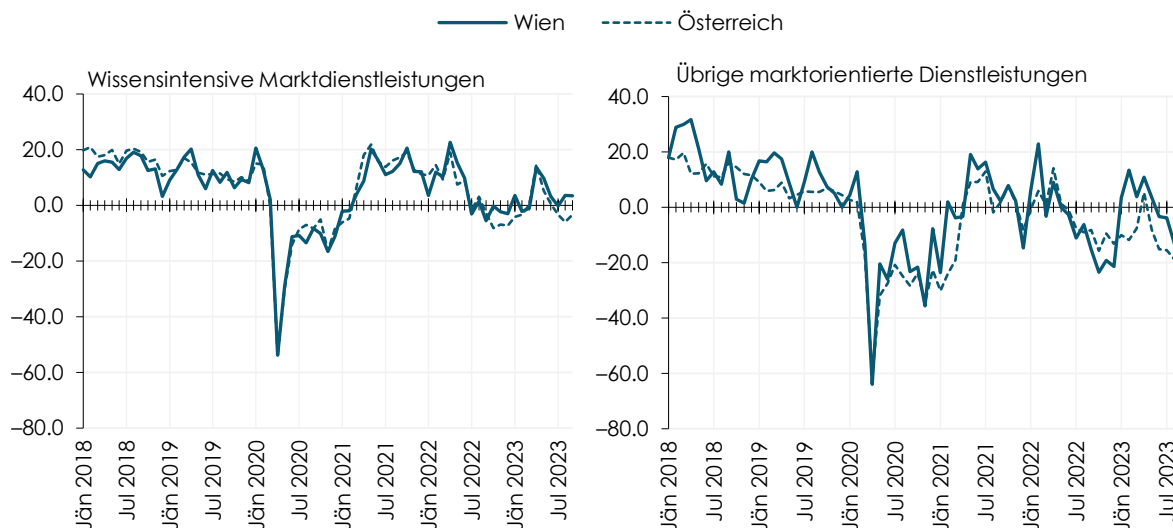
¹¹⁾ Zu den übrigen marktorientierten Dienstleistungen zählen die ÖNACE 2008 Abteilungen: H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

deutlich auf 19,2% im III. Quartal 2023. Dieser scheinbar gegenläufige Trend ist jedoch zu einem großen Teil auf ein statistisches Artefakt zurückzuführen: So werden die Beschäftigten der Austrian Airlines laut Statistik des Dachverbandes der Sozialversicherungsträger ab 2020 dem Bundesland Niederösterreich zugeordnet. Dies führt in den Beschäftigungszahlen für Wien zu einer statischen Verschlechterung in der ÖNACE-Abteilung H – Verkehr und Lagerei. Ein Vergleich der längerfristigen Beschäftigungsentwicklung bis zu diesem statistischen Strukturbruch zeigt hingegen eine weitgehend parallele Entwicklung zwischen Wien und Österreich.

Im Rahmen des WIFO-Konjunkturtest werden die unternehmerischen Erwartungen (für die kommenden 6 Monate) in unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen erhoben. Ein längerfristiger Vergleich zwischen Wien und Österreich für den Bereich der wissensintensiven Dienstleistungen zeigt jedoch kaum Unterschiede in den Stimmungslagen. Lediglich am aktuellen Rand zeigen sich die Wiener Unternehmen etwas optimistischer im Vergleich zum bundesweiten Durchschnitt. Bei den sonstigen Marktdienstleistungen lässt sich hingegen eine etwas stärkere Diskrepanz in den unternehmerischen Stimmungslagen insbesondere nach 2020 verorten, wobei die unternehmerische Einschätzung in Wien in den letzten Jahren tendenziell optimistischer ausfiel als in Österreich insgesamt.

Abbildung 2.12: **WIFO-Konjunkturtest – Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten**

Saisonbereinigte Salden



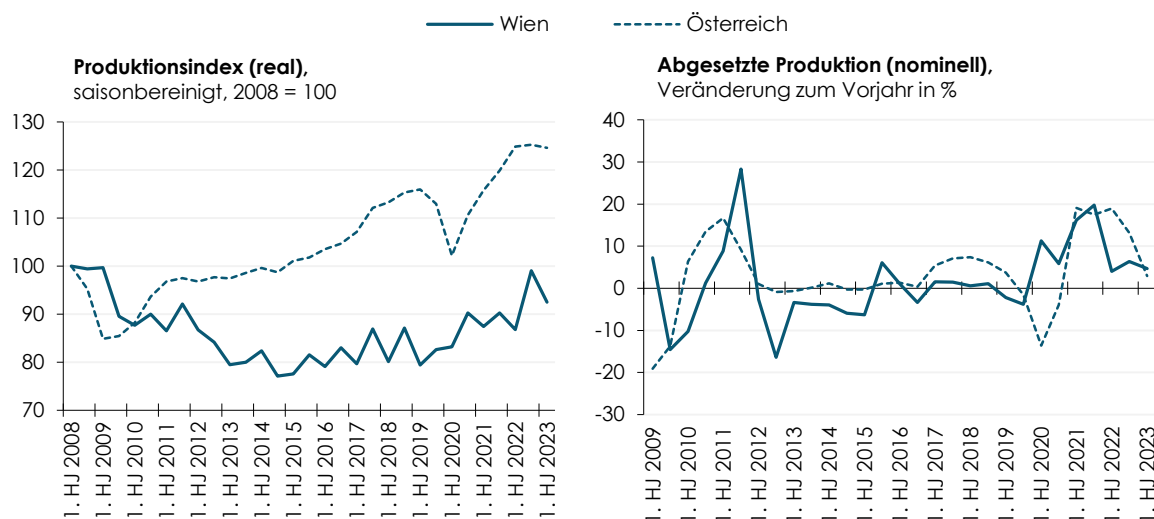
Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. Wissensintensive Marktdienstleistungen: ÖNACE 2008 Abteilungen J62, J63, K, M. Übrige marktorientierte Dienstleistungen: ÖNACE 2008 Abteilungen H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

2.4 Die Wiener Sachgütererzeugung

Auf den Punkt gebracht

- Sowohl 2022 wie auch im laufenden Jahr 2023 findet sich die Wiener Sachgüterherstellung im Gleichklang mit der gesamtösterreichischen Entwicklung, mit moderaten Zuwächsen in Exporten und Beschäftigung.
- Die (reale) Produktion stieg im 1. Halbjahr 2023 in Wien noch einmal um beinahe 7%, während sie in Österreich stagnierte.
- Die stärksten Impulse kommen aus den größten Branchen, Nahrungsmittel, Pharmazie, elektrische Anlagen, dem sonstigen Fahrzeugbau und der Reparatur/Installation von Maschinen (sowie besonders aus einer geheimgehaltenen Branche). Die Herstellung sonstiger Waren, eine Branche, von der immer wieder Sondereffekte ausgehen, weist – wie die ebenfalls bedeutende Chemie – im 1. Halbjahr 2023 deutliche Absatzrückgänge auf, nach mehreren Perioden mit enormen Zuwächsen.
- Die Preiserwartungen der Unternehmen werden wieder recht ausgewogen beurteilt, allerdings bei zunehmendem Pessimismus über die aktuelle wie zukünftige Geschäftslage.

Abbildung 2.13: Entwicklung der Herstellung von Waren



Q: Statistik Austria, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – Halbjährliche Werte.

2.4.1 Schwächelnde reale Produktion bei nachlassendem Preisauftrieb

Die aktuelle WIFO-Konjunkturprognose sieht für das laufende Jahr 2023 eine (milde) Rezession in Österreich (Ederer & Schiman-Vukan, 2023), hervorgerufen durch eine Kombination aus Preisauftrieb (Nachwirkungen der Pandemie), Energiepreisschock durch den Ukraine-Krieg sowie die Leitzinserhöhungen. Die Investitionen in Ausrüstungen und sonstige Anlagen sollten sich mit (real) +1,5% heuer (und +2,6%) dennoch – wenn auch moderat – positiv entwickeln. Auch für die auf Investitions- und Vorleistungsgüter spezialisierte österreichische Exportwirtschaft stellen gelten vorsichtig positive Erwartungen: die +7,1% des Vorjahres (die auch noch einen Aufholprozess nach der Corona-Pandemie darstellten) stellen zwar kein erreichbares Ziel dar, mit real +1,5% bzw. +2,5% für heuer und nächstes Jahr werden aber immerhin positive Zuwächse prognostiziert. Nach +8% im laufenden Jahr sollte auch der BIP-Deflator 2024 wieder gemäßigte Werte annehmen (+4,2%).

Auch in Wien stellt sich die Exportwirtschaft durchaus positiv dar: im Vorjahr, 2022, lag Wiens Exportdynamik ziemlich genau im Durchschnitt aller Bundesländer, insgesamt wuchs der nominelle Warenexport in dieser Periode um rund 16%. Auf nationaler Ebene stammten die höchsten Wachstumsbeiträge aus den "Metallsektoren" (Metallerzeugung, -verarbeitung, Maschinenbau, Kraftfahrzeuge). In Wien waren es (wieder) die Herstellung sonstiger Waren sowie die Pharmazie, die mit 4,1 bzw. 3,5 Prozentpunkten (PP) den höchsten Beitrag lieferten, vor der Kfz-Herstellung und den elektrischen Ausrüstungen.

Noch keine regionalen Außenhandelsdaten gibt es für das laufende Jahr 2023. Österreichweit stiegen die Sachgüterexporte im 1. Halbjahr 2023 um 5,6%, wobei sich die Absatzzahlen von Investitions- und Vorleistungsgütern (elektrische und elektronische Geräte sowie besonders Maschinen und Kfz) besonders gut darstellten – diese vier Gütergruppen tragen gemeinsam das gesamte Exportplus. Mit 1,9 PP Wachstumsbeitrag (aus einem Umsatzplus von mehr als einem Viertel) erwiesen sich aber auch die für Wien wichtigen Pharmazieexporte als sehr dynamisch (sie stellen ein Viertel der Wiener Sachgüterexporte) – im Jahr 2022 entfielen fast 45% der österreichischen Pharmazieexporte auf Wien. Die zweitwichtigste Gütergruppe für Wien (mit einem Anteil von 17%) sind die sonstigen Waren, wo der Anteil an den Österreichexporten mehr als die Hälfte beträgt; diese waren im 1. Halbjahr 2023 etwas rückläufig.

Die Werte aus der Außenhandelsstatistik sind allerdings nominell – mit rund 10% stiegen die Exportpreise¹²⁾ im Jahr 2022 aber kräftig, im 1. Halbjahr 2023 allerdings nur noch um rund 3%. Werden die Exporte grob mit den Erzeugerpreisen (Exportmarkt) gewichtet, sinkt das Exportplus im 1. Halbjahr 2023 auf rund 3% (nach rund 13% im Jahr 2022).

Die abgesetzte Produktion laut Konjunkturerhebung in Bergbau und Herstellung von Waren stieg im 1. Halbjahr 2023 in Wien um 4,7%, deutlich stärker als in Österreich (+2,9%) – und dies, obwohl der Motor der letzten Jahre, die Herstellung sonstiger Waren (C32), einen Rückgang

¹²⁾ Heimische Erzeugerpreise mit Ziel "Ausland". Diese sind in den letzten beiden Jahren doch merklich weniger stark gestiegen als die Erzeugerpreise insgesamt: lagen die Preiszuwächse am Auslandsmarkt bei 10% im Jahr 2022, betrug sie für den Gesamtmarkt 12%, wobei der Unterschied in erster Linie in der Güterstruktur liegt und erst in zweiter Linie bei Preisunterschieden zwischen Inlands- und Auslandsmarkt auf Güterebene. Im 1. Halbjahr 2023 glichen sich die beiden Märkte an und lagen bei ca. 3%.

um fast 30% zu verzeichnen hatte (dies dämpft das Gesamtabsatzwachstum um mehr als 6 PP)¹³⁾. Getragen wird das Gesamtwachstum vom sonstigen Fahrzeugbau (2,7 PP), Reparatur und Installation von Maschinen (1,9 PP) sowie der Herstellung elektrische Ausrüstungen (1,3 PP), vor Nahrungsmittelherstellung und Pharmazie (die chemische Produktion ging um fast 30% zurück und dämpfte den Warenabsatz um –3,5PP). Die stärkste Dynamik mit mehr als 5 PP ging aber von der Gruppe der als "geheim" klassifizierten Branchen¹⁴⁾ aus: dazu gehört seit diesem Jahr auch die Kfz-Herstellung, auf die 2022 (als sie noch nicht geheim war) rund 5% der Sachgüterproduktion in Wien entfallen sind. Es ist zu vermuten, dass es diese Branche ist, die die hohe Dynamik der "geheimen" Branchen trägt (worauf auch der mit 4% durchaus kräftige Beschäftigungszuwachs im 1. Halbjahr 2023 laut Dachverband hinweist, fast doppelt so hoch wie die gesamte Sachgüterbeschäftigung in Wien von +2,4%, und deutlich dynamischer als die österreichische Kfz-Branche, die einen Rückgang um –0,7% verbuchen musste).

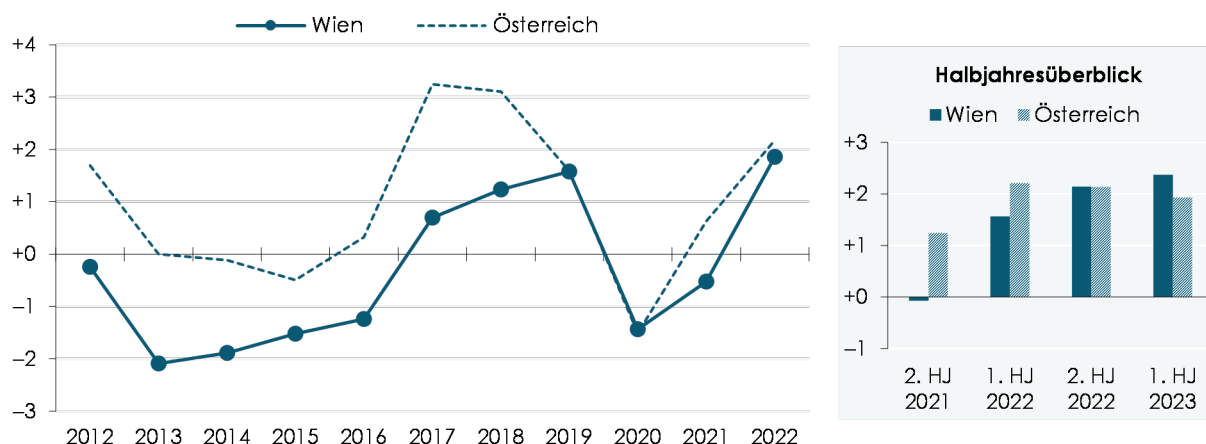
Auch die gesamte abgesetzte (nominelle) Produktion muss aufgrund der Preisentwicklungen vorsichtig interpretiert werden: der reale Produktionsindex stagnierte in Österreich im 1. Halbjahr 2023; in Wien ergibt sich mit knapp +7% noch einmal ein deutlicher Zuwachs (allerdings nur im Vergleich zum 1. Halbjahr des Vorjahres: gegenüber dem 2. Halbjahr 2022 zeigt sich ein Rückgang des realen Produktionsvolumens). Auch 2022 wich die reale Produktionsdynamik schon deutlich von der nominellen ab: statt fast +16% abgesetzter nominaler Produktion stieg der Index der realen Warenproduktion in Österreich nur um rund 6%, in Wien stieg sie um 4% (das nominelle Absatzplus betrug +5%).

¹³⁾ Die Dynamik in der Wiener Warenproduktion ist ohne diese Branche nur schwer verständlich: in C32 ist mit der Münze Österreich ein Unternehmen mit sehr spezifischen Charakteristika enthalten. Sie zeichnet sich durch enorme Volatilität in ihrem Produktionswert aus, bei nur geringer Beschäftigungsdynamik – und auch sehr geringem Wertschöpfungsanteil: laut Leistungs- und Strukturhebung LSE beträgt der Wertschöpfungsanteil im Sektor C321, der Herstellung von Schmuck und Münzen, in den Bundesländern rund 40% bis 50% – in Wien hingegen nur 11%, ein sehr geringer Wert, der wohl auf die Münze Österreich zurückzuführen ist. Der Produktionswert als Umsatzgröße berücksichtigt nicht die Vorleistungen – und diese sind im Fall der Münzherstellung beträchtlich: 2020 wies die Bilanz der Münze einen Umsatzerlös von 2.379 Mio. € aus (nach 586 Mio. € im Jahr 2019), bei einem Materialeinsatz von 2.273 Mio. € – die Wertschöpfung betrug 2020 also nur gut 100 Mio. €, wenig mehr als 4% des Umsatzes. 2021 stieg der Umsatz auf fast 3 Mrd. €, 2022 betrug er dann mehr als 3,7 Mrd. € – nach Abzug der Vorleistungen, die sich auf 2,8 Mrd. € bzw. 3,6 Mrd. € erhöhten, blieb die Wertschöpfung aber bei rund 110 bzw. 140 Mio. €. Dieses Phänomen zeigt sich auch im regionalen Außenhandel: auch hier sind "Perlen, Edelsteine, -metalle u.a.; Waren daraus; Münzen" für einen recht großen (und volatilen) Teil der Wiener Exporte verantwortlich – allerdings gilt dies auch für die Importseite. Edelmetalle werden also importiert, zu Münzen geprägt, und anschließend wieder exportiert. Die eigentliche Wertschöpfung besteht nur aus den Einnahmen aus der Prägung selbst, und ist – nicht nur im Vergleich zum Umsatz – im Zeitablauf recht stabil. Dies ist zu beachten, wenn die "Umsatzgrößen" Produktion bzw. Exporte richtig interpretiert werden sollen – denn die Anteile der "sonstigen Waren" an den Wiener Exporten bzw. der Wiener Sachgüterproduktion sind beachtlich und belaufen sich im 1. Halbjahr 2023 auf rund 15% des Wiener Sachgüterabsatzes – im 1. Halbjahr 2022 waren es noch 22%.

¹⁴⁾ Statistik Austria stuft eine Branche als geheim ein, wenn sie weniger als drei betriebliche Einheiten enthält.

Abbildung 2.14: **Unselbständig aktiv Beschäftigte in der Herstellung von Waren**

Veränderung zum Vorjahr in %



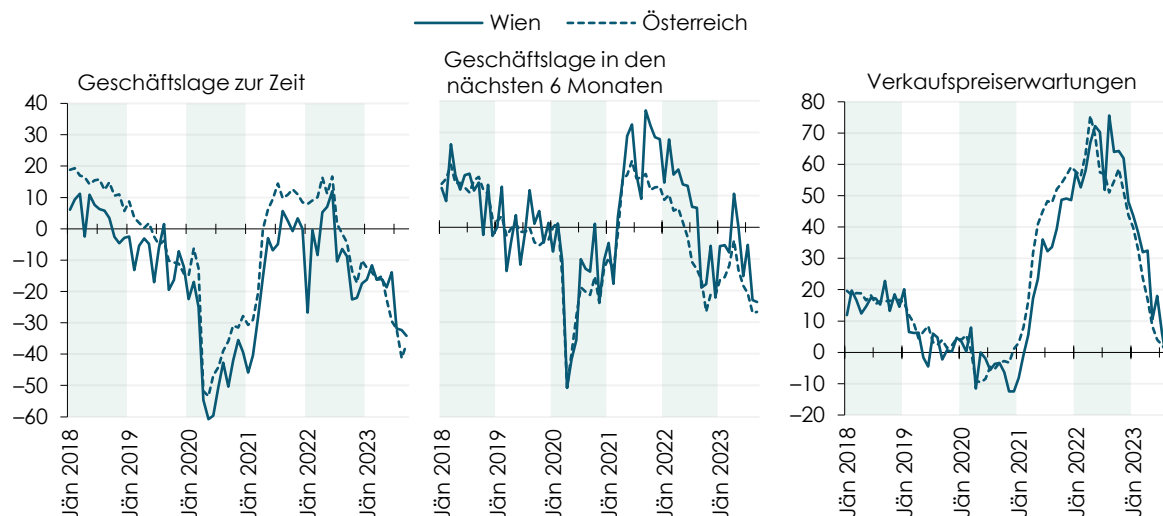
Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Insgesamt weist der Dachverband der Sozialversicherungsträger (DV) das 1. Halbjahr 2023 mit einem Beschäftigungsplus von +2,4% in Wien und +1,9% in Österreich aus. Träger der Dynamik sind in Wien der Maschinenbau und die Nahrungsmittelbranche (je rund +0,7 PP Wachstumsbeitrag), der erwähnte Zuwachs in der Kfz-Branche um 4% schlägt sich in einem Wachstumsbeitrag von +0,2 PP nieder. Etwas stärkere Impulse gingen noch von der Pharmazie und dem sonstigen Fahrzeugbau mit +0,4 PP und +0,3 PP aus. Markante Rückgänge sind rar, am stärksten noch in der Papierherstellung (-0,2 PP aus -8% Rückgang) und der Herstellung sonstiger Waren (mit ebenfalls -0,2 PP, aber aus einem Rückgang um -3,6%).

Die weibliche Beschäftigung in der Sachgütererzeugung bleibt mit +2,1% sowohl hinter der Gesamtentwicklung wie auch hinter der Österreichentwicklung (+3,1%) zurück. Sie liegt mit 30% Anteil in Wien aber immer noch deutlich höher als in Österreich (26%) – dies ist nicht nur ein Struktureffekt, vielmehr ist der Frauenanteil in Wien in der Mehrzahl der Sachgüterbranchen höher als im Österreichschnitt (mit der interessanten Ausnahme der Nahrungsmittelherstellung, einer mit 46% relativ "weiblichen" Branche, die in Wien aber etwas unterdurchschnittliche 41% aufweist). Der geringste Frauenanteil in Wien findet sich in der Kfz-Herstellung mit nur 9% – in einer auch in Österreich mit 18% sehr männerlastigen Branche.

Abbildung 2.15: **Konjunkturtest Herstellung von Waren**

Saisonbereinigte Salden



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. Herstellung von Waren: ÖNACE 2008 Abteilung C.

In der längeren Betrachtung zeigen sich die Wiener Industrieunternehmer:innen im WIFO-Konjunkturtest als tendenziell pessimistischer als im Österreichschnitt, zumindest bezogen auf ihre aktuelle Geschäftslage. Die "Geschäftslage in 6 Monaten" sehen die Wiener Unternehmen aber merklich optimistischer als die aktuelle, und auch merklich optimistischer als der Durchschnitt der österreichischen Unternehmen, von denen aktuelle und zukünftige Geschäftslage tendenziell ähnlicher eingestuft werden. Am aktuellen Rand treffen sich Wiener und österreichische Unternehmen in ihren Einschätzungen der aktuellen Geschäftslage – überall überwiegen die negativen Einschätzungen deutlich (mit Salden um rund -35 PP), mit nur moderat hellerer Stimmung für die Geschäftslage in 6 Monaten (die Salden betragen hier rund -25 PP). Bei den Verkaufspreiserwartungen herrscht über die Zeit größere Einigkeit zwischen den Unternehmen in Wien und den Bundesländern. Aktuell werden sie, nach fast zwei Jahren mit überwiegend steigenden Preiserwartungen, wieder recht ausgewogen beurteilt, wobei in Wien der Septemberwert erneut auf höhere Preiserwartungen hinweist (die Zeitreihe ist in Wien wegen der relativ geringen Stichprobengröße aber generell wesentlich volatil als der Österreichschnitt).

Übersicht 2.2: Sachgüterproduktion – Kennzahlen zur Wettbewerbsfähigkeit

Herstellung von Waren, Bergbau – Grundgesamtheit

		Jahr 2022	Jahr 2022	1. Hj. 2023	IV. Qu. 2022	I. Qu. 2023	II. Qu. 2023
		Absolut		Veränderung zum Vorjahr in %			
Wert der abgesetzten Produktion in Mio. €	W	18.557	+5,2	+4,7	+5,3	+4,1	+5,3
	Ö	247.260	+15,9	+2,9	+12,7	+7,9	-1,7
Wert der technischen Produktion in Mio. €	W	15.951	+8,5	+9,7	+9,4	+7,0	+12,3
	Ö	216.316	+15,2	+3,2	+11,1	+7,6	-0,9
Unselbständig Beschäftigte	W	56.206	+1,3	+1,0	+1,5	+1,0	+1,0
	Ö	661.866	+2,2	+1,6	+2,2	+1,8	+1,4
Produktivität ¹⁾ pro Beschäftigten in 1.000 €	W	284	+7,1	+8,6	+7,8	+6,0	+11,2
	Ö	327	+12,7	+1,6	+8,7	+5,7	-2,2
Produktivität ¹⁾ pro bezahlter Arbeits- stunde in €	W	151	+7,1	+8,0	+8,0	+5,1	+11,0
	Ö	174	+12,9	+1,1	+9,3	+4,8	-2,2
Lohnsatz pro Beschäftigten in €	W	56.844	+2,8	+7,5	+4,9	+5,5	+9,0
	Ö	50.286	+4,5	+7,0	+5,8	+5,4	+8,3
Lohnsatz pro bezahlter Arbeits- stunde in €	W	30	+2,8	+6,9	+5,1	+4,6	+8,8
	Ö	27	+4,7	+6,5	+6,4	+4,4	+8,3
Betriebe	W	3.236	+1,4	-2,4	-0,1	-2,4	-2,4
	Ö	31.694	+1,1	-1,6	-0,3	-2,0	-1,1
Betriebsgröße ²⁾	W	17	-0,0	+3,5	+1,6	+3,5	+3,5
	Ö	21	+1,1	+3,2	+2,5	+3,8	+2,5
Gesamtauftragsbestände am Monatsende in Mio. €	W	9.968	+15,5	+1,9	+13,2	+6,3	-2,4
	Ö	73.114	+22,0	+4,8	+15,3	+8,3	+1,5

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. – 1) Technische Produktion. – 2) Beschäftigte je Betrieb.

Im 1. Halbjahr 2023 (wie auch im Jahr 2022) legt der Wert der technischen Produktion in Wien stärker zu als der Absatz. Es dürften in Wien also Lagerbestände aufgebaut worden sein, während sich Produktion und Absatz in Österreich insgesamt im Gleichklang entwickeln. Die Konjunkturerhebung der Statistik Austria weist den Beschäftigungszuwachs in Wien – im Unterschied zum Dachverband der Sozialversicherungsträger – unterdurchschnittlich aus¹⁵⁾. Die Lohnsteigerungen, sowohl pro Beschäftigten wie auch pro Arbeitsstunde, sind durchaus kräftig, entsprechen aber dem Österreichschnitt – angesichts kollektiver Lohnverhandlungen nicht ganz überraschend. 2022 wuchs die Zahl der Betriebe recht moderat, der Rückgang im 1. Halbjahr 2023 war merklich kräftiger – ein nach dem endgültigen Auslaufen der COVID-19-Maßnahmen nicht unerwartetes Phänomen. Mit 17 Beschäftigten pro Betrieb sind die Wiener Sachgüterbetriebe im Schnitt merklich kleiner als im Durchschnitt der Bundesländer (21 Beschäftigte).

¹⁵⁾ Diese Diskrepanz kann an der Stichprobe liegen – der Datensatz des Dachverbandes der Sozialversicherungsträger ist im Wesentlichen eine Vollerhebung aller Unternehmen, die Konjunkturerhebung ist eine Konzentrationsstichprobe, bei der kleinere Unternehmen schlechter repräsentiert sind.

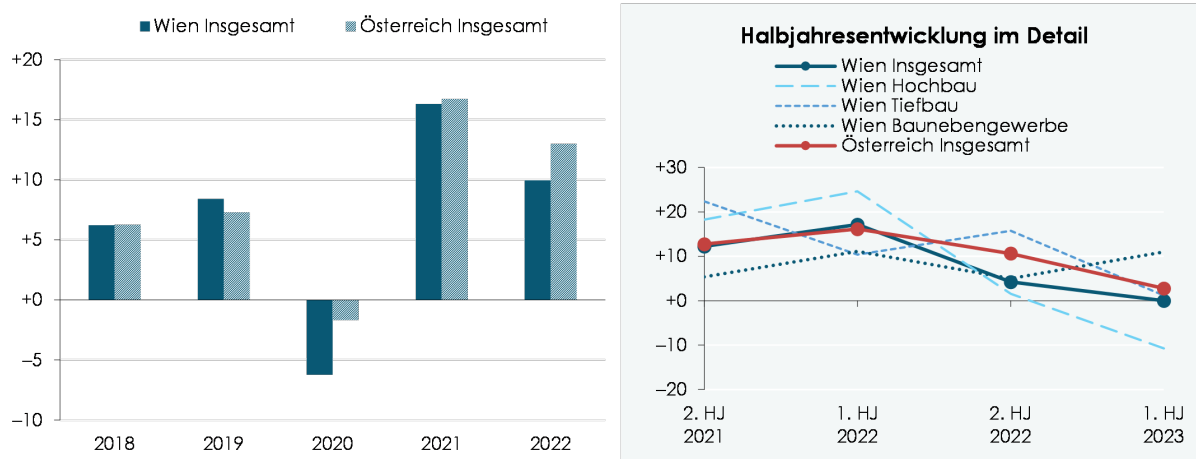
2.5 Die Wiener Bauwirtschaft

Auf den Punkt gebracht

- Der Bauboom, der 2016/2017 begann, endete aufgrund multipler Schocks im Jahr 2022. Das Bauwesen in Wien und in Österreich sind seither in einer deutlichen Abwärtsbewegung.
- Die Produktionsstatistiken deuten darauf hin, dass die Bautätigkeit in Wien, nicht zuletzt aufgrund des höheren Hochbauanteils, stärker als auf nationaler Ebene zurückgeht. Aufgrund des Wohnbaubooms der letzten Jahre ist zudem der Einbruch im Wohnbau stärker als in anderen Bundesländern.
- Die Stimmungsindikatoren des WIFO-Konjunkturtest spiegeln die Abwärtsbewegung der Bauwirtschaft wider. Die Einschätzungen zur aktuellen Lage sind seit Jahreswechsel 2022/2023 überwiegend negativ, mit einer Dominanz negativer Beurteilungen gegenüber positiven. Die Geschäftserwartungen für die nächsten 6 Monate sind ebenfalls deutlich pessimistisch.
- Die Beschäftigungsentwicklung im Bauwesen zeigt sich noch relativ stabil. Obwohl das Wachstum der Beschäftigung im Jahr 2022 deutlich schwächer war als in den Vorjahren, gab es in Wien im ersten Halbjahr 2023 sogar ein Beschäftigungsplus von 0,8%, was auf eine robustere Baukonjunktur in Wien als im nationalen Durchschnitt hindeutet.

Abbildung 2.16: **Entwicklung im Bauwesen – Abgesetzte Produktion**

Veränderung zum Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen.

2.5.1 Abschwung in der Wiener Bauwirtschaft

Der 2016/2017 begonnene Bauboom ist im Jahr 2022 zu einem Ende gekommen, und das Bauwesen in Wien und auch in Gesamtösterreich setzte im ersten Halbjahr 2023 seine Abwärtsbewegung fort. Nachdem das Wiener Bauwesen relativ robust durch die COVID-19-Pandemie gekommen war, haben die multiplen Schocks (v. a. Baukostensteigerungen und Zinswende) des Jahres 2022 zu einer deutlich schnelleren Trendumkehr geführt, als das ursprünglich erwartet wurde.

Die hohen Baukosten- und entsprechenden Baupreissteigerungen haben zwar die Produktionswerte bzw. Umsätze im Jahr 2022 weiter steigen lassen, täuschen aber darüber hinweg, dass preisbereinigt bereits letztes Jahr die ersten Rückgänge zu verzeichnen waren. Dies spiegelt sich in den realen, d. h. preisbereinigten Wachstumsraten der Bauinvestitionen aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wider: So sanken die Bauinvestitionen in Österreich nach einer Stagnation im I. Quartal 2022 im weiteren Jahresverlauf mit $-1,8\%$, $-3,6\%$ bzw. $-1,9\%$ in den Folgequartalen bereits recht deutlich. Die Bauwirtschaft, gemessen an den Bauinvestitionen, schrumpfte damit bereits im Jahr 2022 um $2,0\%$.

Im 1. Halbjahr 2023 beschleunigte sich dieser Rückgang gemäß den aktuellen Schätzungen von Statistik Austria zusehends; im I. und II. Quartal 2023 sanken die Bauinvestitionen um $3,6\%$ bzw. sogar $7,1\%$ gegenüber den Vorjahresquartalen. Die Rückgänge haben sich demnach zuletzt deutlich beschleunigt, und passen auch zu den anderen Konjunkturindikatoren.

Wenngleich für Wien keine gesonderten Daten zu den Bauinvestitionen vorliegen, lassen die Informationen aus den Produktionsstatistiken darauf schließen, dass sich das Wiener Bauwesen ebenfalls in einer Abwärtsbewegung befindet, und das teilweise noch stärker als auf nationaler Ebene. Im 1. Halbjahr 2022, als sich die Situation in der Bauwirtschaft zu drehen begann, lagen die Wachstumsraten der abgesetzten Produktion in Wien und in Österreich beinahe gleich auf: $+17,2\%$ in Wien und $+16,2\%$ in Österreich insgesamt. Durch die starken Baupreissteigerungen – diese lagen im Durchschnitt des Jahres 2022 bei $15,5\%$ – sind die hohen nominellen Wachstumsraten jedoch zu relativieren, und real, wie die VGR unterstellt, dürfte es daher sowohl in Wien als auch in Österreich bereits eine Stagnation oder sogar leichte Rückgänge gegeben haben. Das nominelle Produktionswachstum blieb zwar auch im 2. Halbjahr 2022 positiv ($+4,2\%$ in Wien und $+10,6\%$ in Österreich), deutet aber jedoch auf einen deutlichen Verlust der Baudynamik hin, der in Wien überdurchschnittlich stark ausfiel.

Am aktuellen Rand ist das Produktionswachstum in der Wiener Bauwirtschaft nun vollends zum Erliegen gekommen ($\pm 0,0\%$), was unter Anbetracht der anhaltend hohen Baupreissteigerungen – diese wuchsen auch im I. und II. Quartal 2023 weiterhin um $8,9\%$ und $5,9\%$ – auf hohe einstellige oder sogar zweistellige Rückgänge beim realen Produktionswachstum schließen lässt. Diese Entwicklung findet sich in ähnlicher Form auch auf nationaler Ebene, wo die Bauproduktion im 1. Halbjahr nur mehr um $2,8\%$ zulegen konnte.

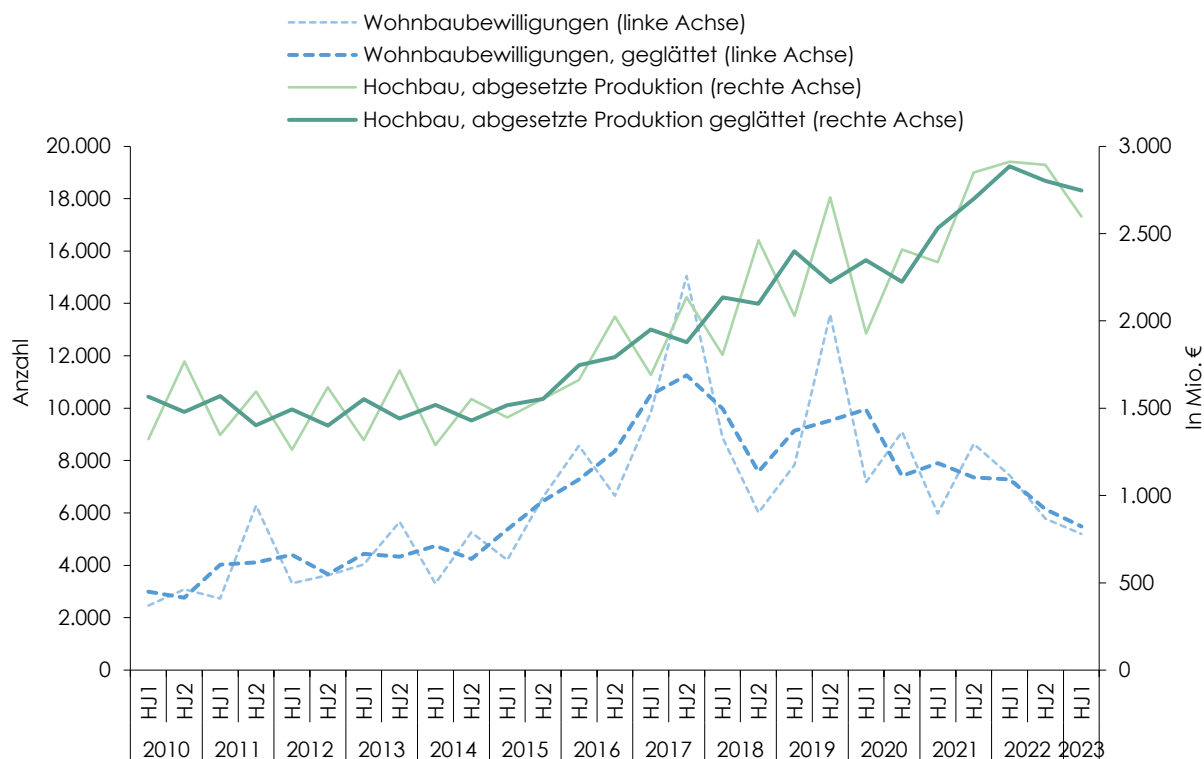
In der Detailbetrachtung zeigt sich, dass der aktuelle Rückgang sehr stark in Zusammenhang mit dem Wohnbau bzw. dem Hochbau steht. So zeigen die Daten der abgesetzten Produktion, dass der Einbruch im Hochbau in Wien besonders deutlich war, und nach $24,7\%$ Wachstum im 1. Halbjahr 2022 nur mehr ein geringfügiger Zuwachs von $1,6\%$ im zweiten Halbjahr verblieb.

Aufgrund des höheren Hochbauanteils in Wien ist damit auch teilweise der stärkere Rückgang in der Baudynamik in Wien erklärt.

An dieser Stelle ist es wichtig zu betonen, dass der Abschwung im Wohnbau nicht grundsätzlich überraschend kommt, nur die Geschwindigkeit hat aufgrund der bereits genannten Schocks zugenommen. Wie in Abbildung 2.17 dargestellt, sanken die Baubewilligungen in Wien spätestens seit dem Jahr 2019. Durch die Zeitverzögerung zwischen Baubewilligung und entsprechender Bautätigkeit lag die Produktionsleistung in den Folgejahren nach 2019 noch für mehrere Jahre auf hohem Niveau – die Fertigstellungszahlen dürften im Jahr 2023 vermutlich ihren bisherigen Höchststand erreichen. Mittlerweile sind jedoch die entsprechenden Neubauprojekte in großen Teilen abgearbeitet, und dies schlägt sich zuerst in einer schwächeren Hochbauleistung nieder, wird sich aber in den Folgequartalen auch zusehends im Baunebengewerbe bemerkbar machen. Aufgrund des Umstandes, dass die Wohnbautätigkeit in Wien einen stärkeren Boom erlebte als im österreichischen Durchschnitt, sind nun auch stärkere Rückgänge im Hochbau bzw. Wohnbau zu erwarten.

Abbildung 2.17: **Baubewilligungen und Produktion im Hochbau in Wien**

Wohneinheiten bzw. Volumen



Q: Statistik Austria. – Wohnbaubewilligungen: Wohneinheiten in neuen Wohngebäuden. – Glättung mit dem arithmetischen Mittel.

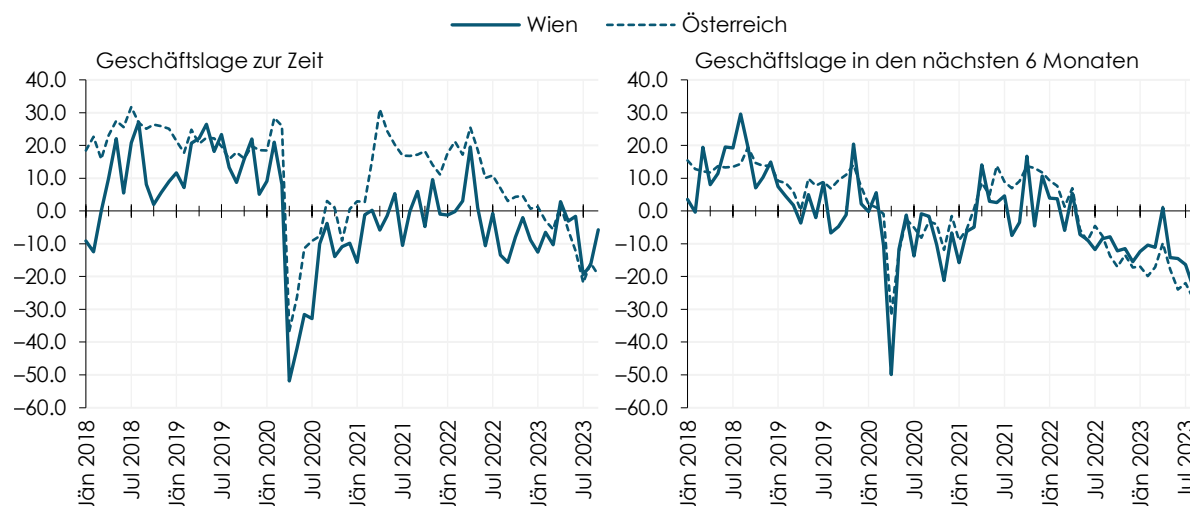
Dazu passend lag die Produktionsentwicklung im Wiener Hochbau im 1. Halbjahr 2023 nun bereits bei $-10,8\%$, was vor dem Hintergrund der weiter steigenden Baupreise auf einen preisbereinigten Rückgang im Bereich von -20% schließen lässt.

Das Baunebengewerbe, wozu vielfältige Ausbautätigkeiten wie Installation und Haustechnik zählen, war zwar im 2. Halbjahr 2022 ebenfalls deutlich schwächer, kann sich aktuell aber noch deutlich von der Abwärtsbewegung des Hochbaus entkoppeln. Nach einer kurzzeitigen Schwächephase im 2. Halbjahr 2022, mit $+5,0\%$ nominellen Wachstums, verzeichnete das Segment im 1. Halbjahr 2023 nun wieder einen deutlicheren Zuwachs von $11,0\%$. Durch das hohe Volumen des Baunebengewerbe an der Bauproduktion wird der aktuelle Abschwung im Wiener Bauwesen damit durch das Baunebengewerbe deutlich stabilisiert.

Vergleichsweise schwach zeigte sich zuletzt der Tiefbau, der aufgrund der primär staatlichen Nachfrage grundsätzlich weniger einem klassischen Baukonjunkturzyklus folgt. Nach $+15,7\%$ im 2. Halbjahr 2022 gab es im 1. Halbjahr 2023 einen überraschend starken Rückgang und die Produktionswerte (nicht preisbereinigt) wuchsen nur mehr um $1,2\%$. Aufgrund der erratischen Beauftragungs- und Abrechnungsmuster in diesem Segment sollte dieser momentane Rückgang jedoch nicht überbewertet werden.

Abbildung 2.18: **Konjunkturtest Bau**

Saisonbereinigten Salden

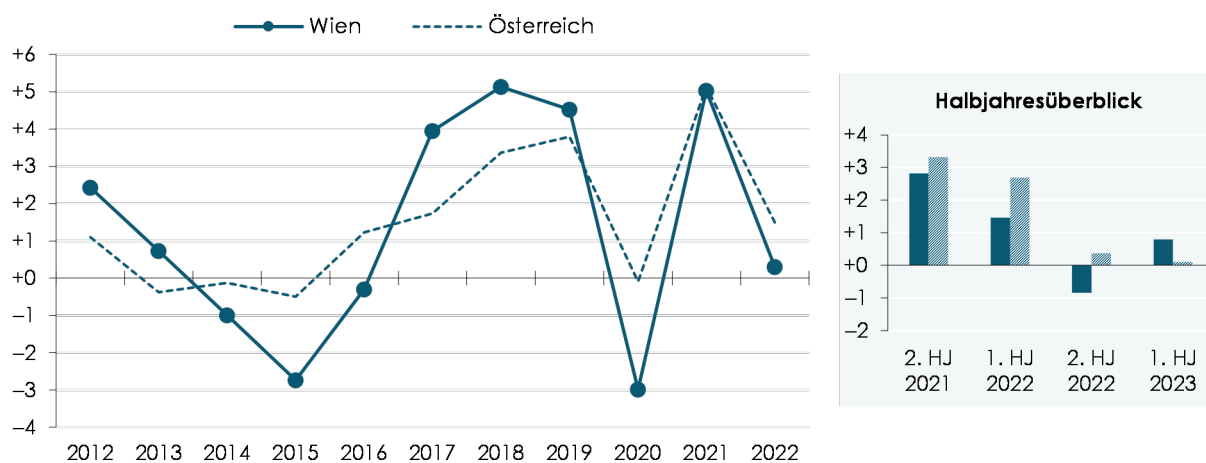


Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. Bau: ÖNACE 2008 Abteilung F.

Die Abwärtsbewegung der Bauwirtschaft spiegelt sich auch im WIFO-Konjunkturtest wider. Die abgefragten Einschätzungen zur aktuellen Lage, zuletzt vom September 2023, sind dabei ausgesprochen negativ, und im Saldo überwogen die negativen Beurteilungen (gegenüber positiven Beurteilungen) deutlich. Nach einer schnelleren Eintrübung der Stimmung im Wiener Bauwesen im vorigen Jahr decken sich zuletzt die nationalen Werte weitgehend mit jenen in der Bundeshauptstadt. Die Verbesserung des Indikators im September dürfte jedoch nicht nachhaltig sein und eine unmittelbare Konjunkturbelebung erscheint wenig wahrscheinlich.

Auch bei den Geschäftslageerwartungen für die nächsten 6 Monate dominieren pessimistische Aussichten. Bereits seit Ende letzten Jahres liegen der Erwartungsindikatoren für die Wiener Bauunternehmen im zweistelligen negativen Bereich¹⁶⁾, die sich tendenziell über den Sommer noch verstärkt haben. Gleichzeitig sind die Konjunkturerwartungen in Wien mittlerweile etwas weniger pessimistisch als auf nationaler Ebene, was auf eine etwas günstigere Entwicklung in den kommenden Monaten in Wien schließen lässt.

Abbildung 2.19: **Unselbständig aktiv Beschäftigte im Bau**
Veränderung zum Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Vergleichsweise stabil zeigt sich (noch) die Beschäftigungsentwicklung im Bauwesen. Dieser wuchs im Jahr 2022 zwar deutlich schwächer als in den Vorjahren – in Wien stagnierte die unselbständige Beschäftigung laut Hauptverband (+0,3%) und in Gesamtösterreich wurde ein Wachstum von 1,5% verzeichnet. Auffallend ist zudem das Beschäftigungsplus von 0,8% in Wien im 1. Halbjahr 2023, was ebenfalls auf eine etwas robustere Baukonjunktur in Wien als im nationalen Durchschnitt (+0,1%) hindeutet.

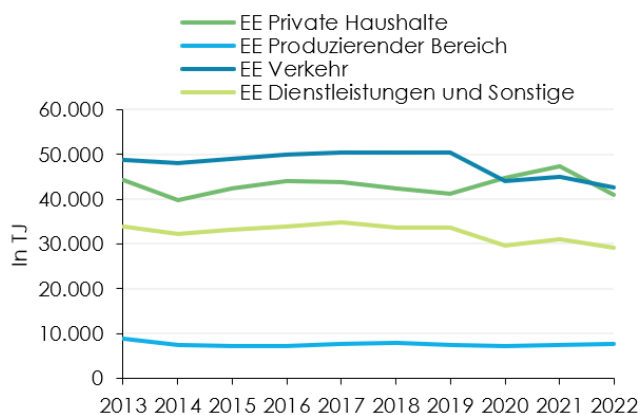
¹⁶⁾ Aufgrund der Stichprobenanzahl sollten Ausschläge, welche einzelne Monate betreffen, nicht überbewertet werden. Besonders bei der Auswertung für einzelne Bundesländer ist erst bei mehreren hintereinander folgenden Realisierungen von einer "nachhaltigen" Entwicklung auszugehen.

3. Ökologische Transformation der Wiener Wirtschaft

Auf den Punkt gebracht

- Der energetische Endverbrauch pro beschäftigter Person ist in der Bundeshauptstadt 2022 mit 0,13 Terajoule (TJ) etwa halb so hoch wie in Gesamtösterreich und konnte seit 2013 um mehr als ein Fünftel reduziert werden. Ein rückläufiger Trend konnte bereits vor dem starken Einbruch des Endenergieverbrauchs im Jahr 2022 beobachtet werden.
- Auch der gesamte Endenergieverbrauch nahm mit etwa 11% trotz Bevölkerungs- und Beschäftigungswachstum stärker ab als in Österreich.
- Der Verkehrssektor stellt mit einem Anteil von 35,4% knapp vor den privaten Haushalten (34,0%) die größte Energieverbrauchergruppe. Innerhalb der Industrie wurde die meiste Energie von den Bereichen Chemie und Petrochemie, Nahrungs- und Genussmittel sowie vom Bauwesen verbraucht.
- Wien verzeichnete zwischen 2013 und 2020 einen leichten Rückgang der umweltorientierten Beschäftigung, die Anteile an der Gesamtbeschäftigung gingen dabei, mit Ausnahme der sonstigen Dienstleistungen, in allen Branchengruppen zurück.
- Die Pkw-Neuzulassungen pro Kopf nahmen zwischen 2013 und 2022 um 37% ab, der Anteil der Elektro- und Wasserstoff-Neuzulassungen liegt aktuell mit 16,1% leicht über dem österreichischen Durchschnitt (15,9%).

Abbildung 3.1: **Entwicklung des Energetischen Endverbrauchs in Wien**



	Wien	Österreich
	Δ 2013-2022	
	in %	
Verkehr	-12,7	-9,2
Produzierender Bereich	-11,9	+1,7
Haushalte	-7,3	-3,9
Dienstleistungen und Sonstige	-13,6	-1,9
Gesamt	-11,1	-3,9

Q: Statistik Austria, Energiebilanzen; WIFO-Berechnungen.

3.1 Stand und Entwicklung ausgewählter Indikatoren zur Bewertung der ökologischen Nachhaltigkeit

Der voranschreitende Klimawandel stellt Politik und Gesellschaft vor die große Herausforderung, wirtschaftliche Aktivität mit ökologischer Nachhaltigkeit in Einklang zu bringen. Dafür ist nicht nur eine maßgebliche Veränderung der Energiesysteme, sondern auch ein grundlegender Wandel der Wirtschaftsstrukturen erforderlich. Das Ziel der ökologischen Transformation ist in den letzten Jahren immer stärker in den Fokus gerückt und hat sich auch in verschiedenen nationalen und internationalen Abkommen niedergeschlagen. Mit dem Übereinkommen von Paris wurde im Jahr 2015 der globale Ausstieg aus fossilen Energieträgern eingeleitet, auf EU-Ebene verpflichteten sich die Mitgliedstaaten zu Netto-Null-Treibhausgasemissionen bis 2050, was im Rahmen des Europäischen Green Deal rechtlich verankert wurde. Auf lokaler Ebene bildet die 2022 überarbeitete Smart Klima City Strategie der Stadt Wien, mit dem verschärften Ziel Klimaneutralität bis 2040 zu erreichen, den strategischen Rahmen zur Erfüllung der nationalen und internationalen Zielvorgaben. Eine erfolgreiche Entwicklung in Richtung Klimaneutralität ist mittelfristig auch für die Wettbewerbsfähigkeit der Wiener Wirtschaft von großer Bedeutung. Es ist damit zu rechnen, dass die Attraktivität der Metropolregion sowohl für Arbeitskräfte als auch als Unternehmensstandort verstärkt durch nachhaltiges Wirtschaften durch den öffentlichen Sektor und private Unternehmen beeinflusst wird.

Dieser Abschnitt gibt einen Überblick zu Stand und Entwicklung einiger ausgewählter klima- und umweltrelevanter Indikatoren für Wien. Der Schwerpunkt wird dabei auf den Energieverbrauch als bedeutender Bestimmungsfaktor der Treibhausgasemissionen gelegt, da hier, anknüpfend an die vorhergehende detaillierte Branchenanalyse, vergleichsweise rezente und auch granulierte Daten auf regionaler Ebene vorliegen. Des Weiteren wird die Entwicklung der Beschäftigung in der Umweltbranche ("Green Jobs") als Indikator für die Wichtigkeit von Produktion und Dienstleistungen, deren Hauptzweck der Umweltschutz ist, herangezogen. Auf Grund des erheblichen Energieverbrauchs und der hohen Treibhausgasemissionen durch den Sektor Verkehr, werden darüber hinaus Stand und Entwicklung einiger Indikatoren zum Thema Mobilität präsentiert.

3.1.1 Energieverbrauch

Die effektive Bewältigung des Klimawandels erfordert grundlegende Veränderungen in der Herangehensweise an Energieverbrauch und -produktion. Ein aussagekräftiger Indikator in diesem Kontext ist der Endenergieverbrauch (pro beschäftigter Person). Gemäß den Energiebilanzen des Umweltbundesamtes ist Wien im Jahr 2022 für rund 11% des gesamten energetischen Endverbrauchs in Österreich verantwortlich. Der energetische Endverbrauch pro beschäftigter Person ist in der Bundeshauptstadt am aktuellen Rand mit 0,13 Terajoule etwa halb so hoch wie in Gesamtösterreich und im Bundesländervergleich mit Abstand am niedrigsten. Auch die zeitliche Betrachtung zeigt hinsichtlich der ökologischen Transformation eine Entwicklung in die richtige Richtung: Gegenüber 2013 konnte der energetische Endverbrauch pro beschäftigter Person um 21,7% verringert werden. Die Energiesparmaßnahmen in Folge der enormen Energiepreisanstiege im Jahr 2022 trugen hier einen wesentlichen Faktor bei – allein diesem Jahr sind etwa zehn Prozentpunkte (PP) der Reduktion zu verdanken. Dennoch ist festzuhalten, dass der mittelfristige rückläufige Trend bereits über die vorhergehenden Jahre

erkennbar ist. In den anderen Bundesländern konnte der Energieverbrauch pro beschäftigter Person seit 2013 ebenfalls reduziert werden, jedoch in keinem Bundesland so stark wie in Wien (Österreich: -14,4%).

Eng verbunden mit dem Konzept des Energieverbrauchs pro beschäftigter Person ist der Energieverbrauch pro Einwohner:in¹⁷⁾, für die die Stadt Wien im Rahmen der Smart Klima City Strategie konkrete Zielwerte definiert. So soll der lokale Endenergieverbrauch pro Kopf bis 2030 um 30% und bis 2040 um 45% im Vergleich zum Basisjahr 2005 gesenkt werden. Wien ist am besten Weg sein Ziel zu erreichen: Schon in den vergangenen Jahren waren die Verringerungen etwas stärker als durch den linearen 2030er-Zielpfad vorgegeben, mit einem Rückgang von 29,0% zwischen 2005 und 2022 (siehe Übersicht 3.1) liegt der Wert nun noch deutlicher unter dem Wert des Zielpfads (-20,4%).

Übersicht 3.1: Energetischer Endverbrauch 2022

	Energetischer Endverbrauch			Energetischer Endverbrauch								Erneuerbare lt. EU-Richtlinie (2021) Anteil in %
	Pro beschäftigter Person In TJ	Pro Einwohner:in	Δ pro Einwohner:in 2005–2022 In %	Kohle	Öl	Gas	Erneuerbare Anteil in %	Abfälle	Fernwärme	Elektr. Energie		
Wien	0,13	0,06	-29,0	0,0	34,3	20,6	3,6	0,0	17,5	24,0	10,3	
Burgenland	0,36	0,14	-9,2	0,9	42,2	16,6	15,1	1,1	4,7	19,3	53,1	
Kärnten	0,29	0,11	-9,2	0,0	43,4	15,3	21,3	0,0	3,4	16,5	58,8	
Niederösterreich	0,33	0,14	-6,9	1,9	31,6	18,5	20,6	1,0	5,4	21,0	37,6	
Oberösterreich	0,38	0,15	-1,3	0,7	33,9	6,8	27,4	2,3	7,8	21,1	31,9	
Salzburg	0,33	0,15	-5,8	3,6	29,2	19,9	18,0	1,8	4,9	22,6	52,7	
Steiermark	0,23	0,11	-21,1	0,7	38,2	8,3	20,9	1,6	9,5	20,9	33,4	
Tirol	0,23	0,11	-14,6	1,0	41,0	15,1	15,9	0,3	3,4	23,2	47,6	
Vorarlberg	0,23	0,10	-12,7	0,0	36,8	18,4	16,8	0,0	2,7	25,3	40,4	
Österreich	0,27	0,12	-12,4	1,5	35,5	16,8	17,0	1,1	6,6	21,5	36,4	

Q: Statistik Austria, Energiebilanzen; WIFO-Berechnungen.

Der bedeutendste Energieträger für den energetischen Endverbrauch in allen österreichischen Bundesländern ist Öl. Mit einem Öl-Anteil von etwa einem Drittel bewegt sich Wien hier im österreichischen Mittelfeld. 20,6% des Endenergieverbrauchs werden in Wien durch Gas gedeckt, der Anteil ist so hoch wie in keinem anderen Bundesland.

Während die Anteile von Gas und Strom 2021 noch ungefähr gleich hoch ausfielen, gab es hier im Zuge der Preisanstiege im darauffolgenden Jahr anscheinend leichte Verschiebungen weg von Gas (und Fernwärme) in Richtung elektrischer Energie, die nun einen Anteil von 24,0% stellt¹⁸⁾.

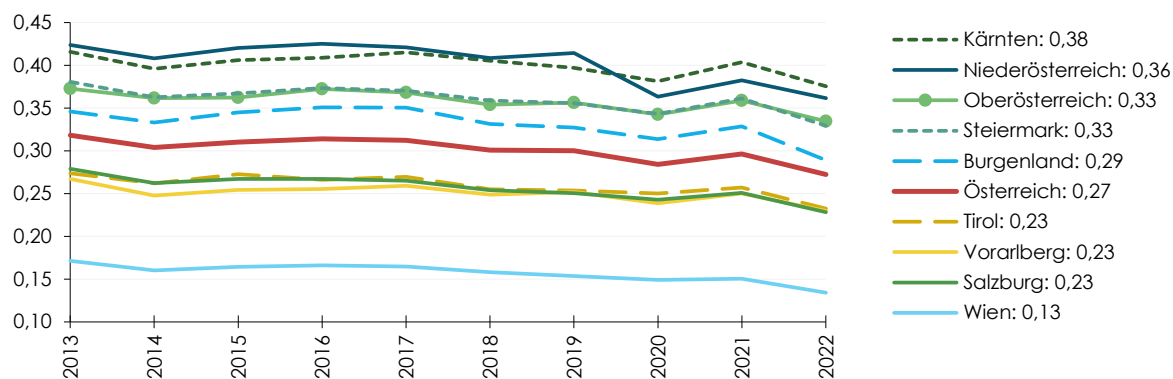
¹⁷⁾ Zwecks Vergleichbarkeit und vor dem Hintergrund des hohen Pendler:innenanteils in Wien wird folgend primär die Beschäftigung als Bezugsgröße gewählt.

¹⁸⁾ Die Verringerung des Gasanteils gegenüber dem Vorjahr ist abgesehen von Kärnten in allen Bundesländern ersichtlich, österreichweit reduzierte sich der Anteil von 18,3% auf 16,8%.

Bei der Fernwärme sticht Wien trotzdem noch mit einem hohen Anteil von 17,5,1% österreichweit hervor.

Abbildung 3.2: **Energetischer Endverbrauch pro beschäftigter Person**

In TJ



Q: Statistik Austria, Energiebilanz; Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – Aktiv und inaktiv Beschäftigte.

Der Anteil der erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch in Wien war mit 3,6% laut Energiebilanzen im Jahr 2022 vergleichsweise noch sehr gering und hat seit 2013 leicht abgenommen. An dieser Stelle ist jedoch festzuhalten, dass in den Energiebilanzen hier nur der Endverbrauch an Wärmeenergie aus Trägern wie beispielsweise Scheitholz, holzbasierten Energieträgern und Biotreibstoffen in den Erneuerbaren enthalten ist. Berücksichtigt man zusätzlich auch den Einsatz von erneuerbaren Energien zur Wiener Produktion von Fernwärme und elektrischer Energie (Wasser-, Wind- und Wärmekraft), war der Anteil der Erneuerbaren am Endverbrauch mit 10,3% deutlich höher, und konnte seit 2013 leicht, um knapp einen Prozentpunkt, gesteigert werden (Anteil Erneuerbare lt. EU-Richtlinie)¹⁹⁾. Der im Vergleich zu Österreich trotzdem recht niedrige Wert erklärt sich mitunter dadurch, dass Wien als Stadtregion weniger Möglichkeiten zur Herstellung von grüner Energie (etwa aus Windkraft) hat als die übrigen Bundesländer. In den regionalen Energiebilanzen ist die aus anderen Bundesländern importierte elektrische Energie schlicht dem Energieträger Strom zugeordnet. Wäre auch hier eine Aufschlüsselung nach der Art der Produktion dieser elektrischen Energie möglich, wäre in Wien vermutlich auch der Anteil des Energieverbrauchs, der aus erneuerbaren Quellen stammt, höher. In diesem Sinne verzerrt die Darstellung in den regionalen Energiebilanzen also den Anteil des Energieverbrauchs aus erneuerbaren Quellen in einer Stadtwirtschaft wie Wien, die strukturell stärker von Energie- und damit auch Stromimporten abhängig ist als beispielsweise Flächenbundesländer.

Der geringere Endenergieverbrauch (gemessen an der Beschäftigung) in Wien ist natürlich eng mit der sektoralen Struktur der Bundeshauptstadt verbunden. So ist der energieintensive

¹⁹⁾ Der Anteil erneuerbarer Energieträger gemäß EU-Richtlinie ist zum Zeitpunkt der Berichtserstellung nur für das Jahr 2021 als rezentester Datenpunkt verfügbar. Zudem ist anzumerken, dass diese Kenngröße in den Energiebilanzen der Statistik Austria auf ein anderes Bilanzaggregat, den Bruttoendenergieverbrauch bezogen wird (Statistik Austria, 2022).

produzierende Bereich (ÖNACE Wirtschaftszweige B-F) in Wien nur für 6,4% des Endenergieverbrauchs verantwortlich (Österreich 30,0%). Die größten Energieverbrauchergruppen in Wien sind 2022 mit ähnlichen Anteilen der Verkehrssektor²⁰⁾ (35,4%) und die privaten Haushalte (34,0%). Auch die Dienstleistungen und sonstigen Bereiche (inklusive der in Wien kaum relevanten Landwirtschaft) machen mit fast einem Viertel einen überdurchschnittlich hohen Anteil aus (Österreich 12,0%).

Bemerkenswert ist allerdings, dass nicht nur der Energieverbrauch pro beschäftigter Person, sondern auch der gesamte energetische Endverbrauch in Wien, trotz (gegenüber Österreich) überdurchschnittlichem Bevölkerungs- und Beschäftigungswachstum, zwischen 2013 und 2022 mit –11,1% deutlich abnahm (siehe Abbildung 3.3)²¹⁾. Eine leicht rückläufige Entwicklung von –3,4% zwischen 2013 und 2021 zeichnete sich auch bereits vor dem starken Einbruch des Energieverbrauchs im vergangenen Jahr ab. In Österreich stieg indes der Energieverbrauch bis 2021 um 1,7% an, 2022 sank er dann im Vergleich zum Vorjahr um 5,5%, sodass sich eine deutlich geringere mittelfristige Reduktion von –3,9% zwischen 2013 und 2022 ergibt.

Die stärkeren Rückgänge des Endenergieverbrauchs in Wien im Vergleich zu Österreich sind über alle Verbrauchergruppen zu beobachten. Der energetische Verbrauch der Dienstleistungen und sonstigen Bereiche verringerte sich zwischen 2013 und 2022 um 13,6%, währenddessen er österreichweit nur um 1,9% zurückging. Ähnlich stark waren die Reduktionen im für den Energieverbrauch bedeutenden Verkehrssektor: Der Verbrauch des Verkehrs nahm in Wien um 12,7% ab, in Österreich um 9,2%. Diese Veränderungen fallen besonders stark ins Gewicht, da der Verkehr, wie bereits erwähnt, sowohl in Wien als auch in Österreich für den größten Anteil des Energieverbrauchs verantwortlich ist.

Weiters kam es beim energetischen Endverbrauch des in Wien zwar weniger bedeutenden produzierenden Bereichs ebenfalls zu einem starken Rückgang von 11,9% (in Österreich hingegen zu einem Anstieg von 1,7%). Natürlich ist diese Größe vor dem Hintergrund möglicher Verlagerungen der Industrie aus der Stadt ins Um- oder Ausland zu interpretieren. Als Anhaltspunkt kann daher der Endverbrauch der Industrie ins Verhältnis zur Beschäftigung gesetzt werden: Es zeigt sich, dass sich der Endenergieverbrauch der Industrie pro beschäftigter Person im entsprechenden Zeitraum sogar noch deutlicher reduzierte (–16,5%; Österreich: –9,9%). Allerdings ist diese Verringerung vermutlich nicht ausschließlich auf effizienteren Einsatz von Energie zurückzuführen, sondern ebenfalls räumlicher Verlagerung von innerbetrieblichen Arbeitsprozessen geschuldet (weniger energieintensive dispositive Tätigkeiten wie Management, Forschung und Verkauf bleiben in der Stadt, während der Produktionsprozess abwandert).

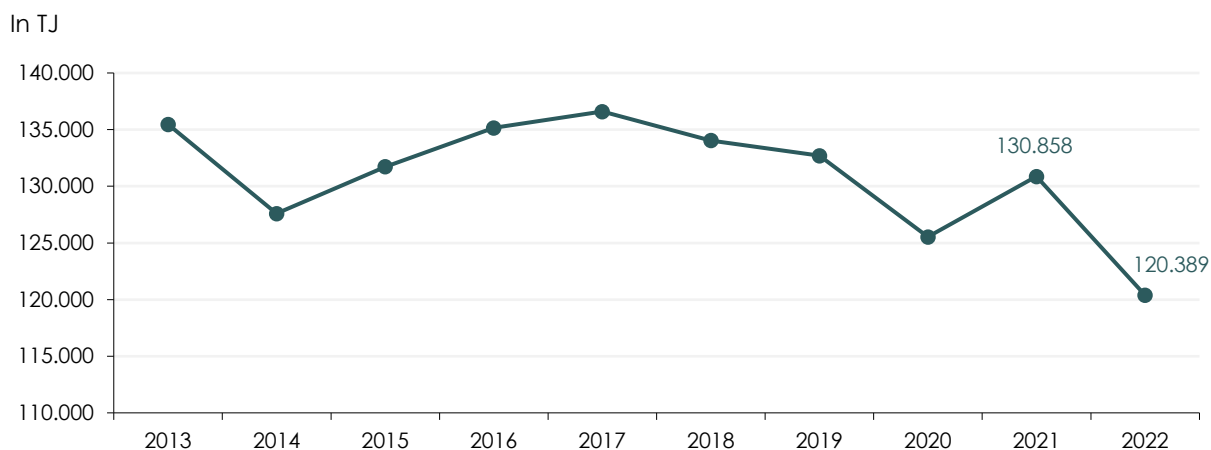
Obwohl der Endenergieverbrauch der privaten Haushalte zwischen 2013 und 2021 in Wien merklich zulegte, drehte sich das Bild mit den enormen Einsparungen im Jahr 2022 (allein in diesem Jahr reduzierte sich der Verbrauch der Haushalte um 13,6%), sodass sich zwischen 2013 und 2022 eine Verringerung um 7,3% feststellen lässt (Österreich: –3,9%). Freilich ist auch diese

²⁰⁾ Umfasst Eisenbahn und sonstigen Landverkehr (inkl. Privatverkehr), Flugverkehr, Schifffahrt sowie Transport in Rohrfernleitungen.

²¹⁾ Der Einbruch des Endenergieverbrauchs im Jahr 2014 ist in allen Bundesländern erkennbar und durch einen besonders milden Winter mit merklich weniger Heizgradtagen zu erklären.

Größe ins Verhältnis zu setzen und vor dem Hintergrund demografischer Entwicklungen zu bewerten. Dabei ergibt sich allerdings ein noch deutlicher Abstand zu Österreich: So lag die Reduktion des energetischen Endverbrauchs der privaten Haushalte pro Kopf in Wien bei 17,1%, in Österreich bei 10,0%.

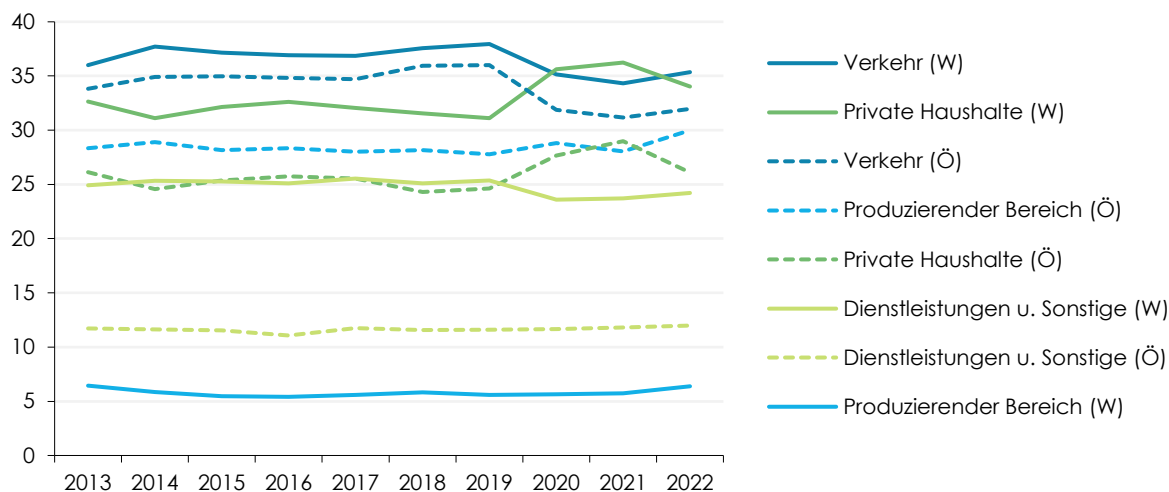
Abbildung 3.3: **Gesamter Energetischer Endverbrauch in Wien**



Q: Statistik Austria, Energiebilanz; WIFO-Berechnungen.

Abbildung 3.4: **Anteil der Verbrauchersektoren am gesamten Energetischen Endverbrauch**

In %, Wien und Österreich



Q: Statistik Austria, Energiebilanz; WIFO-Berechnungen.

Der Energieverbrauch der Wiener Haushalte wird 2022 mit rund 42% von Gas dominiert. Dieser Anteil konnte im Vergleich zu 2013 um 5 Prozentpunkte, einhergehend mit Zunahmen bei Strom und Fernwärme, reduziert werden. Während sich der gesamte Energieverbrauch von Verkehr und Dienstleistungen stark verringerte, blieb der Energiemix in diesen Bereichen (abgesehen

von einer Steigerung des Öl-Anteils bei den Dienstleistungen um etwa 3 PP) seit 2013 relativ unverändert. So decken die fossilen Träger Öl und Gas noch immer fast 90% des Energieverbrauchs des Verkehrs und etwa 23% des Verbrauchs der Dienstleistungen ab; der fossile Anteil des Verkehrs ist etwas geringer (um 2,7 PP), jener der Dienstleistungen etwas höher (um 3,4 PP) als in Gesamtösterreich.

Übersicht 3.2: **Energetischer Endverbrauch nach Sektoren und Energieträgern in Wien**

	Gesamtbilanz		Energetischer Endverbrauch (2022)					
	2013	2022	Öl	Gas	Erneuerbare	Fernwärme	Strom	Rest ¹⁾
			Anteil in %					
Eisen- und Stahlerzeugung	-	-	-	-	-	-	-	-
Chemie und Petrochemie	0,8	1,3	0,4	43,4	5,8	9,7	40,8	-
Nicht Eisen Metalle	-	0,0	-	34,6	-	17,3	48,1	-
Steine und Erden, Glas	0,2	0,1	16,9	53,8	-	-	29,2	-
Fahrzeugbau	0,6	0,3	2,1	7,6	-	24,0	66,4	-
Maschinenbau	0,8	0,6	4,9	14,1	-	13,5	67,5	-
Bergbau	-	-	-	-	-	-	-	-
Nahrungs- und Genussmittel, Tabak	1,5	1,6	0,3	68,8	0,1	0,5	30,3	-
Papier und Druck	0,4	0,3	3,1	34,9	-	6,1	55,9	-
Holzverarbeitung	0,1	0,1	-	28,8	47,0	-	24,2	-
Bau	1,8	1,9	47,1	19,4	2,8	1,8	28,9	-
Textil und Leder	0,0	0,0	-	60,5	-	-	39,5	-
Sonst. <u>Prod.</u> Bereich	0,2	0,2	2,3	14,8	-	13,0	69,9	-
Verkehr	36,0	35,4	88,5	0,3	5,3	-	6,0	-
Öffentliche und Private Dienstleistungen	24,5	23,7	7,1	15,7	2,1	36,6	38,6	-
Private Haushalte	32,6	34,0	1,1	41,8	3,1	24,5	29,5	-
Landwirtschaft	0,4	0,5	4,2	42,0	10,1	21,3	22,4	-
Insgesamt	100,0	100,0	34,3	20,6	3,6	17,5	24,0	-

Q: Statistik Austria, Energiebilanz; WIFO-Berechnungen. – 1) Sonstige: Kohle, Abfälle.

Im produzierenden Bereich sind die Branchen Chemie und Petrochemie, die Nahrungs- und Genussmittel sowie das Bauwesen die bedeutendsten Endverbraucher von Energie, wobei der Anteil der Chemie und Petrochemie seit 2013 um 0,6 PP gestiegen ist. Der Verbrauch pro beschäftigter Person in der Chemie und Petrochemie belief sich im Jahr 2022 in Wien auf 0,21 TJ und betrug damit nur etwas mehr als ein Sechstel des entsprechenden österreichischen Werts (1,18 TJ). Auch der Verbrauch pro beschäftigter Person in den Bereichen Nahrungs- und Genussmitteln (0,24 TJ) und Bau (0,04 TJ) war geringer als in Gesamtösterreich und machten jeweils rund drei Viertel des durchschnittlichen österreichischen Verbrauchs pro beschäftigter Person aus.

3.1.2 Green Jobs

Für den Übergang zu einer nachhaltigeren Wirtschaft werden genügend Fachkräfte und spezifisches Wissen im Umweltbereich benötigt. "Green Jobs" stellen die mit dem "Environmental Goods and Services Sector (EGSS)" verbundene Beschäftigung dar; der EGSS folgt dabei einer von Eurostat im Jahr 2009 verbindlich festgelegten Definition²²⁾. Auf Basis dieser werden von der Statistik Austria jährlich die umweltorientierte Produktion, Wertschöpfung und die Exporte sowie die damit verbundene Beschäftigung ausgewertet. Die Daten sind mit einer gut zwei- bis dreijährigen Verzögerung verfügbar; der derzeit aktuellste Regionalwert ist für das Jahr 2020²³⁾.

In Österreich ist zwischen 2013 und 2020 der Anteil der umweltorientierten Beschäftigung an der Gesamtbeschäftigung mit 4,4% in etwa konstant geblieben; Wien verzeichnete einen leichten Rückgang, von 3,1% auf 2,8%. Die Anteile gehen dabei in allen Branchengruppen zurück, mit Ausnahme der sonstigen Dienstleistungen, aber auch hier ist der Anteil in Wien – wenn auch auf höherem Niveau – etwas weniger stark gestiegen (von 2,1% auf 2,3%) als in Österreich (von 1,5% auf 1,8%). Die Rückgänge um rund 3 Prozentpunkte in Industrie und Bau (die Landwirtschaft ist in Wien zahlenmäßig eher unbedeutend) sind doch merklich. 2013 hatte Wien in diesen Sektoren noch um rund 2 PP höhere umweltrelevante Anteile als Österreich. Zusätzlich sind die Sektoren mit relativ höheren umweltrelevanten Beschäftigungsanteilen in Wien zurückgegangen: Landwirtschaft, Industrie und Bau zusammen stellten 2013 rund 13% der Beschäftigung, 2020 nur noch 12% (in Österreich ist ihr Anteil von 27% auf 26% gesunken).

In Wien ist aber auch die Absolutzahl der Green Jobs etwas gesunken: von 29.700 im Jahr 2013 auf 29.400 im Jahr 2020 (–1,0%, während die Beschäftigung insgesamt um 7,1% gestiegen ist). In Österreich insgesamt sind die Green Jobs um 7,0% auf 197.000 gestiegen, etwas stärker als die Gesamtbeschäftigung (+5,7%)²⁴⁾.

Der Grund für den rückläufigen Anteil der umweltrelevanten Beschäftigung im Wiener Bauwesen könnte etwa im Bau-Boom der letzten Jahre liegen, in dem der Neubau (der nur im Falle von Niedrigenergie- und Passivhäusern als Green Job qualifiziert) stärker gewachsen ist als die Sanierung²⁵⁾. In der Industrie könnte der Erfolg der österreichischen Metallbranchen (von Metallherstellung bis Fahrzeugbau) ein Grund für den (auch auf Österreichebene) rückläufigen Anteil von umweltrelevanter Beschäftigung im produzierenden Bereich sein. Die Tatsache, dass das Pandemiejahr 2020 als rezentestes Vergleichsjahr herangezogen wird, kann die Verringerung der Anteile (etwa über vermehrte Entlassungen in der Umweltbranche) hingegen nicht

²²⁾ Der Umweltbereich besteht aus einer heterogenen Gruppe von Produzenten von Gütern, Technologien und Dienstleistungen, welche sich über alle Branchen erstreckt. Umweltprodukte sollen Umweltschäden vermeiden oder zumindest vermindern, sie behandeln, messen und untersuchen. Ressourcenabbau soll durch ressourceneffiziente Güter, Technologien und Dienstleistungen weitgehend vermieden oder zumindest vermindert sowie gemessen, kontrolliert und untersucht werden". Hauptzweck der Güter, Technologien und Dienstleistungen muss der Umweltschutz sein

²³⁾ Auf Österreichebene sind vorläufige Zahlen bis zum Jahr 2021 verfügbar.

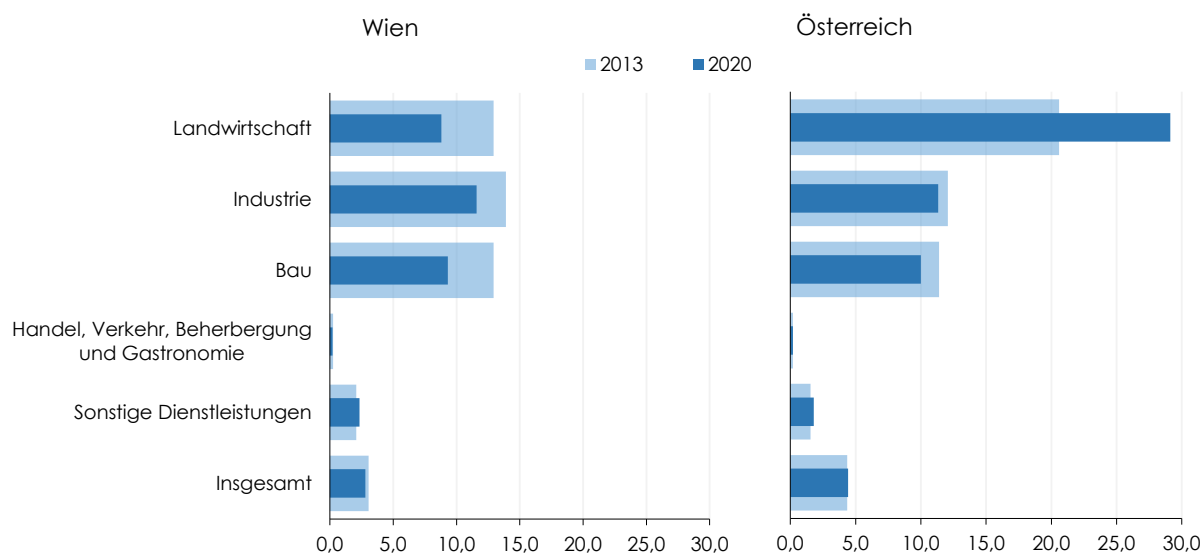
²⁴⁾ Der Anteil der umweltrelevanten Beschäftigung an der Gesamtbeschäftigung ist wegen Auf- bzw. Abrundung auf eine Kommastelle trotzdem bei 4,4% konstant geblieben.

²⁵⁾ Dies ist allerdings nur eine Mutmaßung, die Dokumentation der Statistik Austria gibt keine taxative Aufzählung der umweltrelevanten Güter.

erklären: Von 2013 bis 2019 nahmen die Anteile in einigen Branchengruppen (Landwirtschaft, Industrie und Bau) sogar etwas stärker ab als im Vergleichszeitraum 2013 bis 2020.

Abbildung 3.5: Anteil der Green Jobs an allen Jobs

In %



Q: Statistik Austria, VGR, Umweltorientierte Produktion und Dienstleistung (EGSS); WIFO-Berechnungen. – Industrie: ÖNACE Abschnitte B-E. Sonstige Dienstleistungen: ÖNACE-Abschnitte J-T.

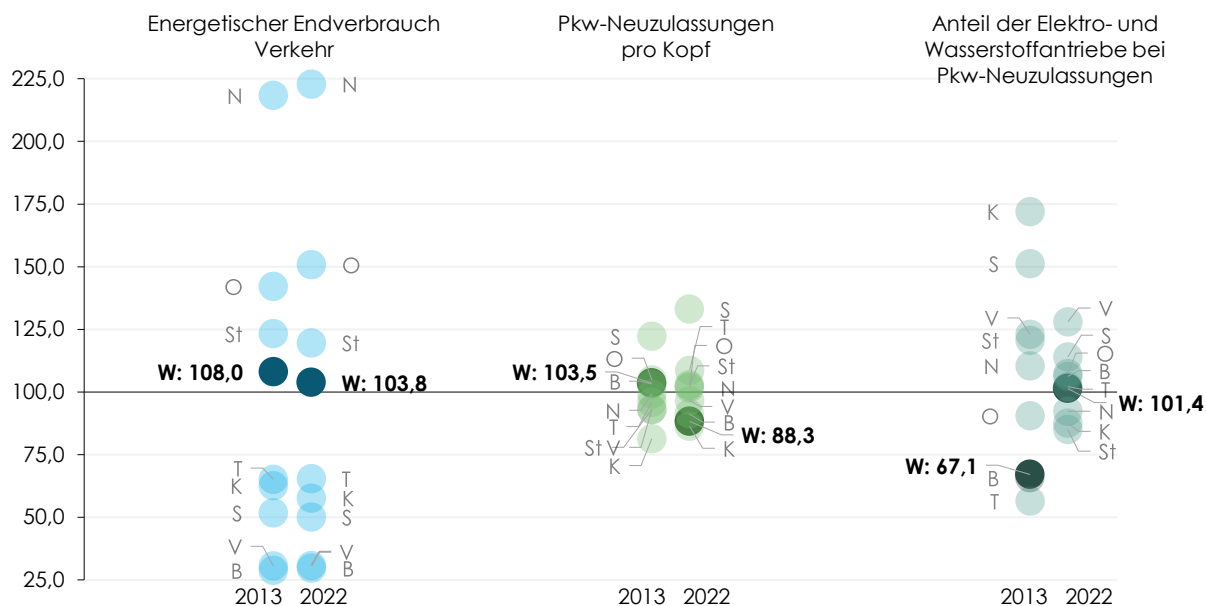
3.1.3 Mobilität

In der Bundeshauptstadt stellt der Verkehrssektor nicht nur den größten Endenergieverbraucher dar, sondern war 2021 auch für 35,8% der Treibhausgasemissionen und 35,3% der Feinstaubemissionen verantwortlich, was beides im Österreichvergleich überdurchschnittlich hoch ist (für den Bundesländervergleich siehe Übersichten A 3 und A 4 im Anhang). Für Fortschritte in Richtung ökologische Nachhaltigkeit ist die Mobilität daher zentral: Die erfolgreiche Transformation dieses Sektors kann einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion der Umweltauswirkungen der Stadt leisten.

Der Energieverbrauch des gesamten Bereichs Verkehr, der sich in Wien aus Schifffahrt, Flugverkehr, Bahn und sonstigem Landverkehr zusammensetzt, lag sowohl 2013 als auch 2022 in Wien etwas über dem Bundesländerdurchschnitt. Betrachtet man die Pkw-Neuzulassungen pro Kopf, zeigt sich ein anderes Bild: Am aktuellen Rand wurden nur in Kärnten weniger Neuzulassungen pro Kopf registriert als in Wien, wo 37% weniger Neuzulassungen stattfanden als im Jahr 2013. Differenziert nach Kraftstoffart lag der Anteil der neuzugelassenen Wasserstoff- und Elektrofahrzeuge in Wien im Jahr 2013 unter dem österreichischen Durchschnitt, am aktuellen Rand liegt der Anteil mit 16,1% (Österreich 15,9%) knapp darüber.

Abbildung 3.6: **Mobilitätsindikatoren für Wien im Vergleich zu den Bundesländern**

Bundesländer-Ø = 100



Q: Statistik Austria, Energiebilanz, Kfz-Statistik; WIFO-Berechnungen.

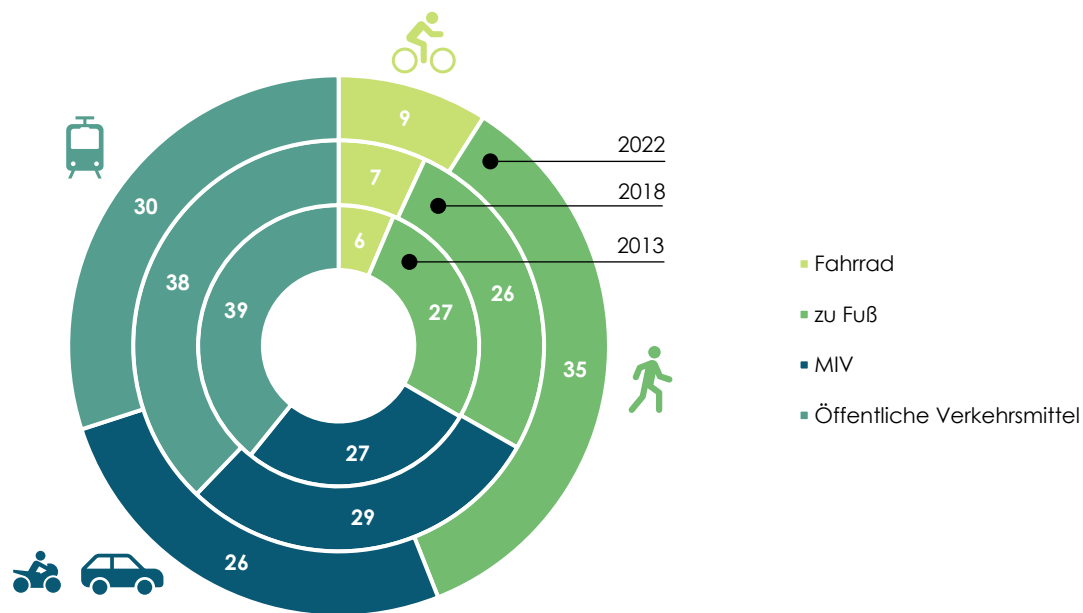
Weiters kann der Modal Split, der die Anteile der verschiedenen Verkehrsträger am gesamten Verkehrsmarkt erfasst, als Indikator für die Wahl von nachhaltigen Mobilitätslösungen herangezogen werden. Er ermöglicht die Beurteilung, inwieweit nachhaltige Verkehrsoptionen wie öffentlicher Nahverkehr, Radfahren und Fußgängerverkehr an Bedeutung gewinnen. Die Erhebung des Modal Split erfolgt durch Befragung einer Zufallsstichprobe von rund 2.000 in Wien wohnhaften Personen zu ihrem Mobilitätsverhalten. Die teilnehmenden Personen dokumentieren hierbei für einen Tag die von ihnen zurückgelegten Wege²⁶⁾. Es zeigt sich, dass der Anteil des motorisierten Individualverkehrs im Jahr 2022 geringfügig (um einen Prozentpunkt) gegenüber dem Jahr 2013 reduziert werden konnte. Während der Anteil der öffentlichen Verkehrsmittel um 9 Prozentpunkte abnahm, legten die Wiener:innen ihre Wege zunehmend zu Fuß und mit dem Fahrrad zurück. Diese Mobilitätsänderung, einhergehend mit dem Rückgang der Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs, ist bereits seit dem Erhebungsjahr 2020 zu beobachten; dies

²⁶⁾ Methodisch unterliegt diese Art von Erhebung – und damit auch die Interpretation der Daten – mehreren Einschränkungen: Erstens wird rein die Verkehrsmittelwahl von Wienerinnen und Wienern innerhalb Wiens erhoben; der gerade in Wien große Anteil der Wege von Pendlerinnen und Pendlern ist also gänzlich unberücksichtigt. Zweitens ergibt sich durch die freiwillige Teilnahme an der Erhebung und dem unentgeltlichen Aufwand zur Dokumentation des Mobilitätsverhaltens ein Selektionsproblem in der Art, dass die Stichprobe möglicherweise für die Gesamtheit der Bevölkerung in Wien nicht repräsentativ ist. Und drittens geht aus Dokumentation der konkreten Erhebung nicht hervor, ob die Anzahl an Wegen mit dem jeweiligen Verkehrsmittel oder die zurückgelegte Wegstrecke als Gewichtungsfaktor eingeht, was erhebliche Auswirkungen auf das Ergebnis haben kann. Der vorliegende Modal Split kann also als Anhaltspunkt für das Mobilitätsverhalten der Wiener Bewohnerinnen und Bewohner dienen, muss aber angesichts der dargestellten Einschränkungen mit der gebotenen Vorsicht interpretiert werden.

legt als Begründung also eine anhaltende Veränderung der Mobilitätsgewohnheiten seit der COVID-19-Pandemie nahe.

Abbildung 3.7: **Modal Split in Wien**

In % der zurückgelegten Wege



Q: Wiener Linien. – MIV = Motorisierter Individualverkehr.

Glossar

(Wert der) Abgesetzte(n) Produktion = Fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerung (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen (J58), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61).

Konjunkturerhebung (Statistik Austria, ÖNACE 2008) = Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F) (Grundgesamtheit). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

Konjunkturtest (WIFO) = Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industrienaher Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

Marktorientierte Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Summe aus distributiven Dienstleistungen, Finanzdiensten, unternehmensnahen Dienstleistungen und persönlichen Dienstleistungen

Öffentliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (O), Erziehung und Unterricht (P), Gesundheits- und Sozialwesen (Q), Exterritoriale Organisationen und Körperschaften (U), Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport; S94)

Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T).

Reale Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

Reales Bruttoinlandsprodukt = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

Übrige Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008) = Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige DI. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikv. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Vermietung v.

bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. Überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. DI. private Haushalte (T98).

Unselbständig aktiv Beschäftigte = Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten

Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008) = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaftl. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82).

WIFO-Konjunkturklimaindex = Seit Jänner 2012 veröffentlicht das WIFO mit WIKOX Sammelindikatoren zur aktuellen Lagebeurteilung bzw. zur Abbildung der unternehmerischen Erwartungen, welche die Ergebnisse der diesbezüglichen 3-stufigen Fragen des WIFO-Konjunkturtests in komprimierter Form zusammenfassen. Methodisch steht der Index in der Tradition bekannter und bewährter Indikatoren wie dem ifo-Geschäftsklimaindex oder den Vertrauensindikatoren der Europäischen Kommission. Indexwerte werden auf der Ebene des individuellen Unternehmens als Mittel der Ergebnisse in den Teilfragen gebildet, wobei "positiven" Antworten (steigen, zunehmen etc.) standardisiert ein Wert von +100, "negativen" Antworten ein Wert von -100 zugewiesen wird. Die Sammelindikatoren für die drei Sektoren "Industrie", "Bauwirtschaft" und "Dienstleistungen" werden in der Folge gebildet, indem aus den individuellen Indexwerten der Unternehmen im jeweiligen Sektor ein Branchenmittelwert gebildet wird. Auf regionaler Ebene werden die Index-Indikatoren stichprobenbedingt vierteljährlich berechnet, zu den ausgewiesenen Befragungszeitpunkten sind die Ergebnisse für Wien mit jenen für Österreich direkt vergleichbar.

WIFO-Konjunkturklimaindex der aktuellen Lagebeurteilungen = Erfasst werden folgende Fragen: a) Industrie: Auftragsbestände, Auslandsaufträge, Fertigwarenlager, Entwicklung der Produktion in den letzten drei Monaten; b) Bauwirtschaft: Auftragsbestände, Entwicklung der Bau-tätigkeit in den letzten drei Monaten; c) Dienstleistungen: Auftragsbestände, Entwicklung der Geschäftslage in den letzten drei Monaten, Entwicklung der Nachfrage in den letzten drei Monaten, Entwicklung der Beschäftigtenzahl in den letzten drei Monaten.

WIFO-Konjunkturklimaindex der unternehmerischen Erwartungen = Erfasst werden folgende Fragen: a) Industrie: Entwicklung der Produktion in den nächsten drei Monaten, Entwicklung der Verkaufspreise in den nächsten drei Monaten, Entwicklung der Geschäftslage für die eigene Produktion in den kommenden sechs Monaten, Entwicklung der Geschäftslage in der

Gesamtwirtschaft in den kommenden sechs Monaten; b) Bauwirtschaft: Entwicklung des Beschäftigtenstandes in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der Baupreise in den kommenden drei Monaten; c) Dienstleistungen: Entwicklung der Nachfrage in den kommenden drei Monaten, Entwicklung des Beschäftigtenstandes in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der Verkaufspreise in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der eigenen Geschäftslage in den kommenden sechs Monaten.

Wissensintensive Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008) = Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

Literaturverzeichnis

- Ederer, St., Schiman-Vukan, St (2023). Kaufkraft steigt nach milder Rezession. Prognose für 2023 und 2024. WIFO-Konjunkturprognose, 2023(3). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/71123>.
- Fritz, O. (2023). Tourismusanalyse: Nächtigungen fast auf Vorkrisenniveau, Teuerung dämpft Ausgabebereitschaft. WIFO-Pressaussendung. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/71111>.
- Fritz, O., & Ehn-Fragner, S. (2023). Tourismusanalyse: Die Gäste kommen zurück, aber Teuerung dämpft reale Umsätze. WIFO Research Briefs, 2023(12). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/71110>.
- Mayerhofer, P., Daminger, A., Bachtrögler-Unger, J., Huber, P., Piribauer, P. (2023). Bericht zur Wiener Wirtschaft. Konjunktur und Arbeitsmarkt 2022. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/70663>.
- OenB (2023). Realer Vermögensverlust durch hohe Inflation: Entwicklung des Finanzvermögens österreichischer Haushalte. Pressaussendung vom 20.10.2023.
- Sebbesen, A., Bachtrögler-Unger, J., Burton, A., Daminger, A., Ehn-Fragner, S., & Klien, M. (2023). Schwache Konjunkturdynamik in den Bundesländern. Frühjahr 2023. Die Wirtschaft in den Bundesländern, 2023(1), WIFO. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/71057>.
- Stadt Wien – MA 31 (2023). Hydrologische Verhältnisse in Wien. <https://www.wien.gv.at/umwelt/gewaesser/schutz/hydrografie/verhaeltnisse/index.html> (Abruf 20.10.2023).
- Statistik Austria (2022). Standard-Dokumentation Metainformationen (Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität) zu den Energiebilanzen für Österreich und die Bundesländer. https://www.statistik.at/fileadmin/shared/QM/Standarddokumentationen/RW/std_r_energiebilanzen.pdf.
- TourMIS – Touristisches Marketing-Informationssystem. <https://www.tourmis.info>.

Datenanhang

Abrufbar unter: <https://short.wifo.ac.at/wkb-anhang>